Die durch den Weltkrieg beschleunigte Produktionserweiterung in der Welttextilindustrie und ihr Reflex auf den deutschen Textilwarenexport der Nachkriegszeit

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde einer
rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Rostock

vorgelegt von

Ernst Bodenstein
Diplomvolkswirt
aus Danzig

1 9 3 1 (2 9. J u l i)

Die durch den Weltkrieg beschleunigte Produktionserweiterung in der Welttextilindustrie und ihr Reflex auf den deutschen Textilwarenexport der Nachkriegszeit

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde einer
rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Rostock

vorgelegt von

Ernst Bodenstein
Diplomvolkswirt
aus Danzig

1931 (29. Juli)

Referent:

Professor Dr. H. Mannstaedt

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

VORWORT

In der zugrundeliegenden Arbeit ist der Versuch unternommen worden, die durch den Weltkrieg beschleunigte Produktionserweiterung in der Welttextilindustrie als ein wesentliches Moment der Erschwerung des gegenwärtigen deutschen Textilwarenexports darzustellen. Die Spuren eines solchen Einflusses auf den deutschen Absatz werden sich naturgemäss — soweit überhaupt — nur für eine relativ beschränkte Zeit nachweisen lassen. Je weiter wir uns von der Kriegsperiode entfernen, umso weniger kann eine derartige Untersuchung Positives fördern, da neue jüngere Faktoren die älteren in den Hintergrund drängen oder doch zum mindesten schwerer erkennen lassen.

Eine zeitliche Begrenzung des Themas war demnach bei Beginn der ausserordentlich schwierigen und umfangreichen Materialsammlung geboten. Ergab sich der Ausgangspunkt der Arbeit von selbst, so bildete den Abschluss das Jahr 1927. (Wenn für eine Reihe von Ländern die Zahlenangaben nicht bis 1927 geführt worden sind, so beruht dies seinerseits auf der zeitlichen Rückständigkeit in der Veröffentlichung der Statistiken der betreffenden Länder). —

Leider war es dem Verfasser infolge mannigfacher wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht möglich, das gewonnene statistische Material sofort zu verarbeiten und damit das Ergebnis seiner Untersuchung zu einem früheren Termin zu veröffentlichen.

Druckfehlerberichtigung!

Auf Seite 38 Zeile 6: statt 51620 Mill. metres
muß es heißen 516200 Mill. metres

Auf Seite 88 Fußnote 1: statt Annuaria
muß es heißen Annuario

Auf Seite 95 Fußnote 2: statt „Vergleiche Fußnote 1“ muß es heißen „Vergleiche Fußnote 2“

Auf Seite 97 Zeile 8: statt Preis pro dz 1923
muß es heißen Preis pro dz 1913

Auf Seite 119 Fußnote 2: statt Meter-Zentner
muß es heißen 1000 Meter-Zentner

Gliederung

Seite

A. **Einleitung:** Gegenstand, Rahmen und Methode der Untersuchung. 7

a) Gegenstand 7

b) technische Begrenzung 12

c) Methode der Untersuchung 12

B. **Ausführender Teil:** Neuindustrialisierung und gesteigerte Produktionserweiterung nationaler Textilindustrien durch den Weltkrieg und die heute daraus unmittelbar wie mittelbar resultierenden Ausstrahlungen auf den deutschen Textilwarenexport. 15

Kap. I. **Die Baumwollindustrie.** 15

a) **Das Einflussgebiet Ostasiens** 15

1. Brit. Indien 15

2. China 21

3. Japan 24

b) **Amerikas** 30

4. U. S. A. 30

5. Brasilien 37

6. Argentinien 43

7. Chile 48

8. Mexiko 52

c) **Südafrikas und Australiens** 55

9. Brit. Südafrika 56

10. Australien 57

d) **Europas** 60

11. Frankreich 61

12. Schweiz 63

13. Italien 67

Seite

Kap. II. **Die Wollindustrie** 71
a) **Das Einflussgebiet Ostasiens** 72
1. Japan 72
2. Brit. Indien 79

b) **Südamerikas** 86
3. Argentinien 86
4. Chile 91
5. Brasilien 98

c) **Europas** 105
6. Schweiz 105
7. Italien 110
8. Spanien 115

Kap. III. **Die Juteindustrie** 118
Die Einflußsphäre.
1. Brit. Indiens 119
2. Grossbritanniens 122

Kap. IV. **Die Seidenindustrie** 126

C. **Schlussteil**: Zusammenfassung der Ergebnisse 129

Einleitung.

a) Schwerwiegend sind die wirtschaftlichen Auswirkungen, die der Weltkrieg allenthalben hervorgerufen; bis in die äussersten Gebiete der Erde haben sich seine Erschütterungen fortgepflanzt und die Weltwirtschaft in ihrer strukturellen Gestaltung recht ernstlichen Aenderungen unterworfen, deren Tragweite sich unmittelbar nach Einstellung der Feindseligkeiten noch absolut nicht übersehen liess. Als dann die zwangsläufig geschaffene Wirtschaftslage ihr Ende fand und der Güteraustausch von Land zu Land seine alten Bahnen aufsuchte, zeigte sich nur zu deutlich eine umfassende Stockung des Absatzes, die in kurzem zu einer Krisis der gesamten Weltwirtschaft führte. Angebot und Nachfrage von Welthandelsprodukten waren in ein Missverhältnis geraten, wie es in dieser Schärfe bisher nicht dagewesen. Mit dem Jahre 1922 erst beginnt sich wieder der Gleichgewichtszustand herzustellen, allerdings auf einer gegenüber der Vorkriegszeit erheblich veränderten Basis. Europas Anteil als Ganzes an der Welt- ein- und -ausfuhr hatte einen ernstlichen Schlag erfahren, sodass „man schon geneigt war, von einer Europadämmerung zu sprechen, als ob es mit Europa vorbei und nun die Götterdämmerung der europäischen Vorherrschaft angebrochen sei“ [1]). Wenn auch diese Gefahr vorläufig nicht bestand, so war sie doch — bis zu einem gewissen Grade — in den Bereich des Möglichen gerückt.

Unter den Faktoren, die jetzt von massgebender Bedeutung für die neue Gestalt (Umfang und Richtung) des Welthandels geworden sind, spielt die Vergrösserung der Produktionskapazität der Weltindustrie eine entscheidende Rolle. Damit soll nicht etwa gesagt sein, dass ohne Eintritt des Krieges die Weiterindustrialisierung der Erde zu einem Stillstand gekommen wäre; weit gefehlt! Was wir hier zur Sprache bringen wollen, ist lediglich die Tatsache, dass das Tempo, in dem die Vermehrung der produktiven Kräfte sich vollzog, das normale Mass einer Entwicklung beträchtlich überschritt; und dazu bildete der Krieg den Anlass; einmal unmittelbar, indem er in stetig steigendem Masse selbst Konsument wurde, zum andern mittelbar, indem er den zwischenstaatlichen Güteraustausch hemmte und auf diese Weise Missverhältnisse schuf, die mehr oder weniger stark auf eine Abhilfe aus eigner Kraft hindrängten. Die gewaltige Nachfrage der Kriegführenden nach industriellen Fertigerzeugnissen hatte also die europäische Industrie — und zwar nicht bloss die der kämpfenden Mächte,

[1]) Harms, Strukturwandlungen der deutschen Volkswirtschaft I, Berlin 1928, S. 392: Eulenburg, „Die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte“.

sondern auch darüber hinaus der wichtigsten neutralen Länder — vollauf für sich in Anspruch genommen, damit aber gleichzeitig jede Rücksicht auf eine hinlängliche Versorgung der am Weltkriege überhaupt nicht oder wenigstens nicht aktiv beteiligten Staaten weitestgehend ausgeschaltet. Zur Verschärfung der allgemeinen Warenknappheit trug weiterhin die Beschränkung der Transportmittel, so vor allen Dingen der Schiffstonnage das ihrige bei. Wir deuten nur einmal an, dass in Regionen, die unmittelbar zum Kampfgebiet gehörten oder doch durch die Kriegführenden sich hinlänglich genug überwachen liessen, die Frachtraten zuweilen bis auf 2000 % [1]) des Vorkriegssatzes emporschnellten.

Je stärker sich die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage an Industrieprodukten in den vernachlässigten Volkswirtschaften geltend machte, umso lebhafter war dort die Tendenz zur Selbstversorgung geworden. Staaten, die sonst ausschliesslich auf Rohstoffexport eingestellt waren, begannen nunmehr die im Inlande gewonnenen Materialien selbst zu verarbeiten; andere wiederum, in denen die Industrialisierung bereits vor dem Kriege festen Fuss gefasst, entwickelten ihre Unternehmungen jetzt in einem Tempo weiter, wie es unter normalen Wettbewerbsverhältnissen kaum möglich gewesen wäre.

Damit hatte die enge Verflechtung der Welt, wie sie sich uns vor dem Kriege darstellte, einer weitgehenden Isolierung einzelstaatlicher Wirtschaftsräume Platz gemacht, innerhalb deren sich gleichsam hinter einer Hochschutzzollschranke jene Wandlungen vollzogen.

Die Erfolge der fortschreitenden Selbsterzeugung waren nun ganz besonders geeignet, nationalistische Strömungen zu fördern, wie ja ihrerseits wiederum eine entwickelte politische Autonomie ihren Niederschlag in einer Stärkung des eigenen nationalen Wirtschaftslebens finden musste. Je länger der Krieg sich hinzog, desto mehr trat neben der Haupttriebfeder, der wirtschaftlichen Not, das nationalpolitische Motiv beim Ausbau der produktiven Kräfte hervor, bis dies dann nach Einstellung der Feindseligkeiten allein ausschlaggebend wurde und letzten Endes dazu verhalf, dass dem lebhaften Aufschwung der Kriegsjahre jetzt nicht eine allgemeine Stagnation Platz machte. Zwar war die gesamte Industrie bald nach Wiedereinschaltung des Weltmarktes recht scharfen Krisen unterworfen, (besonders schwerwiegend äusserte sich die sogenannte Weltwirtschaftskrise 1920/21), die das Ungesunde und Ueberflüssige zahlreicher Neugründungen offen zutage treten liess. Dennoch wird die Förderung im abgeschlossenen nationalen Rahmen weiter betrieben; solches sehen wir nicht nur in den Ländern, die ihre Neutralität erhalten hatten, nicht nur in

[1]) Levy, „Der Weltmarkt 1923 und heute", S. 46.

Uebersee, sondern auch in den am Kriege beteiligten Staaten, die unter dem Vorwande, sich „Schlüsselindustrien" zu schaffen, die Ueberproduktion in der Welt weiter beträchtlich steigerten.

Im übrigen ist es an sich verständlich, dass Länder, die einmal in ein rascheres Tempo der industriellen Entwicklung gedrängt worden waren, jetzt — zumal unter dem Einfluss nationalistischer Bestrebungen — alles daransetzen, den erlangten Vorsprung beizubehalten. Wenn wir denn in unserer Themastellung von einer durch den Weltkrieg hervorgerufenen Neuindustrialisierung, respektive Produktionserweiterung sprechen, so wird es sich doch meist als notwendig erweisen, unser Augenmerk auch auf die ersten Jahre der Nachkriegszeit zu richten.

Um nun den industriellen Aufschwung auf der Welt nicht Selbstzweck einer Untersuchung werden zu lassen, wollen wir ihn als einen der massgeblichsten ursächlichen Faktoren für das gewandelte Austauschverhältnis an industriellen Produkten mit dem Export eines Landes in Konnex bringen, dessen Verflechtung mit dem Weltmarkt sich in erster Linie auf Grund der Fertigwarenausfuhr vollzogen hatte.

Damit kommen wir zum zweiten Teil unserer Problemstellung, der uns zu Deutschland hinüberführen soll. Dem deutschen Export gilt unsere Aufmerksamkeit vor dem anderer Industrieländer, und zwar, weil nirgendwo die Existenz einer nationalen Wirtschaft so offenkundig von der Menge der ausgeführten Güter abhängt wie gerade hier.

Berücksichtigen wir nur, dass Deutschlands hauptsächlichste Kapitalanlagen im Auslande [1]) und die Dienstleistungen für fremde Rechnung [1]) auf einen Bruchteil zurückgegan-

[1]) Wirtschaft und Statistik 1929, S. 410 Nr. 10.

Deutschlands Zahlungsbilanz.

In Millionen Rmk.	1924	1925	1926	1927	1928
Einfuhrhandel . .	— 9618	— 11982	— 9877	— 14071	— 13716
Zinsen	+ 100	— 110	— 300	— 495	— 735
Reparationsleist.	— 281	— 1057	— 1191	— 1584	— 2000
Kapitalübertragung d. Wanderbeweg.	— 65	— 85	— 75	— 70	— 70
Sa. der Passivposten	— 9864	— 13234	— 11443	— 16220	— 16521
Sa. der Aktivposten	+ 9864	+ 13234	+ 11443	+ 16220	+ 16521
Ausfuhrhandel . .	+ 7807	+ 9543	+ 10674	+ 11084	+ 12444
Sa. der Kapital-Bewegung . . .	+ 1799	+ 3314	+ 443	+ 4762	+ 3714
Dienstleistungen mit freien Verkehr	+ 175	+ 215	+ 233	+ 297	+ 294
Reparationsleistungen im Inland	+ 83	+ 162	+ 93	+ 77	+ 69

Anmerk.: Die Aktivität der Zahlungsbilanz zeichnet sich als im höchsten Grade geborgt. Der Ausgleich vermag lediglich im Wege der Kapitalbewegung durch Aufnahmen von Auslandskrediten zustande zu kommen.

gen waren und eine Wiedergewinnung der verlorenen Einnahmeposten bisher nur in relativ bescheidenem Umfange fortschreitet, dass ferner die ungeheuren Tributleistungen an die Entente-Mächte [1]), die ständig sich kumulierenden Zinsverpflichtungen [1]) und nicht zuletzt eine notwendig gewordene Erhöhung der Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr die Passivseite seiner Wirtschaft aufs höchste belastete, so wird uns die Tragweite jener Behauptung ohne weiteres verständlich.

Die entsprechende Forcierung des Auslandabsatzes ist aber zu einer äusserst schwierigen Frage geworden. In Bodenerzeugnissen: Rohstoffen wie Nahrungsmitteln, die in der Welt an sich ausreichenden Absatz fänden, vermag die deutsche Wirtschaft — zumal infolge der Gebietsverluste auf Grund des Versailler Vertrags — nur ganz unbedeutende Ueberschüsse frei zu stellen. Umgekehrt nun liegen die Verhältnisse bei den Fertigwaren, deren Export nicht nur seit langem das Rückgrat des gesamten deutschen Auslandabsatzes bildet [1]), sondern sich auch zu jeder Zeit weiter steigern lassen würde; hier treten nämlich gerade von aussen her die stärksten Hemmungen in den Weg, unter denen die erhöhte Produktionskapazität eine hervorragende Rolle spielt.

Den Einfluss jenes letztgenannten Momentes auf den deutschen Fertigwarenexport gleichzeitig als Beitrag zum deutschen Absatzproblem zu beleuchten, sei denn die zweite Aufgabe unseres Themas.

Bei dem gewaltigen Umfang des zu Grunde liegenden Stoffes wäre es jedoch unmöglich, im Rahmen einer gewöhnlichen Abhandlung zu bleiben. Wir wollen uns daher darauf beschränken, unsere Untersuchung nur auf einen Fabrikationszweig zu konzentrieren, der auf der Erde eine sehr grosse Verbreitung gefunden hat, nämlich die Textilindustrie. Der Produktionsausbau, der sich in ihr seit dem Weltkriege vollzogen hat, muss gerade Deutschland gegenüber besonders fühlbar werden, da seine Industrie nächst der britischen am engsten mit dem Weltmarkt verflochten gewesen ist.

Anm.: Innerhalb des deutschen Gesamtabsatzes stellen die Textilwaren neben den Eisenerzeugnissen die relativ stärkste Exportgruppe dar.

---

[1]) Ausfuhr des Jahres in Millionen Mk.	1913 absolut	1913 relativ	Durchschnitt 1923/27 absolut	Durchschnitt 1923/27 relativ
Lebensmittel	1069,5	10,5	326,5	4,7
Rohstoffe und Halbfabrikate	2274,1	22,3	1361,5	18,6
Fertigwaren	6746,2	66,1	4797,3	76,3

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich; dargestellt, resp. errechnet auf Basis der Einheitswerte von 1913.

In Prozenten der Fertigwarenausfuhr.

	1913	1924	1925	1926	1927
Tertilwaren	19,94	18,50	19,58	19,07	19,28
Waren aus Eisen	18,73	18,72	18,90	19,73	18 82
Summe	38,67	37,22	38,48	38,80	38 10

Das Thema in dieser engeren Fassung zerfällt nun seinerseits wieder in vollkommen selbständige Teiluntersuchungen, und zwar der Verschiedenartigkeit der Rohstoffe entsprechend. Uns interessieren hier vor allen Dingen die Umwälzungen, die die erhöhte Verarbeitung von Baumwolle, Wolle und Jute mit sich gebracht haben. Die Seidenwarenfabrikation sei nur kurz gewürdigt; ihre Kapazität nahm wohl ebenfalls zu, aber ohne auf dem europäischen Kontinent spürbar zu werden. Dies hängt, um es gleich vorweg zu nehmen, damit zusammen, dass nach Kriegsschluss einmal der Bekleidungsbedarf der hoch-kultivierten Länder sich infolge der Bevorzugung leichter Stoffe gewissermassen auf eine neue Basis stellte, zum andern damit, dass die Entwicklung der Kunstseidenindustrie, deren Produkte allmählich vollkommen die naturseidenen zu ersetzen vermochten, die Angebotseite in Seidenwaren um ein beträchtliches erweitert hatte. Die Glanzstoffindustrie ihrerseits in diese Arbeit hineinzubringen, hiesse den gesteckten Rahmen überschreiten; denn bei ihr handelt es sich um einen Fabrikationszweig, dessen Siegeslauf nicht schon mit dem Weltkriege einsetzte, vielmehr erst dem technischen Fortschritt der Nachkriegszeit entsprang.

Diese Angaben mögen genügen, uns mit dem Arbeitsgebiet als solchem bekannt zu machen.

Der Ausgangspunkt unserer Untersuchung bildet also die aus der Kriegskonjunktur geborene Neuindustrialisierung resp. forcierte Produktionserweiterung einzelner Glieder der nach Rohstoffen zerlegten Welttextilindustrie; hierbei beschränken wir uns auf die Fälle, die für den Exporthandel Deutschlands von Wichtigkeit geworden sind, denn der Nachweis einer Beeinflussung des deutschen Textilwarenabsatzes durch die Industrialisierungsbewegung ist ja das oberste Ziel unserer gesamten Aufgabe.

Es wird nun allerdings nicht immer möglich sein, zu einem völlig einwandfreien Resultat zu kommen, da oftmals Faktoren, die sich nicht isolieren lassen, wie vornehmlich Kaufkraftminderung des betreffenden Bezugslandes sowie Geldwertverschlechterung eines mit Deutschland konkurrierenden Lieferstaates, das zu gewinnende Bild mehr oder weniger verschleiern.

Die Zollpolitik und damit in weiterem Sinne der Protektionismus haben naturgemäss ebenfalls an der Nachkriegsge-

staltung der deutschen Textilwarenausfuhr Anteil; doch sind sie bei dem grossen Ueberblick, den wir hier zu geben haben, lediglich als Einflüsse sekundärer Natur zu werten, die wir grundsätzlich ausser Acht lassen wollen; nur sofern es sich als unbedingt notwendig erweisen sollte, mag ihrer in entsprechender Weise Erwähnung getan werden.

b) Wir gehen im folgenden dazu über, die Textilindustrie und die in ihr hervorgebrachten Erzeugnisse, auf die sich unsere Aussenhandelsbetrachtung aufbaut, nach der technischen Seite hin abzugrenzen.

„Die Textilindustrie zerfällt im Hinblick auf die Endfabrikate in die Produktionsstufen Spinnerei und Weberei, ihnen schliesst sich exakterweise die sogenannte Ausrüstung (Bleiche, Appretur, Druckerei etc.) an, durch die allerdings nur ein Bruchteil der Totalproduktion läuft. Spinnerei und Weberei bilden einen einheitlichen Arbeitsprozess, denn beide bestehen in einer mechanischen Stoffbearbeitung, beide haben in ihren Arbeitsmethoden und durch Materialien, mit denen sie es zu tun haben, stark ähnelnde Lebensbedingungen; dagegen ist die Ausrüstung ein rein chemischer Prozess, der von vollkommen anderen Hilfsstoffen ausgeht. Sie bildet denn auch eine Industrie für sich, die nicht in unseren Aufgabenkreis gehört.“ [1])

Der Textilwarenaussenhandel umfasst sämtliche Faserstoffprodukte, soweit sie aus tierischen oder pflanzlichen Rohstoffen im Spinn- und Web- resp. Wirkverfahren oder zumindesten doch in ersterem hergestellt worden; allerdings wird unsere Arbeit nur die grossen Sammelgruppen berücksichtigen, auf Sonderprobleme einzelner Positionen oder untergeordneter Warenkategorien kann hier nicht zurückgegriffen werden. Wenn wir verschiedentlich sogar dem Aussenhandel in Garnen nur beschränktes Interesse entgegenbringen, so geschieht dies mit Rücksicht auf den deutschen Export, der heute sowie früher hauptsächlich auf Web- und Wirkwaren eingestellt ist.

c) Nach grundsätzlicher Festlegung des Arbeitsgebiets verdient jetzt noch die Frage nach der Methode, die bei der Durchführung des Themas zur Anwendung gekommen, eines kurzen Aufrisses.

Da nämlich in sämtlichen nach Staaten aufgegliederten Teilen der Untersuchung auf ein gleiches Ziel hingearbeitet wird, ist es hier geradezu erforderlich, uns von vornherein über den ein für allemal beschrittenen Arbeitsweg zu orientieren:

---

[1]) Nach Hamburger: Standortsgeschichte der deutschen Baumwollindustrie. Heidelberg 1911, S. 13.

An erster Stelle soll an sich der Nachweis der Vergrösserung von Industrie und Produktion erbracht werden; die Art der Durchführung hängt naturgemäss von dem zur Verfügung stehenden Zahlenmaterial ab. Des weiteren soll sich alsdann eine Betrachtung über den Einfluss der erhöhten Erzeugung auf den Umfang des Aussenhandels anschliessen. Die jeweiligen Wandlungen im Auslandsbezuge ihrerseits leiten uns mit einem kurzen Blick auf die Anteilsquoten einiger wichtiger Lieferanten hinüber zu Deutschland, dessen Absatzgestaltung gegenüber Vorkriegszeit nunmehr in den Vordergrund unserer Erörterungen tritt.

Wie der deutsche Textilwarenexport heute gegenüber 1913 unter dem Gesichtswinkel der erhöhten Selbstversorgung der betreffenden Auslandsmärkte verläuft, wird uns — was hier ausdrücklich hervorgehoben sei — im Einzelfalle nicht nur nach der quantitativen Seite hin beschäftigen, sondern auch, soweit irgend möglich, nach der qualitativen.

Die Untersuchung des in Frage stehenden Teils der deutschen Fertigwarenausfuhr nach qualitätsmässigen Verschiebungen vollzieht sich nun ihrerseits wieder nach einem besonders festgelegten Schema. Dieses gipfelt darin, einen von der Weltmarktpreissteigerung bereinigten Ausfuhrindex (näher spezifiziert: Preisindex für Ausfuhrprodukte) zu gewinnen, aus dem sich dann die Abweichung im Werte des durchschnittlichen Exportproduktes vom Vorkriegsstande ohne weiteres entnehmen lässt.

Die Ausfuhrindexziffern werden errechnet nach der Formel:

Vorkriegswert zu Nachkriegswert = 100 zu x.

Den Nachkriegswert seinerseits erhält man durch Multiplikation der Mengen eines Nachkriegsjahres mit dem entsprechenden Einheitswert der Produkte des Jahres 1913.

Es verbleibt uns jetzt nur noch, den so erhaltenen deutschen Ausfuhrindex von der Weltmarktpreissteigerung zu befreien.

Eine Handhabe dafür bieten uns die vom Department of Labour aufgestellten „Indexnumbers of Textile (cotton, Woollen,) goods", in denen bereits eine Eliminierung bis zum Jahre 1927 durchgeführt worden.

[1])	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Indexnumbers of cotton goods . .	100	199,11	194,5	181,1	160,3	157,3
Indexnumbers of woollen goods .	100	210,9	208,9	212,7	194,3	188,2

[1]) Welche Fertigprodukte im einzelnen unter den Begriffen „cotton" resp. „woollen goods" hier zusammengefaßt worden sind, ist im Anhang (Tab. XVII) vermerkt.

Unsere Aufgabe wäre es, die errechneten deutschen Indexziffern mit den amerikanischen in Beziehung zu setzen.

Jede Abweichung des deutschen Indicis vom amerikanischen vermag uns dann annähernd den Grad der Qualitätsverbesserung resp. -verschlechterung des durchschnittlichen deutschen Exportprodukts wiederzugeben.

Von einem mathematisch genauen Beweis kann allerdings hier nicht die Rede sein; und dies allein im Hinblick darauf, dass die in beiden Indices enthaltenen Warenpositionen sich nicht völlig decken.

Wir werden im Laufe unserer Abhandlung deutscherseits meist nur eine bestimmte Warenkategorie, und zwar diejenige, die im deutschen Textilausfuhrhandel die grösste Rolle spielt: „Gewebe und andere nicht genähte Waren" den amerikanischen Ziffern gegenüberstellen.

Ein weiteres Moment, das der exakten Berechnung einer Qualitätsverschiebung der deutschen Textilproduktenausfuhr im Wege steht, wäre die in Deutschland und in den USA. durch nationale Konjunkturen bedingte von einander divergierende Preiskonstellation, die naturgemäss in den beiden zu vergleichenden Indices enthalten sein muss.

Während nämlich die nordamerikanische Union sich seit Ende 1924 (bis Mitte 1929) in ständiger Hochkonjunktur [1]) befand, war der Wirtschaftsablauf Deutschlands in dieser Zeit den grössten Schwankungen unterworfen: nach einer künstlichen Aufschwungsperiode in den Jahren der Inflation folgte mit der Stabilisierung zunächst eine Krise. Bereits in der 2. Hälfte 1924 trat eine Belebung ein, die 1925 in eine Phase der Hochspannung überleitete und am Schluss des Jahres von neuem in eine Krise umschlug. Dieser Zyklus wiederholte sich nun in annähernd denselben Ausmassen während der Periode Oktober 1926 bis Dezember 1927, um für die Folgezeit durch Einsetzen der Weltwirtschaftskrise in einer Depressionslage „einzufrieren".

Um jetzt zu zeigen, wie verschieden entsprechend dem Konjunkturverlauf die nationale Preisbewegung in Deutschland und in den USA. sich entwickelt hat, seien hier für den Zeitraum 1923—27:

die Indexziffern der Grosshandelspreise

beider Länder nebeneinandergesetzt.

---

[1]) Kleiner Konjunkturrückschlag in den Jahren 1923/24 und im letzten Quartal 1927.

[1]	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Deutsches Reich .	100	95,1	137,3	141,8	134,4	137,6
U. S. A.	100	144,1	140,5	148,3	143,3	136,7

Dtsch. Reich: Statist. Reichsamt.
USA.: Bureau of Labour.

Der niedrige Stand des deutschen Preisindicis im Jahre 1923 erklärt sich daraus, dass die Warenpreise mit der Geldentwertung nicht völlig Schritt hielten und daher umgerechnet in Goldmark hinter den Weltmarktpreisen zurückbleiben mussten.

Eine Unterbewertung mag auch für Deutschlands Export 1923 angenommen werden (wichtig für Beurteilung des deutschen Ausfuhrindicis 1923), wenngleich die Art der Berechnung im allgemeinen den Grad einer solchen Unterbewertung mildern dürfte.

Heisst es doch im einleitenden Vermerk des „Statist. Jahrbuchs für das Deutsche Reich [2]“ zu dem Abschnitt, der den auswärtigen Handel Deutschlands zahlenmässig festhält:

„Die Ausfuhrwerte beruhen auf Wertanmeldungen der ausführenden Firmen. Für das Jahr 1923 sind dabei nur die Anmeldungen in ausländischer Währung berücksichtigt. Soweit noch Anmeldungen in Papiermark vorgekommen sind, ist der Wert der Anmeldungen in ausländischer Währung entsprechend errechnet.“

B. I. Die Baumwollindustrie.

a) Asien.

Steigen wir jetzt in medias res und beschäftigen uns an erster Stelle mit dem Textil-Fabrikationszweig, dem in der Welt die grösste Bedeutung zukommt, der Baumwoll-Industrie; auf ihrer Seite liegt gleichfalls der Schwerpunkt der gesamten Veränderung, die wir überhaupt aufzuzeigen haben.

Bei Sondierung der in Frage stehenden Länder stossen wir wiederum auf zwei Haupteinflussgebiete, das süd- und ostasiatische einerseits und das amerikanische andererseits.

1. In ersterem interessiert uns vor allen Britisch-Indien, das als Abnehmer fremdländischer Baumwolltextilien ursprünglich zu den umfangreichsten der Erde zählte, heute jedoch eine solche Position für sich nicht mehr in Anspruch nehmen kann. Ein Zusammenhang zwischen der verkleinerten Aufnahmefähigkeit und der gesteigerten Eigenversorgung des Landes darf nun hier ohne weiteres angenommen werden. Die Bestätigung ergibt sich uns denn auch aus dem Bilde, das wir

---

[1] vergl. Wagemann: Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft. Berlin 1931. Anhang Tabelle 11.

[2] Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25. S. 138.

uns von der Entfaltung der nationalen Baumwollindustrie zu entwerfen haben.

Der Ausbau des Produktionsapparates während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre stellt sich an Hand einiger Zahlen folgendermassen dar:

[1])	Fabr.	Spdl. in 1000	Webst.	Spdl. zu Webst.	Stammkap. in 1000 Rps.	besch. Person. in 1000
1912/13	236	6320,0	92,5	68 : 1	224 330,0	243,9
1917/18	249	6562,6	115,5	56 : 1	246 630,0	284,0
1920/21	245	6845,8	123,5	55 : 1	388 360,0	305,5
1923/24	274	7861,1	146,5	53 : 1	—	—

Sowohl Spinnerei wie Weberei geben in den aufgeführten Phasen ein stetiges Wachstum zu erkennen. Die in der Zeit 1920/21 bis 23/24 besonders lebhafte Neuaufstellung von Baumwolltextilmaschinen darf nicht als aussergewöhnlich angesehen werden; hat es sich doch jetzt erst die Möglichkeit geboten, den im Kriege durch Importschwierigkeiten gehemmten Ausbau des Produktionsapparates in notwendigem Masse zu vollziehen. Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, dass die Vermehrung der Spindeln mit denen der Webstühle durchaus nicht gleichen Schritt gehalten hat; während der Webstuhlbestand beispielsweise von 1912/13 bis 1920/21 um ca. 35 % zunimmt, zeigt die Spindelzahl eine nur 8 % tige Ausweitung. Diese Differenzierung macht sich dementsprechend bei den Produktionsergebnissen geltend, die wir zur Vervollständigung des Gesamtbildes der Industrie-Entwicklung gemeinsam mit den Exportziffern wiedergeben wollen:

[1])	Garnprod. Mill. lbs.	Gewebeprod. Mill lbs.	Garnexp. Mill. lbs.	Proz. Ant. des Garnexp. an Garnprod.	Gew.-Exp. Mill. Yards [2])
1913/14	683	274	207	30,3	130
1918/19	615	349	73	11,7	187
1921/22	693	403	88	12,6	187
1924/25	719	459	46	6,3	230
1925/26	686	465	32	4,7	232

Anm.: Wenn diese Statistik gegenüber der vorher aufgestellten, die die Baumwollfabriken, Spindeln und Webstühlen umfaßt, um ein Jahr voraus ist, so hat das darin seinen Grund, daß die Produktions- und Exportzahlen für das Finanzjahr aufgestellt sind, welches mit dem 31. 3. endet, während die vorhergehende Jahresaufstellung der „Bombay Millowners' Association" mit dem 31. 8. **in der Nachkriegszeit**, mit dem 31. 6. in der Vorkriegszeit ihren Abschluß findet. Die in einem Jahre neu eingerichteten Fabriken, neu aufgestellten Spindeln und Webstühle kommen für die Produktion erst am Ende der Zählperiode zur vollen Geltung; und um dieser Tatsache gerecht zu werden, hinkt hier die vergleichende Produktions- und Exportstatistik um ein Jahr nach, umfaßt somit immerhin die letzten 5 resp. 3 Monate des vorangegangenen Jahres der „Bombay Millowners' Association." [1])

[1]) Report of the Indian Tariff Board. Vol I Report. Calcutta 1927.

[2]) yard = 91,439 cm.

Die Erzeugung von Garnen ist bis heute hin nur wenig über das Niveau von 1913/14 hinausgekommen; einige Jahre namentlich 1918/19 halten sich sogar unterhalb dieser Grenze. Von grösstem Einfluss auf den Produktionsverlauf ist letzten Endes der Auslandsabsatz geworden, der — ursprünglich fast $^1/_3$ der erzeugten Garne — sich bereits während des Krieges auf einem nur unbedeutenden Bruchteil herabminderte und nun weiter eine fallende Tendenz zeigt. Wir wollen hier nicht den einzelnen Ursachenfaktoren, die für die Schmälerung der Ausfuhr massgebend gewesen waren, nachgehen, nur die Tatsache sei festgehalten, dass der indische Garnexport im wesentlichen der verschärften Konkurrenz Japans hat weichen müssen.

Einen gewissen Ausgleich für den empfindlichen Absatzverlust schuf der von Staats wegen geförderte Inlandskonsum. Wir brauchen nur die Ziffern der Gewerbeproduktion denen des Imports an fremdländischen Garnen gegenüber zu setzen, um die Feststellung zu machen, dass Indien heute seinen Mehrbedarf an Garnen vollkommen in nationalen Produktionsstätten deckt.

Indiens Import an Garn und Twist in 1000 lbs. [2])

	1912/13	1918/19	1921/22	Durchschnitt 1923/24 — 1926/27
	50 035	38 095	57 125	50 392
1912/13 = 100	100	76,1	114,2	100,7

Während sich also die indische Spinnerei im weitesten Umfange auf den Inlandsbedarf einstellte und daneben nur einen ganz geringen Bruchteil ihrer Erzeugnisse exportierte, (1913/14 ca. $^1/_3$ der Produktion, 1925/26 kaum $^1/_{28}$) vermochte die Weberei Inlands- wie Auslandsmarkt in gleichmässig steigendem Umfange zu versorgen. In den Aussenhandelszahlen für Baumwollgewebe spiegelt sich uns aufs deutlichste die Erhöhung der Produktionskapazität wieder. So hat beispielsweise in dem Zeitraum 1913/14 bis 1920/21 der Export [1]) um 64,0 % zugenommen, der Import [1]) seinerseits in der gleichen Zeit um 52,8 % verloren. Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhange die absoluten Zahlen, die uns erkennen lassen, auf welcher Seite des Aussenhandels das Schwergewicht der Veränderung liegt:

Import und Export von „Baumwollschnittwaren" (Cotton piecegoods). [2])

Mill. yards	1913/14	14/15	16/17	18/19	20/21	21/22	23/24	25/26
Import	3199,4	2447,2	1939,1	1123,9	1511,5	1090,4	1485,8	1563,7
Export	89,2	67,2	263,8	149,1	146,4	161,0	165,3	164,8

[1]) Import und Export zur See.

[2]) Department of commercial Intelligence and Statistics India: Statistical Abstract for Brit.-India. Calcutta. 1913, 1924, 1927.

Mag nun in der Nachkriegszeit unter dem Drucke einer normalen Konkurrenzlage das Ungesunde der Industrieentwicklung mehr oder minder beseitigt, und dadurch ein gewisser Ausgleich in der Weltproduktion geschaffen worden sein, die indische Weberei hat den seinerzeit errungenen Vorsprung trotz stärkster Krisen durchzuhalten vermocht. Die Verschiebung des Verhältnisses: Einfuhr zu Inlandserzeugung liefert uns einen sichtbaren Beweis:

1913 = 2,7 : 1

1927 = 1 : 1,3 [1])

Wenn wir uns jetzt dem deutschen Ausfuhrhandel an Baumwollgeweben nach Britisch-Indien zuwenden, so ist unter den gegebenen Verhältnissen der Rückgang im Absatz schlechthin verständlich; dass jedoch die deutschen Produkte auf diesem Markt relativ stärker haben weichen müssen, als die Gesamtheit der fremdländischen Baumwollwaren [2]) überhaupt, ist eine Erscheinung, mit der wir uns nunmehr auseinandersetzen wollen:

Die Verteuerung der Baumwollerzeugnisse mit Ansteigen der Rohstoffpreise [3]) hatte die Nachfrage der in der Kaufkraft geschwächten indischen Bevölkerung in ständig wachsendem Umfange auf die billigeren, gröberen Stoffe gelenkt, wie sie in erster Linie die - · auf im Inlande geerntete, kurzstaplige, grobfaserige Rohstoffe gegründete — nationale Baumwollindustrie hervorbringt. Den noch verbliebenen Bedarf an einfachen und mittleren Gewebesorten hatte bereits im Kriege der bedeutendste industrielle Emporkömmling Japan an sich zu ziehen verstanden; bei seinen günstigen Arbeitsbedingungen und infolge der niedrigen Frachtraten zwischen beiden Ländern gelang es ihm nun auch weiterhin, sich kräftig zu behaupten. Machen wir uns hier ein Bild von dem raschen Vordringen der japanischen Fertigwaren auf indischem Boden:

---

[1]) Berechnung entnommen: Wirtschaftsdienst 1928.

[2]) Der mengenmäßige Rückgang der Gesamteinfuhr Britisch-Indiens an Baumwollgeweben im Durchschnitt der Jahre 1922 bis 26 gegenüber dem von 1913/14 beträgt 49,5 %, der entsprechende Rückgang des britischen Importanteils 56,4 % und schließlich der deutschen Quote sogar 85,6 %, (errechnet nach Zahlen des „Statistical Abstract for Brit.-India").

[3]) siehe Anhang Tabelle 1.

Indiens-Import an „Baumwollschnittwaren"
(Cotton piecegoods) aus Japan. [1])

in Mill. yards.	1913/14	1916/17	1918/19	1920/21	1925/26
Schnittwaren unausger.	—	75,6	206,8	150,4	142,6
Schnittwaren ausgerüst.	—	24,4	31,2	19,9	74,2
Schnittwaren insgesamt	8,9	100,2	238,0	170,3	216,8
Schnittwaren in Proz. d. Ges.-Einf.					
Indiens an Schnittwaren	0,28	—	—	11,3	13,9

Innerhalb der erhöhten Japaneinfuhr Indiens verdient der besonders rasche Anstieg der chemisch verarbeiteten Stoffe unseres weitesten Interesses; diese bilden nämlich die unmittelbare Konkurrenz der deutschen Ausfuhr, setzte sich doch unser Absatz am Baumwolltextilien auf den indischen Markt vor dem Kriege zum grössten Teil aus Erzeugnissen „gebleicht, gefärbt, bedruckt etc." zusammen.

[2]) in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Pos. 456/57: Gew. gebl., gef., bedr. etc.	5526,0	117,4	167,9	200,0	364,1	270,7
Pos. 453 c: Gewebe roh	855,2	397,4	972,6	400,9	1165,9	241,2
Total: Gewb. u. andere nicht gen. War. a. Bw.	7512	733	1470	1037	2064	976

Die Zurückdrängung Deutschlands durch Japan in den aufgeführten Positionen muss nun um so ernsthafter vor sich gegangen sein, als ja der deutsche Export sich s. Zt. gerade hier im allgemeinen auf die gröberen und mittleren Qualitäten konzentriert hatte. [3]) Unter den obwaltenden Umständen war man wohl bemüht gewesen, eine Lösung des Absatzproblems im Wege der Verfeinerung des durchschnittlichen Exportprodukts zu finden, doch zeigten sich die Aussichten hier nicht günstiger; denn auf der einen Seite stand die gesunkene Kaufkraft des Einfuhrlandes, [4]) die nur langsam wieder im Wachsen be-

[1]) Report of the Indian Tariff Board. Vol. I Calcutta 1927. Seite 7, 40, 41.

[2]) Statistik des Deutschen Reiches. Band 319 VII. Berlin 1925, Seite 27/28; Bd. 351 I, Berlin 1928, Seite 209/11.
Totalziffern: Stat. Jahrbuch f. d. Dtsch. Reich, entspr. Jahrgänge.

[3]) Einheitswert der deutschen Indien-Ausfuhr pro dz 1913 in:
Gewebe gebleicht . . . . . 368 M.
Gewebe gefärbt etc. . . . . 184 M.
Total-Ausfuhr n. Ind.: Gewb. und andere nicht genähte Waren aus Baumw. . . 274,6 M.
Total-Ausfuhr nach d. U. S. A.: Gewb. u. and. nicht genähte Waren a. Baumw. . 998,7 M.

[4]) siehe: Predöhl: Zur Krisis der engl. Exportindustrie weltw. Archiv 1926. I Chronik u. Archivalien S. 6: „Der Balfour-Bericht kommt unter Vergleich von Einfuhr und Produktionszahlen Indiens für die Jahre 1913 und 1923 zum Ergebnis, daß $^3/_5$ der Abnahme des Britischen Imports an Baumwollwaren der gesunkenen inländischen Kaufkraft zuzuschreiben seien." Vergleiche hierzu auch „Bader": World Development in the Cotton Industry. New York 1925, S. 52.

griffen ist, auf der anderen Seite der Wettbewerb der Industrie von Lancashire, die in den feineren Erzeugnissen durchaus das Feld beherrscht; — und dass England die grössten Anstrengungen machen dürfte, neu hervortretenden Konkurrenten den zähesten Widerstand entgegenzusetzen, lässt sich nicht zuletzt aus seinen eignen Absatzverlusten folgern.

Einige Zahlen der Gruppe „Cotton piecegoods" mögen als Grundlage für unsere Behauptung dienen:

Indiens Import an „Cotton piecegoods" aus England. [1])

	Mill. linear Yards	In % d. Gesamteinfuhr Indiens an dies. War.	Werte in Mill. Vorkriegsw.	Nachkriegsw.	Ausfuhr Index **)
1913	3057,3	1913/14 : 96,3	34,9	34,9	100
1923	1336,9	1923/24 : 88,8	15,2 *)	32,9	216
1924	1553,2	1924/25 : 88,5	17,7 *)	40,8	230
1925	1335,5	1925/26 : 82,3	15,2 *)	35,3	232

*) Erhalten: durch Multiplikation der Mengenziffern mit dem Einheitswert 1913.
**) vergl. S. 10 a.

Nach dieser kleinen Abschweifung haben wir an letzter Stelle noch einen Blick auf die wertmässige Wandlung der deutschen Fertigwaren-Ausfuhr [2]) zu werfen:

Der Verlauf der Qualitätskurve gibt eine durchschnittliche Verbesserung des Exportprodukts zu erkennen. Dies erklärt sich aus jener Tatsache, dass die billigeren Erzeugnisse nicht nur absolut, sondern auch relativ die stärksten Absatzverluste erlitten haben.

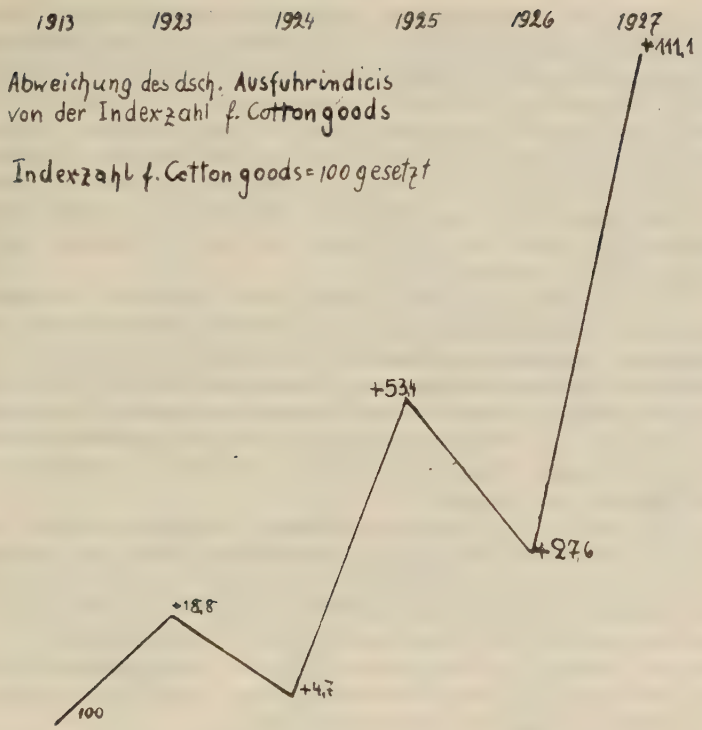
[2])	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Deutsch. Ausfuhr-Index Gew. u. and. n. gen. War. a. Bw.	100	236,5	203,6	278,8	205,4	332,1
Ind. Ziff. f. Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3

Da als Lieferanten dieser gröberen Qualitäten für den indischen Markt heute — um es noch einmal besonders hervorzuheben — namentlich die ausgebaute nationale sowie die japanische Industrie in Frage kommen, dürfte an Hand der eben gemachten Ausführungen zweifelsohne der Nachweis eines Zusammenhanges der Industrie-Erweiterung dieser beiden Länder und dem geminderten dtsch. Export erbracht sein.

---

[1]) Berechnet nach Zahlenmaterial des: Board of trade journal and commercial Gazette. Vol. CXVII Nr. 1559, Seite 421. Vergl. Anhang Tabelle 2.

[2]) Die Ausfuhr Deutschlands nach Indien an Garnen ist seit je verhältnismäßig unbedeutend; sie soll daher hier außer Betracht bleiben.



2. Für den Neuaufbau der deutschen Baumwollwaren-Ausfuhr nach China waren die Schwierigkeiten an sich ebenfalls recht schwerwiegender Natur; unser Absatz blieb denn auch lange Zeit hindurch beträchtlich hinter dem der Vorkriegszeit zurück, doch gelang es dann später — mit dem Jahre 1926 — hier eine Besserung zu unsern Gunsten herbeizuführen; der Export der Warengruppe: „Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Baumwolle" (gemäss Gruppeneinteilung des internationalen Warenverzeichnisses) erreicht, — wenn auch nur quantitativ, — sogar wieder seine alte Höhe.

Ziehen wir vorerst einmal einen weiteren Rahmen und nehmen den Totalimport Chinas an Baumwollerzeugnissen als Ausgangspunkt unserer Betrachtung. Dabei fällt uns der seit dem Kriege andauernde niedrige Auslandsbedarf des Reichs in die Augen [3]), dieser führt — sehen wir von den Jahren der Weltmarktsdepression ab — in erster Linie auf den infolge der inneren Unruhen gesunkenen Wohlstand zurück, ausser-

[3]) Statistische Darstellung siehe Seite 23, Anmerkung 2.

dem spielt die Expansion der nationalen Industrie eine Rolle. Die stärkere Einstellung der Bevölkerung auf die billigeren Produkte unter dem Zwange der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Verarmung lenkte die Aufmerksamkeit mehr, als es wohl sonst der Fall gewesen wäre, auf die heimische Erzeugung, die sich auch hier noch vornehmlich auf die gröberen Qualitäten beschränkt; im übrigen profitierte aus solcher Konstellation namentlich die Industrie Japans, deren Anteil am chinesischen Markt sich auf Kosten der Quote Europas rasch durchzusetzen vermocht hat.

Diese kurzen Angaben können den Eindruck erwecken, als ob der Weltkrieg auf die Veränderungen, die sich im chinesischen Baumwollaussenhandel vollzogen haben, überhaupt kaum von Einfluss gewesen ist. Dazu verleitet vor allem die Tatsache, dass der Ausbau der chinesischen Baumwollindustrie — gemessen am Maschinenbestand — im eigentlichen Sinne erst mit Beginn wiederhergestellter, normaler Wettbewerbsverhältnisse vor sich geht.

Eine nähere Untersuchung offenbart hingegen, dass in der Entwicklung jener asiatischen Baumwollindustrie die Kriegsperiode keineswegs fortgedacht werden kann, gaben ja gerade die während dieser Jahre erzielten Gewinne [1]) mit den Hauptanstoss zur späteren Vergrösserung der Produktionsstätten; — und die heutige Stellung Japans auf dem chinesischen Markt als Lieferant von Baumwollerzeugnissen lässt sich vollends bis auf die Kriegszeit zurückverfolgen.

Wir bleiben daher durchaus im Rahmen des Themas, wenn wir uns jetzt in kurzen Zügen ein Bild von der im fernen Osten neuentstandenen Konkurrenz entwerfen.

Die Baumwollindustrie Chinas, die uns hier zuerst beschäftigen soll, ist an sich relativ jungen Datums, wiewohl die handwerksmässige Herstellung von Garnen und Webwaren — gefördert durch die Erfolge im Rohstoffanbau — lange vorher betrieben wurde. Eine Aufzeichnung der fabrikmässigen Herstellung von Baumwollgütern setzt mit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein. Nur langsam, aber stetig gewinnt die nationale Produktion an Boden, bis dann die allgemeine Warenknappheit des Weltkrieges ihr eine volle Existenzberechtigung verleiht. Die vorhandenen Produktionsstätten arbeiten jetzt mit äusserster Kapazität, um den empfindlichen Mangel an Spindeln und Webstühlen soweit als möglich abzuschwächen. An eine Entlastung des vorhandenen Maschinenmaterials während der Kriegszeit ist nicht zu den-

1) Diesen Schluß rechtfertigen die seit 1913 rasch anschwellenden Produktions- und Exportziffern Chinas. Vergl. Tabellen S. 21 und 22.

ken; infolgedessen kommt die Expansion der chinesischen Baumwollindustrie auch hier — wie wir sehen — erst zu einem beträchtlich späteren Zeitpunkt zum Durchbruch. (1920—24.)

[1]	Zahl der Spdl. in 1000 Stück	Zahl der Webestühle in Stück	Prod. an Garn in 1000 piculs
1913	700	—	1200
1914	800	3420 [2]	1600
1918	1200	—	2700
1920	1500	7660 [3]	4000
1922	2248	13631 [3]	4500 (1921)
1926	3436	25934 [3] (1925)	—

Die Produktionsziffern für Baumwollgarne, die uns hier als einzige Ergebnisse der gesamten Erzeugung zur Verfügung stehen, zeigen einen geradezu sprunghaften Aufstieg; gedacht sei hier vor allem der Fabrikation von 1916, die mit ca. 900 000 piculs über der des Vorjahres liegt.

[4]	1915	1916	Steigerung in Proz.
in 1000 Piculs	1600	2500	56,2

In der Ausfuhr kommt dem Zeitraum nach Beendigung des Krieges die grössere Bedeutung zu:

Chinas Export in „Cotton yarn and cloth“ in piculs.

[5]	Garn	Gewebe
1913	1 277	48 056
1914	3 855	36 523
1916	13 289	50 015
1918	27 745	46 826
1920	69 654	67 736
1921	25 815	75 848

Der Garnexport verläuft weiter wie folgt:

89 001 Piculs 1923 [6]),
147 031 Piculs 1924 [6]).

Der Absatz der Webwaren: Gruppe Sheetings, hat sich von 52 132 Stück 1921 [7]) auf 626 697 Stück 1923 [7]) gehoben; ähnlich verhält es sich mit der Ausfuhr der groben Stoffe wie beispielsweise Köper und Drell, die in derselben Zeit um ca. 230 % [7]) zugenommen haben.

[1]) International Cotton Bulletin 1923/24 S. 107—111; 1926/27 S. 225.
[2]) Deutschland und die weltw. Lage 1923/24. Blatt 254 V gemäß einer von der Mill.-Owner Association herausgegebenen Statistik.
[3]) Report on the commercial, industrial and economic situation in China. (Department of Overseas trade) entsprechende Jahrgänge. Abschn. Baumwoll-Industrie.
[4]) International Cotton Bulletin 1923/24, S. 107—111.
[5]) International Cotton Bulletin 1922/23, S. 293.
[6]) Deutschland und die weltw. Lage 1924/25 Bl. 137 VI.
[7]) „Deutschland und die weltw. Lage“, 1924/25, Blatt 137 VI.
Anm.: 1 picul = 60,48 kg.

Mehr noch als die statistischen Angaben des heutigen Umfanges des chinesischen Exports würden uns die Veränderungen auf der Importseite unter dem Gesichtspunkte der gesteigerten Selbstversorgung Chinas interessieren. In diesen Zahlen ist jedoch die geschwächte Kaufkraft des Landes mit enthalten, die uns zu einem Resultat nicht kommen lassen würde. Lediglich der geminderte Import in den Jahren vor Beginn der inneren Unruhen (bis einschliesslich 1923) dürfte zum grossen Teil ausdrücklich auf die Einflussnahme der erhöhten Eigenproduktion zurückzuführen sein.

a) **Garnimport Chinas.**

		in 1000 piculs.	in 1000 H. K. Tls.	
Durchschn.	1912—14	2525	62 664 (1912)	**Mengenangaben** China, a cemmercial & industrial handbook. Washg. 1926.
	1918	1194	59 146	
	1920	1367	84 508	**Wertangaben** The China yearbook. London. Entsprechende Jahrgänge.
	1922	1219	71 230	
	1923	763	44 179	

b) **Import Chinas an Baumw.-Geweben** (Cotton tissues).

in 1000 pieces.		
1913	19 864,9	
1914	19 358,7	International Cotton Bulletin 1923/24,
1916	11 802,6	Seite 111.
1918	10 421,3	
1920	13 182,1	**Anm.:** piece = 24—27 yards lang,
1921	10 280,7	28—40 inches breit.

3. Den schärfsten Baumwollwarenkonkurrenten im fernen Osten stellt gegenwärtig bei weitem Japan dar; seine Fabrikation hatte einen Aufschwung genommen, wie ihn in dieser Tragweite nur ganz wenige Länder aufweisen. Zur Vervollständigung unseres Gesamtbildes der asiatischen Industrieentfaltung und gleichzeitig im Zusammenhang damit, dass die japanischen Fertigwaren ja in grösserem Umfange auf dem chinesischen Markt Absatz finden, wollen wir an dieser Stelle kurz eine Skizzierung des japanischen Produktionsaufschwungs wie er sich seit 1913 vollzogen hat, einschieben.

[1])	Fabriken	Spindeln 1000 Stück	Doppelspdl. in 1000 Stück	Webstühle in Stück
1913	152	2414	320,9	24 224
1914	157	2657	348,8	25 443
1916	161	2876	370,7	31 295
1918	177	3228	384,9	40 391
1920	198	3814	466,5	50 588
1922	235	4518	602,0	60 765
1924	232	4870	677,0	64 225
1926	247	5586	780,4	74 193
1927	—	5952	—	—

[1]) International Cotton Bulletin 1925/26 S. 161—66; 1926/27 S. 293.

Der Vermehrung der Erzeugungsstätten und des Maschinenbestandes entsprechend verläuft nun auch die tatsächliche Leistungskurve der Industrie. Einige in der Entwicklung typische Jahre lassen uns dies erkennen:

[1]	Rohbaumwollverbrauch 1000 Ballen	Prod. v. Garn 1000 Bal.	Prod. v. Baumw. Schnittwaren 1000 yards.
1913	1581	1518,0	416 725
1914	—	1666,2	454 902
1916	—	1925,6	560 181
1918	—	1808,9	656 935
1920	2084	1817,0	762 037
1924	2337	2072,8	1 030 906
1927	2851	—	—

Die Triebfeder für die raschere Erhöhung der Produktionskapazität bildeten hier weniger die gesteigerten Ansprüche des Inlandsmarktes — denn diese konnten bereits bei Kriegsbeginn zum grösseren Teil durch die nationalen Erzeugnisse gedeckt werden, — als vielmehr der Warenhunger der industriell weniger fortgeschrittenen Staaten Asiens und Südamerikas. Von dieser Seite her wurde jetzt der japanischen Produktion vornehmlich das Gepräge aufgedrückt: Je länger der Krieg dauerte, desto stärker richteten sich die Exportwaren auf den Geschmack des betreffenden Landes ein, umso sicherer ging Japan seine Position für den Wiedereintritt normaler Handelsbeziehungen zu befestigen.

Seine Bemühungen waren letzten Endes auch nicht ohne Erfolg geblieben, zumindesten nicht für die Fertigwaren, die heute eine wirklich ernstzunehmende Konkurrenz auf dem Weltmarkte darstellen. Denken wir hier nur einmal an die Webstoffe, deren Auslandsabsatz trotz Eliminierung einer durchschnittlichen Weltmarktpreissteigerung von annähernd 100 % sich im Jahre 1918 wertmässig bereits um ca. 210 % bis 1924 um weitere 70 %, insgesamt also um ca. 280 % über den Stand von 1913 gehoben hatte [2]) und auch weiter, wenngleich in langsamerem Tempo, im Zunehmen begriffen ist. Anders als mit dem Gewebeexport steht es allerdings mit dem Absatz der Vorprodukte, der Garne. Die in jeder Beziehung zutagetretende Unterlegenheit der japanischen gegenüber den europäischen, insbesondere den englischen Fabrikaten, sowie der gesteigerte Garnbedarf der eigenen Webereien rief nach kurzem Aufschwung während der Kriegszeit in der Folge einen raschen Niedergang im Export hervor. — Qualitäts-

---

[1]) International Cotton Bulletin 1925/26 S. 161—66. Der Rohbaumwollverbrauch 1910 betrug 1241 in 1000 Ballen.

[2]) Errechnet auf Grund von Zahlenmaterial des International Cotton Bulletin 1925/26 S. 161—166. (Zur Verfügung standen hier nur die Wertziffern.)

mässig haben sich in der japanischen Ausfuhr bisher noch keine besonders lebhaften Differenzierungen herausgebildet. Die feineren Gewebe und Garne besitzen nämlich den teuren Herstellungskosten zufolge eine relativ untergeordnete Bedeutung [1]); sie werden jeweils auch für die nächste Folgezeit so gut wie ausschliesslich von den alten Textilindustrien Europas geliefert werden müssen. Das Schwergewicht in Japans Produktion und Absatz liegt weitaus bei den gröberen Erzeugnissen, von denen als erste Eigenschaft Billigkeit ohne Rücksicht auf Feinheit und Haltbarkeit verlangt wird. Diese Qualitäten haben die Auslandsmärkte erobert, indem sie — mitunter sogar auch bessere — Fabrikate der alten Baumwollexportindustrien verdrängten, wie wir an China ein krasses Beispiel haben:

Chinas Einfuhr an Baumwollschnittwaren. [2])
(Cotton piecegoods).

	Einfuhr in 1000 H. K. Tls.	Japans Ant in %	Engl. Ant. in %	Ant. der übrigen Ld. in %
1913	109 246	20 %	54 %	26 %
1921	142 449	43 %	43 %	14 %
1922	151 629	47 %	40 %	13 %
1923	129 268	53 %	35 %	12 %
1924	152 115	51 %	36 %	13 %
1926	163 284	52 %	33 %	15 %

Dass bei der Stärke mit der die japanischen Erzeugnisse auf dem chinesischen Markt heute vertreten sind, auch Momente mitgewirkt haben, die der geographisch günstigen Lage beider Länder zueinander entspringen, steht wohl ausser Zweifel; doch nehmen diese Vorteile keine Sonderstellung ein, sondern verquicken sich eng mit den Erfolgen exportpolitischer Massnahmen, die ihrerseits zum Teil erst wieder durch jene ermöglicht wurden. [3])

---

[1]) Nähere Angabe siehe: Report on the Cotton spinning and weaving Industry in Japan. London 1925/26. S. 44.

[2]) Report on the commercial, industrial and economic situation in China. London 1925. S. 27.

[3]) Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf nachfolgende Notiz des: „Departement of Commerce Washington": China a commercial and industrial handbook 1926, Seite 79.
„Japanese manufacturers are enjoying an increasing portion of China's trade by reason of their proximity to the market and their excellent transportation facilities for making quick deliveries, the willingness of Japanese importers and dealers, to handle goods at a smaller margin of profit than other foreign firms in China, their liberal attitude regarding credits to Chinese dealers, cheaper cost of packing because of the much shorter distance from mill to consumer, dumping, speculation of raw cotton, readiness to exactly copy good designs originated by other producers."

2 u. 3. Stellen wir uns nunmehr wieder auf den Boden Chinas und überschauen von hier aus die Wandlungen, die sich in der Fabrikation der nationalen wie der japanischen Baumwoll-Industrie vollzogen haben, und berücksichtigen wir insbesondere die Intensität, mit der die japanischen Fertigwaren auf dem chinesischen Markt vorgedrungen sind, so können wir nicht umhin, in dieser raschen Verselbständigung des fernen Ostens ein recht wesentliches Moment für die geschmälerte Absatzfähigkeit der europäischen Baumwollprodukte zu erblikken. Am auffälligsten scheint uns dieser Zusammenhang im Export Englands gegeben zu sein; dafür spricht vor allem die jetzige stärkere Konzentration seiner Chinalieferungen auf die feineren Erzeugnisse, — liegt doch beispielsweise der durchschnittliche Wert der im Jahre 1924 ausgeführten „Cotton piecegoods" um ca. 125 % über dem Vorkriegs-Niveau (1913) [1]).

Einen dem Absatz Grossbritanniens geradezu entgegengesetzten Verlauf nimmt heute der deutsche China-Export: die Verluste sind hier nicht so sehr mengen- wie gerade wertmässig zu beklagen, was seinerseits darauf hindeuten dürfte, dass Deutschland gegenüber in stärkerem Masse die geminderte Kaufkraft Chinas zur Auswirkung kommt.

Export Deutschlands nach China in den hauptsächlich in Frage stehenden Ausfuhrpositionen: [2])

in tons.	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. 1913
453 c) Gewebe roh	21,8	341,6	94,9	221,5	985,9	980,9	151 M.
456 b) Gewebe zuger., gebleicht .	10,7	6,2	5,9	2,8	8,2	10,6	458 M.
457 b—d) Gewebe gefärbt, bedr., bt. gewebt	498,9	24,3	25,8	23,9	25,7	20,3	304 M.
460 a) Strümpfe, Socken	300,9	4,5	5,0	4,1	4,3	1,2	719 M.
460 b) Unterkleid.	112,0	31,6	17,5	8,7	13,1	15,8	1014 M.
Total: Gewb. u. andere nicht gen. War. aus Baumwolle	1089	449	178	299	1103	1060	520,7 M.

Die Qualität unseres Absatzes in der Gruppe der Baumwollfertigwaren wird — laut obiger Zahlenangabe — nunmehr vollkommen durch die Verschiebung des gesamten Exports

[1]) Englands Ausfuhr an „Cotton piecegoods" nach China.

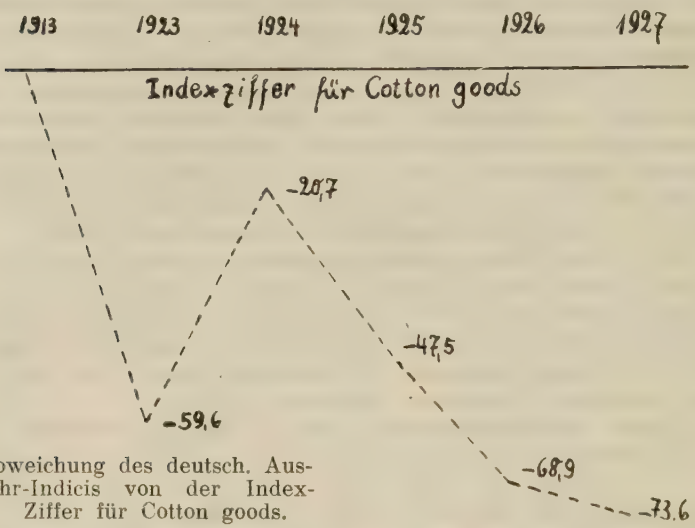
	in 1000 yards	in 1000 H. K. Tls.
1913	716 533	59 153
1914	292 578	54 349

Quelle: International Cotton Bulletin. Manchester.
Report on the commercial, industrial and economic situation in China. London.

[2]) Statistik des Dtsch. Reiches, Bd. 319 VI. Bln. 1925. S. 13. Bd. 351 I. Bln. 1928. S. 205—13.
Totalziffern: Statistisches Jahrbuch für das Dtsch. Reich, entsprechende Jahrgänge.

zugunsten der Pos. 453/c (Gewebe roh, im Gewicht von 80 Gr. oder mehr) bestimmt.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Deutsch. Ausf.-Index Gew. u. a. n. gen. War. a. Bw.	100	80,4	154,2	95,0	49,9	41,5
Amerik. Ind. Ziff. f Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3



Abweichung des deutsch. Ausfuhr-Indicis von der Index-Ziffer für Cotton goods. Index-Ziffer für Cotton goods = 100 gesetzt.

Wenn für Deutschland während der letzten Jahre (einschl. 1928) die Ausfuhr nach China in den gröberen Erzeugnissen sich als erfolgreich erwies, so darf an sich nicht übersehen werden, dass es sich hierbei mit Rücksicht auf den Ausnahmezustand, in dem sich die chinesiche Wirtschaft befindet, nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln kann. Es ist nämlich anzunehmen, dass mit Beruhigung der innen- wie aussenpolitischen Verhältnisse des Reiches der Auslandsbedarf sich mehr und mehr wieder den besseren Qualitäten zuwenden wird, woraufhin dann zweifellos — bei entsprechend verminderter Aufnahmefähigkeit für gröbere Baumwollwaren — eine Umstellung des deutschen Absatzes sich als notwendig zu erweisen hätte. Bei dem geringen Umfang, in dem heute unsere feineren Produkte auf dem chinesischen Boden vertreten sind, müsste nun aber mit einem so gut wie völlig neuen Aufbau des deutschen Exports gerechnet werden. Es erübrigt sich hier, weitere Betrachtungen vorzunehmen, kommt es doch letztlich nur darauf an, zu betonen, dass unser jetziger Baumwollwarenexport nach China besonders gearteten Verhältnissen ent-

springt, durch die in diesem Falle eine Einflussnahme von seiten der verstärkten Eigenerzeugung des Landes verdeckt wird. — Der entsprechende Absatz Deutschlands nach Japan ist wiederum zu belanglos, als dass wir ihm in dieser Arbeit spezielle Aufmerksamkeit schenken. — Bereits zur Vorkriegszeit (1913) hatten wir eine Baumwollwarenausfuhr von nicht vielmehr als 100 tons: heute beträgt sie durchschnittlich kaum $^1/_{10}$ jenes Postens. [1]) An dieser Minderung, die in die Augen springt, wenn wir sie relativ betrachten, dürfte aber die gesteigerte Selbstversorgung des Landes nicht ohne Anteil sein. Wesentlicher jedoch als auf ihrem eigenen Markt trifft uns die vergrösserte Produktion der japanischen Baumwoll-Industrie auf den Märkten dritter Länder. Zu einer solchen Feststellung gelangten wir bereits bei Britisch-Indien. Weitere Beispiele werden uns später noch in Lateinamerika begegnen.

Am Ende unserer Ausführungen über Asien wollen wir uns jetzt, bevor wir zu einem neuen Interessengebiet übergehen, mit einigen Worten die bisher gewonnenen Ergebnisse noch einmal kurz rekapitulieren:

Sowohl in Indien, wie in China und Japan ist der Krieg zum Anlass einer recht bedeutenden Industrialisierung geworden; ständig weiter ansteigende Produktions- wie Rohstoffverbrauchszahlen lassen erkennen, dass diese Tendenz anhält, ja zum Teil nun erst zur vollen Entfaltung gekommen ist.

Rohbaumwollverbrauch in 1000 Ballen. [2])

	1910	1913	1920	1925	1926	1927
Indien	1498,7	1699	1695	2440	2064	2601
China	—	—	1571 (1924)	1611	1755	1920
Japan	1241,0	1581	2084	2459	2816	2851

Japan nimmt unter den drei aufgeführten Staaten eine Sonderstellung ein, seine Industrie hat sich nämlich gegenüber der Chinas und Britisch-Indiens im Sinne einer ausgesprochenen

---

[1]) Die stärksten Positionen der deutschen Baumwoll-Fertigwarenausfuhr nach Japan nehmen sich wie folgt aus:

in tons	1913	Durchschn. 1925/27	1927
Pos. 453 c Rohe Gewebe.	22,7	—	—
Pos. 456 b Gewebe gebl. zuger. .	7,0	—	—
Pos. 457 b—d Gewebe gefärbt, bedr., bt. gewebt	59,7	3,4	6,9
Pos. 467 b Treibriemen a. Bw. .	18,1	—	—

Quelle: Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 319 VI, Berlin 1925, S. 13; Bd. 351 I, Berlin 1928, S. 205—13.

[2]) Wir beschränken uns infolge der nur lückenhaft zur Verfügung stehenden Produktionsziffern hier auf die Wiedergabe des Rohbaumwollverbrauchs. Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1911, 1915, 1921, 1927, 1928.

Exportindustrie entwickelt. Wir erinnern vornehmlich an die Lieferungen in Baumwollfertigwaren (Gruppe „Cotton piecegoods") nach dem benachbarten chinesischen Markt, auf dem diese rund 50 % der äusserst umfangreichen Totaleinfuhr jenes Landes zu bestreiten vermögen. Auf dem Boden anderer Länder spielen die japanischen Produkte zwar nicht die Rolle wie in China, doch hat ihr Vordringen auch hier verschiedentlich dazu beigetragen, tiefgreifende Umwälzungen in dem bisherigen Wettbewerb hervorzurufen.

Was im Hinblick auf die stattgefundenen Industrialisierungen schliesslich Deutschlands Stellung als Baumwollwarenlieferant in den grossen Wirtschaftsgebieten Asiens anlangt, so darf es nicht sonderlich erscheinen, wenn wir plötzlich allenthalben sehr grossen Verlusten begegneten. Am unangenehmsten für uns macht sich der Niedergang im Indienexport bemerkbar, in dem die Gruppe „Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Baumwolle" sich 1923/27 (Durchschnitt) im Vergleich mit 1913 um rund 6256 tons = 83,3 % reduzierte. Die qualitative Verfeinerung der Ausfuhr um ca. 73 % kann nur als schwacher Ersatz für die Mengeneinbussen hingenommen werden. In Japan seinerseits ist der Handel mit deutschen Baumwollerzeugnissen fast völlig zum Stillstand gekommen. Nur auf dem chinesischen Markt beginnen die deutschen Produkte — allerdings erst in allerletzter Zeit — sich wieder in ihrem früheren Umfange durchzusetzen. Wenn trotzdem in den Werten das Vorkriegsniveau nicht erreicht wurde, so finden wir eine Erklärung dafür in der geschwächten Konsumkraft des Landes.

b) Amerika.

Die weitere Untersuchung eines Zusammenhanges zwischen der Industrialisierung in der Weltbaumwollindustrie und dem im Vergleich zur Vorkriegszeit gewandelten deutschen Baumwollwarenexport führt uns in folgendem auf den amerikanischen Kontinent. Hier sind, um es gleich vorwegzunehmen, die Umgestaltungen ebenfalls von grösster Tragweite.

Bei der völlig verschieden gearteten Wirtschaftsstruktur der Länder Nord- und Südamerikas haben wir in unseren Ausführungen eine entsprechende Zweiteilung vorzunehmen. Unser Hauptinteresse gilt der südlichen Hälfte des Erdteils, und zwar im besonderen Argentinien, Brasilien, Chile. Auf nordamerikanischem Gebiet kommt für uns allein die Union in Frage. — Ihr wollen wir jetzt zuvor unser Augenmerk zuwenden:

4. In keinem Staat der Welt waren die Voraussetzungen für die Errichtung von Industrien so günstig wie gerade in den U. S. A. Die hinreichend zur Verfügung stehenden Rohstoffe und Arbeitskräfte wie der ausgedehnte kaufkräftige Inlandsmarkt liessen denn schon früh das Streben nach wirtschaftli-

cher Emanzipation wach werden. Die Entfaltung nahm einen raschen Verlauf; bereits in den letzten Jahren der Vorkriegszeit befand sich die Union in der Reihe der ersten Fabrikationsländer der Erde.

Hatten jedoch bisher die nationalen Industrieerzeugnisse jenes Staates fast ausschliesslich im Inlande Absatz gefunden, so begannen sie seit 1914 — während die Erzeugung weiter anwuchs — auch auf den Märkten des Auslandes mit grösstem Erfolg hervorzutreten; der nur langsam fortschreitende Prozess war so mit einem Schlage in ein überaufl rasches Tempo versetzt worden.

Was von der nordamerikanischen Union über die Industrie im allgemeinen gesagt wurde, gilt nun im besonderen von der Baumwollindustrie, die wir heute zu den umfangreichsten industriellen Fabrikationszweigen des Landes rechnen können.

Betrachten wir kurz den jüngsten Entwicklungsgang von Spinnerei und Weberei, so kommen wir ohne weiteres zu dem Ergebnis, dass die Produktionsleistung während des Krieges besonders stark zugenommen hat; dies ist umsomehr der Bemerkung wert, als sich ja der Produktionsapparat in dieser Periode absolut nicht in entsprechendem Masse ausweitete. Wir geben diese Tatsache für die erste Stufe der Verarbeitung an Hand der Spindel- und Rohstoffverbrauchsziffern wieder.

[1]	Robbaumwollverbrauch in 1000 Ballen	Zahl der arbeitenden Spindeln in 1000 Stück
1910	4799	28 267
1913	5786	31 520
1914	5885	32 108
1916	7279	32 806
1918	7685	34 543
1920	6762	35 481
1922	6549	35 708
1925	6852	35 032
1927	7134	36 728

Der Konsum an Baumwolle in den letzten Kriegsjahren ist bis heute hin immer noch unerreicht. Die Steigerung 1914/18 stellt sich auf ca. 30,6 %, während sie 1910/14 nur rund 22,6 % betragen hatte.

Die Nachkriegszeit bringt dann in der gesamten Verarbeitung zunächst eine Abschwächung, die teils mit dem Wiederauftreten der Auslandskonkurrenz auf dem heimischen Markt, teils mit dem Nachlassen des Exports, namentlich zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1920/21, teils aber auch — und nicht zuletzt —

---

[1]) „Bureau of the Census" des Departement of Commerce Washington: Commerce yearbook 1922—25.
Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich, Berlin 1928.
Anmerk.: Ende des Fiskaljahres vor 1915 : 31. VIII; nach 1915 : 31. VII.

mit der Konkurrenz der Seide, einschliesslich der Kunstseide, deren Produkte infolge eines Modewechsels in der Frauenkleidung hier jetzt plötzlich ganz besonders bevorzugt werden, in Zusammenhang zu bringen ist; erst vom Jahre 1924 ab beginnt mit ständig weitergreifender Verwendungsmöglichkeit der Baumwollfabrikate für industrielle Zwecke [1]) die solange rückläufig gerichtete Kurve des Rohstoffverbrauchs wieder einen entgegengesetzten Verlauf zu nehmen. Die Spindelzahl nun ihrerseits vermehrt sich — wie zu ersehen — zwar ständig, allerdings gegenüber der letzten Vorkriegszeit stark verlangsamt. Die Zunahme in den 5 Vorkriegsjahren 1910—14 beträgt ca. 13,6 %; in dem sich anschliessenden Zeitraum 1914/27 stellt sie sich kaum höher, nämlich auf ca. 14,4 %. [2])

Um einen Anhaltspunkt für die absolute Grösse des Produktionsapparates der U. S. A. zu erhalten, wollen wir hier eine Aufstellung des Spindelbestands der wichtigsten Baumwollverarbeitungsländer der Welt unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Situation vor und nach dem Kriege — einschieben.

Baumwollspindelbestand. [3])

laut Schätzung in 1000 Stück	1913 31. VIII.	1921 31. VII.	Stg. 1913-21 in %	1927 31. VII.	Stg. 1921-27 in %
Total:	143 453	152 314	+ 6,2	164 597	+ 8,1
U. S. A.	32 149	36 478	+ 13,5	36 728	+ 0,7
in % des Weltbestands	22,4	23,9	—	22,3	—
England	55 653	56 141	+ 0,8	57 325	+ 2,1
in % des Weltbestands	38,8	36,8	—	34,8	—
Deutschland	11 186	9 400	— 16,0	10 800	+ 14,9
Frankreich	7 400	9 600	+ 29,7	9 567	— 0,3
Indien	6 084	6 763	+ 11,0	8 714	+ 28,8
Japan	2 300	4 127	+ 79,4	5 952	+ 44,2

[1]) Der Verbrauch von Baumwolle für die amerikanische Automobilindustrie betrug für das Jahr 1928 schätzungsweise rund 10 % der gesamten Verarbeitung in den Vereinigten Staaten. Weitere enorme Quantitäten von Baumwollerzeugnissen werden für die Innenausstattung der Automobile, für die Fabrikation von Isolierungsmaterial, Schuhteilen, Säcken aller Art, Zelten, Segeln, Faltbooten, Vorhängen, Farbbändern, in der Koffer- und Lederindustrie, im Straßenbau und vielen anderen Verwendungen alljährlich im steigenden Maße verarbeitet. Richter-Altschäffer: Die Weltkrise der Baumwollindustrie aus: Der Deutsche Volkswirt 1929, Nr. 51, Seite 1727.

[2]) Rohbaumwollverbrauchssteigerung in diesen Perioden 22,6 resp. 21,2 %.

[3]) Quelle: Statist. Jahrbuch f. d. Dtsch. Reich: Abtlg. Internationale Uebersichten. Jahrgänge 1921/22, S. 39; 1923, S. 18. Jhrgg. 1929, S. 39.

Eine kleine Abweichung von dem Ausbau der Spinnerei zeigt die Entwicklung der Weberei. Die Zunahme der Webstühle geht, nachdem sie in der Kriegszeit fast zum Stillstand gekommen, heute in rascherem Tempo vor sich als in den letzten Vorkriegsjahren.

[1]	Zahl der Webstühle in Stück	Produktion an Baumwollgeweben 1000 square yards
1909	632 963	6 267 561
1914	672 754	6 813 541
1916	—	—
1918	—	—
1919	692 169	6 317 398
1921	749 834 (1922)	6 723 557
1923	785 000	8 264 000

Die Erzeugung an Baumwollgeweben, die wir den Webstuhlangaben an die Seite stellen, verläuft im grossen ganzen dem Rohstoffverbrauch parallel gerichtet, nur kommen hier für den Rückgang in der ersten Nachkriegszeit die bereits bei der Garnerzeugung angeführten Momente stärker zur Geltung.

Nach dem Verlauf der Expansion des Webstuhlbestandes ist es allerdings schwer zu beurteilen, ob eigentlich der Krieg bis heute den Entwicklungsgang beeinflusst hat, oder ob der jetzige Status der Fabrikation auch ohne sein Dazwischentreten erreicht worden wäre.

Mit der Klärung dieser Frage wollen wir uns hier nicht weiter aufhalten; erscheint es uns doch wichtiger, sofort dem Export der U. S. A., der seine Lebhaftigkeit offensichtlich aus der Zeit der günstigen Kriegskonjunktur herzuleiten hat, unser Augenmerk zuzuwenden.

Vergegenwärtigen wir uns einmal die Ausfuhr von Baumwollerzeugnissen:

[2]	Gesamtexport an Baumwollwaren in 1000 Dollar	Export von Baumwollgeweben in 1000 Dollar	in Mill. linear yards
1912	50 770	. . .	. . .
1913	53 744	30 668	444,7
1916	129 347	. . .	. . .
1918	181 021	. . .	. . .
1919	273 116	151 997	683,0
1920	402 041	238 154	818,7
1922	138 702	85 232	587,4
1924	132 708	78 204	477,8
1925	148 239	85 012	543,3

[1] Louis Bader: World Developments in the Cotton Industry 1925, New York. Gemäß Zahlen des Bureau of the Census.

[2] Quelle: Bureau of the Census Commerce Yearbook 1925, Seite 438. — Bureau of Foreign and Domestic Commerce: Commerce yearbook 1925, S. 437.

Obwohl heute der Export sich auf einem gegenüber den Vorkriegsjahren beträchtlich höheren Niveau bewegt, ist doch der Inlandsmarkt weiterhin ein scharfer Kampfplatz für fremdländische Baumwollprodukte geblieben, und zwar namentlich für Webwaren; in Garnen hingegen hat die fortschreitende Verselbständigung der Industrie zu einem Rückgang des Imports geführt. (Dieser beträgt beispielsweise 1925 zu 1913 rund 50 %). Bei der gesamten Einfuhr der Union handelt es sich nunmehr vornehmlich um Erzeugnisse besserer Qualität, wie die starke Divergenz der Mengen- und Wertziffern erkennen lässt. Die Entwicklung des Imports in der stärksten Sammelgruppe „Cotton cloth" sei hier — gleichzeitig mit Rücksicht auf die nachstehende Betrachtung des deutschen Anteils — als besonders charakteristisches Beispiel herausgegriffen:

Tot. Import der U. S. A. an:[1])

	Cloth Total in 1000 Dollar	in 1000 sq. yards.	Cloth ungebl. in 1000 sq yards	Cloth gebl. in 1000 sq. yards	Cloth gef. in 1000 sq. yards
Dschn 1910-14	9 041	53 893	4 235	49 658	
Dschn 1915-19	10 775	. . .	. . .	. . .	. . .
1920	51 865	141 331	50 409	23 924	66 988
1922	39 073	142 458	35 258	22 000	85 200
1924	37 703	177 386	114 730	5 704	56 952
1925	26 424	109 249	75 397	4 832	29 020
1926	16 258	60 680	33 115	5 236	22 329

„Die Vereinigten Staaten sind der Markt grösster Kaufkraft und mit einem sehr hohen Lebensstandard, als potentieller Käufer hochwertiger Waren, welche gerade die europäische Industrie liefern kann, weisen sie unbegrenzte Möglichkeiten auf." So äussert sich der Balfourbericht[2]) über den Absatz von Industrieprodukten nach der Union. Als Bestätigung dieser Worte mag gleichzeitig die obenangeführte statistische Aufstellung dienen.

Wenn wir trotz der Mehreinfuhr der Union in baumwollenen Fertigwaren den deutschen Importanteil stark in sich geschmälert finden, so ist dies die Folge von Faktoren, die jenseits des Rahmens unserer Untersuchung liegen. Wir erwähnen u. a. nur die gesteigerte Unabhängigkeit der chemischen, insbesondere der Farbenindustrie der U. S. A., die sich nicht zuletzt auch in einer Reduzierung der Einfuhr chemisch verarbeiteter Textilien auswirkt. (Vergl. die Tabelle Seite 39.) Dass Deutschland durch jene veränderte Konstellation in erster Linie betroffen werden musste, ist an sich erklärlich, da ja seine

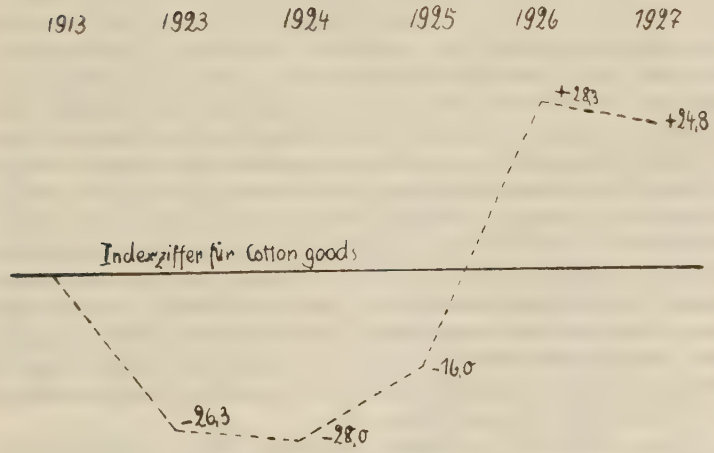
[1]) Statistical Abstract for the United States of America. Washington. Jahrgänge 1914—26.

[2]) Commitee on Industry and Trade. Survey of overseas markets. London 1925. Seite 456.

Lieferungen s. Zt. zum grossen Teil aus den genannten Spezialerzeugnissen bestanden. — Der rapide Rückgang unserer Ausfuhr in baumwollenen Strümpfen und Socken geht vornehmlich auf den ausgeweiteten Konsum Nordamerikas an entsprechenden seidenen und kunstseidenen Fabrikaten zurück.

Was wir allein in diesen beiden Warengruppen an Absatz einbüssten, liess sich selbst durch die erhöhte Ausfuhr in einigen anderen (verwandten) Positionen — wir denken dabei vornehmlich an die Ziffer der „Rohen Gewebe" — nicht wieder einholen. Nur in den Jahren 1923—25 kann man bis zu einem gewissen Grade von einer Kompensation sprechen, doch musste dafür eine empfindliche Verschlechterung in der Qualität des durchschnittlichen Exportprodukts mit in Kauf genommen werden. (Siehe die Jahre 1923—25.)

	1913	1923	1924	1925	1926	Durchschn. 1927
Dtsch. Ausfuhr-Index f. Gewb. u. and. n. gen. War. a. Baumw.	100	146,8	140,1	152,1	205,6	196,3
Indexziffer f. Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3



Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis von der Indexziffer für Cotton goods.
Indexziffer für Cotton goods = 100.

Die wichtigsten Positionen unseres Ausfuhrhandels mit der nordamerikanischen Union seien herausgehoben:

[1]) in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Wert 1913 pro dz. M.
446/48 Sammet u. Plüsch	391,8	56,9	89,6	183,4	310,6	478,0	844
453 c Rohe Gewebe im Gewicht 80 gr und mehr . .	178,8	1397,1	1800,4	1822,5	785,7	736,1	450
456 b Gewebe gen. gebl. . .	444,2	109,3	86,2	48,5	67,3	57,5	509
457 b—d Gewb. gef. etc. . . .	936,5	228,0	220,5	399,8	311,4	366,1	644
459 Handschuhe, Haarnetze .	719,3	760,5	616,0	582,1	698,2	709,2	1488
460 Strümpfe, Socken . . .	1323,5	201,0	175,0	194,4	160,0	175,5	805
Total: Gewebe u. and. nicht genähte War. aus B.-Wolle	5263	3330	3587	3558	2652	2869	988,7

Anmerkung: Der deutsche Garnabsatz nach den U. S. A. war schon vor dem Kriege von untergeordneter Bedeutung; wir können ihn daher ohne weiteres übergehen.

Aus den eben gemachten Darlegungen müssen wir schließen, dass von einem Zusammenhange zwischen der erhöhten Produktionskapazität der nordamerikanischen Baumwollindustrie und dem geschmälerten deutschen Baumwollwarenabsatz nach der Union nicht die Rede sein kann. Und dennoch werden wir zu einem positiven Ergebnis gelangen, wenn wir den seit dem Kriege in verstärktem Masse für die Ausfuhr freigestellten Produktionsüberschuss der Vereinigten Staaten mit in Anrechnung bringen. (Vergl. Tabelle S. 38). Der einheitliche Aufbau der Arbeit lässt es jedoch als notwendig erscheinen, diesen gewissermassen indirekten Einfluss der nordamerikanischen Baumwollfabrikation auf den deutschen Absatz hier ausser Betracht zu lassen und — ähnlich wie es bei Behandlung Japans geschehen — jeweils dann zur Erörterung zu bringen, wenn bei normalem Verlauf unserer Untersuchungen ein solcher Fall offensichtlich wird.

Der nunmehr folgende Abschnitt über Lateinamerika bringt uns sofort eine Ergänzung zu den letzten Ausführungen;

---

[1]) Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 319 I, S. 24/5. Berlin 1925, Bd. 351 I, S. 208—212, Berlin 1928.

Total-Ziffern: Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich; entspr. Jahrgänge.

haben wir es doch trotz bemerkenswerter Eigenindustrialisierung der einzelnen Länder hier mit einer zweifelsohne recht hohen Abhängigkeit von seiten der Union zu tun. Für Argentinien, Brasilien und Chile, die uns in erster Linie beschäftigen werden, mag dies an Hand einiger Zahlen charakterisiert sein.

Ausfuhr der U. S. A. in „Cotton cloth"

in 1000 square yards [1])	1913	1923	1924	1925
Argentinien	1 529	21 492	21 223	22 859
Brasilien	1 136	—	10 350	7 436
Chile	10 497	24 874	22 685	23 517

Das kräftige Vordringen der Erzeugnisse der U. S. A. auf den für den deutschen Exporthandel besonders wichtigen Märkten Südamerikas kann zugleich als Beispiel dienen für die verschärfte Wettbewerbslage in Baumwollprodukten auf lateinamerikanischem Boden überhaupt.

5. Nach diesen einleitenden Worten wollen wir jetzt zu den Problemen selbst übergehen und uns zunächst dem grössten Staate dieses Erdteils, Brasilien, zuwenden, der unsere Aufmerksamkeit in erster Linie dadurch verdient, dass seine Baumwollindustrie einen Aufschwung erfahren, dem in den Nachbarstaaten ähnliches nicht an die Seite zu stellen ist. Aus den Statistiken, die uns — allerdings reichlich lückenhaft — zur Verfügung stehen, lässt sich folgendes herauslesen:

Zahl der Baumwollspindeln in 1000 Stück. [2])

1910	1913	1920	1925	1927
1000	1200	1600	1950	2593

(Der besonders rasche Aufstieg der Spindeln während der ersten Nachkriegsjahre erklärt sich auch hier wieder als Reaktion auf die langgehemmte ausreichende Importmöglichkeit an Maschinenmaterial). Der Bestand an Webstühlen, dessen Zunahme in einer Kurve verläuft, die der Anzahl der Spindeln im grossen ganzen parallel gerichtet ist, blickt nach Ablauf des Jahrzehnts (1915/25) auf eine Vergrösserung von ca. 56,3 % zurück. [3]) Aehnlich verhält es sich mit dem Beschäftigungsgrad der Arbeitskräfte; dieser hebt sich im selben Zeitraum [3]) (1915/25) um ca. 68,6 %. Um schliesslich aufzuzeigen, dass die Förderung der Industrie gerade während des Krieges vor

[1]) Commerce yearbook 1924, 1925, S. 438, Washington.
[2]) International Cotton Bulletin 1925/26, S. 191. Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1929, S. 39.
[3]) International Cotton Bulletin 1924/25, S. 27 und S. 35.; 1926/27 S. 83.

	Zahl der Fabriken	Zahl der Arbeiter	Zahl der Webstühle
1915	202	78 186	50 449
1925	257	114 065	70 561

sich ging, können wir hier die Produktionsergebnisse für die Fertigwarengruppe: „Baumwollgewebe“ in den Jahren 1914—18 ergänzend anfügen:

in Mill. metres: [1])

Steigerung 1914/20	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920
88,2%	311911	470783	479141	548120	494419	516[illegible]	587149

Am Ende der Periode 1914/20 vermochte der Bedarf Brasiliens an diesen Produkten bereits bis zu ca. 85 % im Inlande gedeckt zu werden. Tonangebend für die gesamte Entwicklung der brasilianischen Industrie waren die Fabriken der Distrikte (Staaten) Minas Geraes und Sao Paulo, in denen nicht nur die besten Rohstoffqualitäten des Landes unmittelbar zur Verfügung stehen, sondern auch billige Wasserkraft als Standortsfaktor eine wichtige Rolle spielt. Wir wollen nur einmal, um unsere Worte zu unterstreichen, die Gewebeproduktionsziffer von Sao Paulo mit den vorstehend aufgeführten Totalziffern in Vergleich setzen:

Gewebeproduktion 1914—22 in Mill metres.

	1914	1915	1916	1917	1919	1922
Sao Paulo	70187,9	121589,7	134650,6	160254,	175255,1	217263,7
% der Totalproduktion	22,5	25,8	28,6	29,2	33,95	—

(International Cotton Bulletin 1924/25, S. 29).

Zunahme der Produktion von Sao Paulo 1914—1920 = 149,7 %.

Das starke Wachstum der brasilianischen Baumwollindustrie blieb nun seinerseits nicht ohne Einfluss auf den Aussenhandel des Landes. Wir brauchen nur einen Blick auf den Gewebeexport zu werfen, der sich geradezu sprunghaft aufwärts bewegt hat, — um dann erst mit dem Jahre 1924 unter dem Druck der allenthalben verschärften Konkurrenz auf ein bedeutend gemässigteres Niveau herabzusinken.

Export von Baumwollgeweben aus Brasilien.

[2])	Kilo	Wert in Milreis
1912	129	0 : 150 $ 000
1913	186	0 : 300 $ 000
1915	2 060	9 : 338 $ 000
1916	5 854	28 : 998 $ 000
1917	19 350	112 : 011 $ 000
1918	113 935	1106 : 215 $ 000
1920	135 039	1648 : 525 $ 000
1922	779 365	6211 : 069 $ 000
1923	785 771	9752 : 424 $ 000
1924	57 242	679 : 216 $ 000
1925	23 342	241 : 528 $ 000

[1]) International Cotton Bulletin 1924/25, S. 27.

[2]) Boletim do Ministerio da Agricultura, Industria e Commercio. Rio de Janeiro 1924, Nr. 3, Seite 136/37.
Für 1923/25: Intern. Cotton Bulletin 1926/27, S. 84.

Anmerkung: Reis: portug. u. brasil. Rechnungseinheit, welche nur in höheren Stufen ausgemünzt wird: 2 verschiedene Schreibarten:

1000 } Reis: Milreis.
1 $ 000 }

1000000 } Reis: Konto de Reis.
1 :000 $ 000 }

Den Veränderungen in der Ausfuhr von Baumwollwaren wollen wir im folgenden die Umgestaltungen auf seiten der Einfuhr gegenüberstellen.

Wir sehen hier zunächst den zwangsläufig geminderten Bezug Brasiliens während des Krieges, aus dem heraus der Antrieb zur Förderung der nationalen Industrie hervorging, hatten dann aber auch nach Wiederherstellung normaler Wettbewerbsverhältnisse weiterhin einen gewissen Tiefstand des Imports zu verzeichnen. Die im Gegensatz zu den Mengenangaben ungewöhnlich starke wertmässige Zunahme der Einfuhr ist zum grösseren Teile auf die Entwertung der brasilianischen Valuta zurückzuführen, zum kleineren Teile liegt in ihr neben der Weltmarktpreissteigerung eine Qualitätsverbesserung versteckt, wie aus den bereinigten Wertziffern, die für das Jahr 1923 (in Klammern) beigefügt seien, gefolgert werden kann.

Brasiliens Import an Baumwollwaren.

1)	Baumwollgewebe (Tecidos de Algodao) in tons	Baumw.Garn (Fios de Algodao) in tons	Baumwollgewebe (Tecidos de Algedao) in Milreis	Baumwollgarn (Fios de Algodao) in Milreis
1912	10 128	2502	44 184 : 086 $ 000	9 475 : 250 $ 000
1913	9 846	3257	38 546 : 047 „	10 087 : 442 „
1914	3 695	2891	15 713 : 990 „	9 477 : 131 „
1916	4 848	1643	36 373 : 664 „	7 884 : 916 „
1918	4 700	1215	61 521 : 739 „	11 506 : 900 „
1920	4 867	1314	98 523 : 042 „	21 029 : 905 „
1922	3 149	1413	75 702 : 498 „	32 528 : 103 „
1923	3 428	1568	105 367 : 865 „ (33 506 : 981)	41 768 : 750 „ (13 253 : 843)
1925 2)	7 328	....	. ..	.....

In der mengenmässig veränderten Einfuhr der Nachkriegszeit kommt bereits in weitesten Masse die Eigenversorgung

---

1) Boletim do Ministerio da Agricultura, Industria e Commercio. Rio de Janeiro 1924, Nr. 3, Seite 138.

2) Commercio exterior do Brasil 1922/26, Rio de Janeiro 1927, Seite 20.

Brasiliens zum Ausdruck. Da jedoch selbst bei günstigster Fortentwicklung der Fabrikation nicht anzunehmen ist, dass gerade die Erzeugnisse besserer Qualität preiswert und in europäischer Güte hervorgebracht werden, darf immerhin für die Folgezeit noch mit einem verhältnismässig bedeutsamen Import gerechnet werden. — Wir haben aus der soeben aufgeführten Statistik lediglich die Gesamtveränderung im Auslandsbezug Brasiliens kennen gelernt. Es erscheint nunmehr erforderlich, den Anteil der einzelnen Wettbewerber an diesem südamerikanischen Markt aufzuzeigen. Hierbei wird sich herausstellen, dass die alten Exportländer nicht nur Brasiliens Industrie gegenüber an Absatzgebiet verloren haben, sondern auch der neu erstandenen kräftigen Konkurrenz der U. S. A. gegenüber. Uns interessiert dies besonders mit Rücksicht auf Deutschland, dessen Absatz wir gleichzeitig in den Mittelpunkt unserer nachstehenden Ausführungen setzen wollen.

(Um allzu umfangreiche Tabellen zu vermeiden, bringen wir an dieser Stelle nur die relativen Importzahlen, verweisen dabei aber ergänzend auf die absoluten Ziffern im Anhang.)

Import Brasiliens an Baumwollgeweben. (Tecidos de Algodao) aufgeteilt nach Bezugsländern in % des jeweiligen Totalimports dieser Waren.

[1])	1913	1916	1918	1922	1924	1925
Deutschland	10,30	0,008	—	1,23	0,91	1,22
Argentinien	0,03	0,05	0,11	0,53	0,04	0,09
U. S. A.	1,65	5,86	18,13	8,97	9,25	6,71
Frankreich	3,12	1,26	3,49	5,75	7,01	5,01
Gr.-Britannien	70,96	87,40	75,09	76,30	72,03	79,45
Japan	0,002	0,004	0,12	0,03	0,004	0,006
Italien	5,30	2,11	1,77	1,67	2,84	4,42
Schweiz	1,32	2,51	0,51	4,70	3,87	1,56
Total in 1000 kg	9846,2	4965,3	4699,8	3148,8	6042,0	7328,3

Als wichtigste Verschiebung innerhalb des zusammengeschrumpften Totalbezugs der Republik Brasilien tritt uns hier die fast völlige Verdrängung Deutschlands vor Augen. Relativ gesehen, hat sich diese zugunsten dreier Länder, nämlich Frankreichs, Grossbritanniens und der U. S. A. vollzogen.

---

[1]) Vergleiche Anhang Tabelle Nr. III.

Eine absolute Zunahme des Anteils (im Vergleich zu 1913) weist unter ihnen allerdings nur die nordamerikanische Union auf (siehe Anhang Tabelle III). Frankreich hat die Mengen seines Brasilienexports, wenn auch erst in jüngster Zeit, ungefähr auf das früher innegehabte Niveau zurückbringen können, und England vollends schneidet sogar mit recht empfindlichen Verlusten ab, (vgl. ebenfalls Anhang Tabelle III), bleibt aber gleichwohl weiterhin der stärkste Lieferant dieses Markts. Was uns zur Annahme veranlasst, dass der niedrige Stand der deutschen Baumwollwarenausfuhr nach Brasilien in diesem Falle mindestens ebenso sehr aus der Konkurrenz dieser 3 Exportindustrien resultiert, wie aus der gesteigerten Selbstversorgung jenes Tropenstaats, mag die Tatsache sein, dass der deutsche Export gerade in den Spezialprodukten in Mitleidenschaft gezogen worden, die im Ausfuhrhandel der drei aufgeführten Länder wie überhaupt im Auslandsbezug Brasiliens auch heute eine wichtige Rolle spielen: den chemisch ausgerüsteten Geweben. Und Deutschlands Verluste im Export dieser Erzeugnisse sind ja nun einmal massgebend für den heutigen Umfang seines gesamten Baumwollfertigwarenabsatzes geworden.

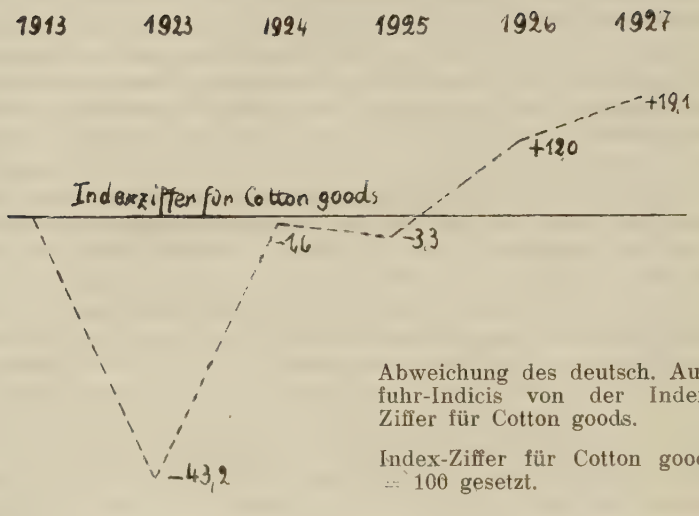
Ausfuhr Deutschlands nach Brasilien in tons. [1])

	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. in Mark 1913
456 b Gewb. zugericht. gebl.	168,5	20,8	28,5	39,1	42,0	39,5	545
457 b Gew. gef. bedr., bunt gewebt	1348,2	27,7	26,8	70,9	94,9	78,8	495
453 c rohe Gewebe i. Gew. von 80 gr. u. mehr pr. qm	11,9	22,4	14,7	51,1	93,0	85,3	286
Total: Gewb. u. and. nicht genähte Waren a. Baumwolle	1942,0	113,0	121,0	238,0	317,0	290,0	649,8

Einer kurzen Skizzierung bedarf jetzt noch der Wandel in der Qualität des deutschen Brasilienexports

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Dtsch. Ausfuhr-Indexziffer für Gewebe u. andere nicht genähte Waren aus Baumw. .	100	113,1	191,4	175,2	179,6	187,3
Index-Zahl für Cotton Goods .	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3

[1]) Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 319 II, Berlin 1925, S. 57; Bd. 351 I, Berlin 1928, S. 209/11.
Total-Ziffern: Stat. Jahrbuch für d. Deutsche Reich 1923/28.



Abweichung des deutsch. Ausfuhr-Indicis von der Index-Ziffer für Cotton goods.

Index-Ziffer für Cotton goods = 100 gesetzt.

Die Wertkurve ist seit 1923 dem Verlauf der Mengenausfuhr entsprechend aufwärts gerichtet. Daraus lässt sich schließen, dass dieser südamerikanische Markt für Deutschland in Erzeugnissen besserer Qualität allgemeinhin bereits wieder günstigere Absatzmöglichkeiten bietet.

Ein ähnliches können wir von der deutschen Garnausfuhr berichten.

Gehen wir von der Entwicklung des brasilianischen Imports aus. Schon vor dem Kriege deckte jener südamerikanische Staat seine Nachfrage an mittleren und gröberen Garnen ausschliesslich in nationalen Produktionsstätten, sodass an sich nur eine Ergänzung in den feineren Qualitäten erforderlich war, die man in vorwiegendem Masse aus Lancashire bezog. Die weitere Erhöhung und gleichzeitige Verbesserung der brasilianischen Eigenproduktion macht in der Folgezeit Grossbritannien zunächst zum fast alleinigen Lieferanten.

Import Brasiliens an:

[1]	Garn zum Nähen		Garn zum Weben		Insgesamt	
in tons	1913	1923	1913	1923	1913	1923
aus Deutschland	70	6	360	4	430	10
aus England	1220	461	750	1140	1970	1601
Total	1350	480	1540	1198	2890	1678

[1]) Report on the financial and economic conditions in Brazil. London 1923.

Erst während der allerletzten Jahre gelang es dann auch Deutschland, in den hochwertigen Erzeugnissen den Kampf mit der englischen Konkurrenz erfolgreich durchzuführen und auf diesem südamerikanischen Markt, an dem es bereits früher regen Anteil hatte, wieder an Boden zu gewinnen.

Garnausfuhr Deutschlands nach Brasilien. [1])

(nach der Stärkegeordnet) in dz.	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. in Mark 1913
Pos. 440 d üb. 22—32 engl.	678	—	10	—	—	—	304
Pos. 440 e üb. 32—47 engl.	—	—	—	21	92	119	—
Pos. 440 f üb. 47 engl . .	17	—	16	—	—	—	412
Pos. 442 p üb. 47—63 engl.	102	5	5	30	7	18	608
Pos. 442 r üb. 83—102 engl.	13	—	3	5	25	41	1077
Pos. 444 b Baumwollzwirn für Einzelverkauf . .	432	82	119	77	45	36	507
Total: Garn aus Baumwolle .	3972	142	364	516	336	300	360,3
Dtsch. Ausf.-Index f. Bw. Garn	100	219,6	313,7	299,5	247,9	224,1	
Ind.-Ziffer f. Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3	

6. In den für den deutschen Ausfuhrhandel in Baumwollwaren bedeutungsvollsten Ländern Südamerikas, Argentinien und Chile ist die Baumwollindustrie in ihrem Ausbau zwar ebenfalls fortgeschritten, ohne allerdings nach aussen hin merklich in Erscheinung getreten zu sein. Wenn wir es hier nun darauf abstellen, gleichwohl von Einflussgebieten im bisher geführten Sinne zu sprechen, so geschieht das unter dem Gesichtspunkte der erhöhten Versorgung jener Uebersee-Staaten schlechthin mit Baumwollprodukten solcher Industrien, die im Kriege ihre besondere Entwicklung erfahren hatten.

Wo also die gesteigerte Selbstversorgung eines industriell aufblühenden Landes bisher noch gar nicht oder nur wenig importmindernd gewirkt hat, gilt es zwecks Motivierung der deutschen Absatzverluste sofort der Einflussnahme von seiten dritter Staaten her die Hauptbeachtung zu schenken.

Stellen wir uns — in Fortführung unserer Untersuchungen — zunächst einmal auf den Boden Argentiniens. Was sich uns hier über Umfang und Entwicklung der Baumwollindustrie offenbart, können wir in einigen Sätzen zusammenfassen. Gemäss Statistiken, die im Jahre 1925 vom „Generaldirektor für Industrie und Handel des Ackerbauministeriums" aufgestellt worden sind, existierten damalig 4 Baumwollspinnereien

---

[1]) Statistik des Deutschen Reiches Berlin 1925, Bd. 319 II, S. 57; Bd. 351 I, S. 209/11, Berlin 1928.
Total-Ziffern: Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25 bis 1928.

mit einer Belegschaft von rund 900 Arbeitern.[1]) Das investierte Kapital belief sich auf 4 129 208 arg. Dollars.[1]) (1914 ca. 835 000 arg. Dollars.) Um eine Vorstellung zu haben von dem Umfang des Produktionsapparates, wie er sich in den ersten Jahren nach Beendigung des Krieges darstellte, seien hier die für 1923 vorliegenden Zahlen in Spindeln und Webstühlen — und zwar vergleichsweise mit denen des Nachbarstaates Brasilien zusammen — aufgeführt:

[2]) in 1000	Argentinien	Brasilien
Spindeln absolut	20,0	1700,0
pro Spindel entfall. Köpfe der Bevölkerung	c. 970	c. 20
Webstühle absolut	2,5	63,8 (1922)
pro Webstuhl entfall. Köpfe der Bevölkerung	c. 3880	c. 530

(Aus der Vorkriegsperiode haben wir für Argentinien keine entsprechenden Angaben; ist doch von einer Baumwollindustrie im eigentlichen Sinne überhaupt erst seit dem Kriege die Rede.)

Dem Grade der Industrialisierung entsprechend gestaltet sich nun die Versorgung des Inlandsmarkts. Während Brasilien bereits mehr als ¾ seines Baumwollwarenbedarfs durch eigene Produktion deckt, bleibt Argentinien auch weiterhin in unverminderten Umfange auf Import angewiesen; nicht einmal in den jüngsten Jahren macht sich eine Minderung des Auslandsbezuges geltend, sodass wir der Nachkriegsentwicklung der nationalen Baumwollindustrie keine besondere Beachtung zu schenken brauchen. — Damit wären wir an sich bei diesem Lande am Ende unserer Untersuchung, wenn uns nicht die beträchtlichen Umwälzungen in Quotenanteil der einzelnen Importländer den Impuls für die weitere Durchführung des Themas gegeben hätten.

Argentiniens Import an Baumwollgeweben (Telas de Algodon) aufgeteilt nach Bezugsländern[3])

(in % des jeweiligen Totalimports dieser Waren).

	1912	1916	1918	1922	1924	1925
England	59,24	55,02	52,14	53,18	44,91	44,17
Italien	22,57	25,69	9,14	16,36	28,32	30,37
Deutschland	7,58	0,10	—	1,81	1,99	1,59
Belgien	5,03	0,05	—	3,42	7,48	6,71
Frankreich	2,19	0,82	0,34	1,02	2,25	1,89
U. S. A.	0,28	9,32	18,33	18,47	7,29	8,02
Japan	0,009	0,009	4,17	0,42	3,63	3,17
Total in tons	26 005,9	28 582,0	25 127,3	28 626,6	29 282,6	33654,9

1) Intern. Cotton Bulletin 1926/27, S. 355.
2) Skinners Cotton Trade Directory 1924.
3) Vergl. die absoluten Zahlen der Länder. Anhang Tabelle IV.

Wie wir es bereits auf dem brasilianischen Markt kennen gelernt, so hebt sich uns auch hier an Hand der Relativzahlen deutlich die Verschärfung des allgemeinen Wettbewerbes in Baumwollgeweben heraus. In erster Linie ist es wiederum die nordamerikanische Union, die sich seit der Kriegszeit mit ihren Produkten als bemerkenswerter Lieferant eingeschoben; neben ihr tritt heute ausserdem noch Japan in Erscheinung.

Dem Absatz dieser beiden Länder geradezu entgegengesetzt gerichtet verläuft die Kurve des deutschen Baumwollgewebeexports. Nach der so gut wie vollständigen Ausschaltung Deutschlands in den Jahren 1915—19 fanden die deutschen Produkte nur erst ganz allmählich ihren Weg in argentinisches Gebiet zurück. Dass bis heute hin nicht einmal annähernd die Höhe der früher ausgeführten Mengen erreicht wurde, liegt nicht zuletzt gerade in der Konkurrenz jener neuentstandenen Exportindustrien, und zwar vornehmlich der U. S. A., wie uns nachstehende kleine Aufstellung darzutun vermag.

Einfuhr Argentiniens in den Positionen „Gewebe gefärbt und bedruckt“ im Durchschnitt der Jahre.

[1])	gefärbt und bedruckt		gefärbt	
in metr. tons	1909—13	1924—26	1909—13	1924—26
Total	18 455	19 830	14 139	16 750
U. S. A.	24	1 419	14	1 258
Deutschland	1 418	471	1 252	348

Bei der hier herausgegriffenen Warengruppe „Gewebe gefärbt, bedruckt“ nehmen die Vereinigten Staaten heute annähernd die Position ein, die zuvor Deutschland inne hatte. Die Entthronung der deutschen Ausfuhr in der einen Warengruppe ist nun, ähnlich wie im Absatz nach Brasilien, für den gesamten Export Deutschlands an Baumwollfertigwaren von Ausschlag geworden; denn die Produkte der hier aufgezeigten Warengruppe bildeten in der Vorkriegszeit das Rückgrat des deutschen Argentinienabsatzes; ein Ausgleich durch entsprechende Erhöhung des Exports anderer Kategorien hatte sich bis heute hin nicht im mindesten erzielen lassen.

Nach der deutschen Aussenhandelsstatistik nehmen sich die Wandlungen in unserm Argentinienexport gegenüber der

---

[1]) Annuario de la Direccion general de Estadistica. Buenos Aires 1909—13.
Annuario del Commercio exterior de la Republica Argentina. Buenos Aires 1924—26.
Warenpos.: Telas de Algodon tenido y estampado.

Vorkriegszeit — für die wichtigsten Web- und Wirkwaren — folgendermassen aus:

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	1913	[1]
453 c Rohe Gewebe im Gew. v. 80 gr. od. m.	661,0	1081,1	717,8	808,4	1090,6	1127,3	Preis pro dz. 128	M.
456 b Gewb. zugericht. u. gebleicht	298,9	73,5	37,9	31,7	26,9	26,4	444	M.
457 b-d Gewebe gef., bedr. u. bt. gewebt	2448,3	407,2	171,6	269,5	273,7	277,0	348	M.
460 a Sock., Strümpfe	791,5	435,1	273,5	152,3	97,4	121,2	1033	M.
Total: Gew. u. and. nicht gen. Waren a. Baumw.	4708	2227	1366	1417	1602	1693	528,7	M.

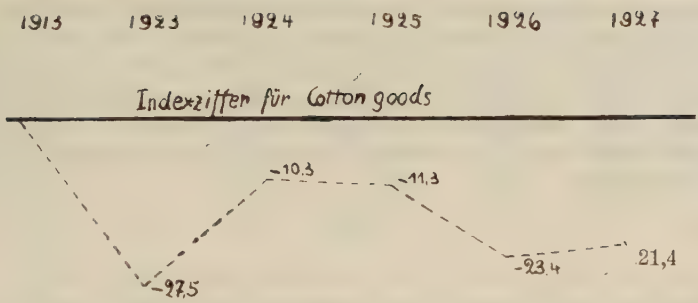
Auch qualitativ hat die deutsche Ausfuhr eine arge Verschlechterung erfahren; allerdings muss diese in erster Linie auf die im Winter 1923/24 vorgenommene Erhöhung der Zollsätze des auf dem Wertsystem beruhenden Zolltarifs zurückgeführt werden. (Die Steigerung der einzelnen Sätze gegenüber dem Vorkriegsniveau wird auf ca. 60 % angegeben. [2]) Ein Blick auf die oben wiedergegebene Tabelle lässt uns nämlich erkennen, dass von der mit dem Jahre 1924 platzgreifenden weiteren Einschränkung der Absatzmöglichkeit die billigeren Erzeugnisse auffälligerweise am wenigsten erfasst werden, ja sogar teilweise sich auf Kosten der anderen Warengattungen durchzusetzen vermögen.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Dtsch. Ausfuhr-Index f. Gewebe u. and. nicht genähte Waren aus Baumwolle . . .	100	144,3	174,4	160,6	122,8	123,7
Index-Zahl für Cotton goods .	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3

---

[1]) Statistik des Deutschen Reichs 319 II, Berlin 1925, S. 14/15; 351 I, Berlin 1928, S. 209/11.
Total-Ziffern: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1923—28.

[2]) Committee on Industry & Trade: Survey of Overseas markets. London 1925. S. 548.



Abweichung d. deutsch. Ausfuhr-Indicis von der Index-Ziffer für Cotton goods.
Index-Ziffer für Cotton goods = 100 gesetzt.

Bevor wir jetzt mit diesen Ausführungen zu einem Abschluss kommen, wollen wir lediglich noch die Situation, wie sie sich uns auf dem argentinischen Garnmarkt darstellt, kurz skizzieren: In der Gruppe „Garn zum Weben" (roh und farbig) sind es wiederum die U. S. A., die hier äusserst erfolgreich vordrangen; ihr Absatz überflügelt bis heute hin den der alteingeführten Exportländer um ein beträchtliches.

Web-Garnimport Argentiniens [1]) für einige typische Jahre: Länderweise (in % des Totalimports dieser Erzeugnisse).

	1912	1916	1920	1924	1925
Italien	27,22	21,11	8,72	33,31	16,56
Niederlande	25,05	0,06	1,09	1,94	2,98
England	17,99	11,20	7,41	12,24	6,59
Belgien	15,05	0,006	2,34	6,54	3,54
Deutschland	6,75	0,02	0,24	1,98	1,25
U. S. A.	3,15	60,04	73,49	38,38	64,91
Total: in tons	5989,0	6764,8	6256,5	7242,3	8205,0

In „Nähgarnen" dagegen hat die neue Konkurrenz ihren Vorsprung aus dem Kriege nicht aufrecht erhalten können, und so bewegt sich denn die heutige Ausfuhr wieder auf einem recht niedrigen Niveau.

(Anteil der Union am Nähgarnimport Argentiniens 1912 = 0,03 %, 1925 = 0,4 %. Vergleiche auch die absoluten Ziffern im Anhang Tabelle VI).

---

[1]) Quelle: siehe Anhang Tabelle V.

Was wir soeben unter dem Gesichtswinkel der Zunahme des nordamerikanischen Exportes betrachtet haben, bedarf keiner Ergänzung von deutscher Seite aus; haben wir doch an Hand der oben aufgestellten Statistik, welche gerade die für Deutschland wichtigsten Garnausfuhrpositionen mitenthält, den Beweis dafür, dass einer Erhöhung unseres Exports — wie die der Mitlieferanten — vor allen Dingen die Industrie der USA. im Wege steht.

7. Bei dem dritten der ABC-Staaten, Chile, dem wir jetzt unsere Aufmerksamkeit schenken, wollen, werden wir in den Ergebnissen unserer Untersuchung eine gewisse Parallelität festzustellen haben mit den Resultaten, zu denen wir bei Argentinien gekommen, denn auch Chile ist in seinem Baumwollwarenbedarf fast gänzlich auf Import angewiesen. Die Industrialisierung, die durch den Krieg in einer Reihe von Fabrikationszweigen rasch an Boden gewonnen hatte, hinkte gerade in der Verarbeitung von Textilfaserstoffen ein wenig nach. Besondere Beachtung verdient nur die Produktion von Wollerzeugnissen, auf die wir im 2. Abschnitt unserer Arbeit zurückkommen werden. Die Herstellung von Baumwollwaren ist bis heutigentags noch immer nicht über das erste Entwicklungsstadium hinausgetreten. Soweit wir überhaupt hier von einer Industrie sprechen können, umfasst diese nach „Bürger"; (1925) nur je 2 Fabriken für Baumwollstoffe und -tuche, speziell zur Uniformierung des Heeres und der Polizei. [1])

In Anbetracht der geradezu geringfügigen Bedeutung, die dieser Produktionszweig einnimmt, erübrigt es sich, überhaupt noch mit Einzelheiten aufzuwarten. Unser Augenmerk wird sich vielmehr sofort auf den hochpassiven Baumwollwarenaussenhandel Chiles richten, denn bei dem ständig zunehmenden Import an Fertigwaren, dem so gut wie gar keine Ausfuhr gegenübersteht, sind die treibenden Kräfte für die veränderte Wettbewerbslage auf diesem Markt nur ausserhalb der nationalen Grenzen zu suchen.

In der umfangreichsten Gruppe des chilenischen Baumwollwarenimports: „Gewebe" zeigt sich für einige typische Jahre die Anteilnahme der hauptsächlichsten Exportindustriestaaten in nachstehenden Verhältniszahlen:

---

[1]) Bürger: Chile, eine Landes- und Wirtschaftskunde, Leipzig 1926.

Chiles Import an Geweben (Telas de Algodon) Länderweise in % des Totalimports dieser Erzeugnisse.

[1])	1913	1918	1922	1924	1925
England	61,93	47,86	40,00	36,11	43,11
U. S. A.	17,12	39,32	53,05	43,95	39,80
Deutschland	13,06	—	3,09	3,46	1,25
Italien	3,61	2,13	0,93	5,07	4,06
Frankreich	1,40	0,48	0,92	1,62	1,35
Spanien	0,72	5,21	0,78	0,68	0,64
Japan	0,0009	1,68	0,01	6,49	7,43
Total in tons	4925,9	9031,2	7239,0	7339,1	8296,8

Den ersten Platz am chilenischen Markt hat hier, wie ersichtlich, zwar immer noch die Lancashirer Industrie zu halten vermocht; allerdings ist heute ihre frühere Vorrangstellung aufs heftigste von seiten der U. S. A. erschüttert worden, die für ihre Produkte in diesem Lande — relativ gesehen — ein ungleich grösseres Absatzfeld fanden als in den Nachbarstaaten (vergleiche die absoluten Zahlen: Anhang Tabelle VII). Neben den nordamerikanischen Baumwollgeweben tragen, wenn auch gemässigter, weiterhin noch die japanischen zur Verschärfung der allgemeinen Konkurrenz bei. Mildernd wirkt in diesem Wettkampf bis zu einem gewissen Grade lediglich der Umstand, dass der Nachkriegsbezug Chiles das frühere Niveau bedeutend übersteigt.

Die Domäne der Lieferungen Japans und der Union bilden die rohen Gewebe, und zwar der Qualität nach die gröberen und mittleren Sorten.

Import Chiles aus Japan in tons netto. [2])

	1913	1919	1925
Gewebe total	0,04	240,6	616,5
darunter Pos. „Gewebe roh"	. .	193,4	555,0

Import Chiles aus U. S. A. in tons netto. [2])

	1913	1918	1925
Gewebe total	843,0	3550,9	3302,3
darunter Pos. „Gewebe roh"	—	361,5	808,4
darunter Pos. „Osnaburgos" [3])	807,0	1764,8	1490,0

Zudem haben sich aber auch eine Reihe anderer Baumwollpositionen rasch ausgeweitet, so besonders bei der Union die Gruppe der ausgerüsteten Webwaren. Machen wir uns,

---

[1]) Vergl. die absoluten Länderzahlen Anhang Tabelle VII.
[2]) Quelle: siehe Fußnote Anhang Tabelle VII.
[3]) Osnaburgos: Als solche bezeichnet man eine besondere Art von groben Webstoffen.

indem wir gleichzeitig in unsere Ausführungen den deutschen Export einbeziehen, kurz einen Begriff davon:

Einfuhr Chiles in: „Gewebe gebleicht"

(Telas blancas de Algodon, lisas ó asargados)

[1])	1913	1922	1925	1927
Total in tons	2296,2	1647,2	2367,7	1758,7
aus U. S. A.	17,628	119,1	257,3	97,5
aus Deutschland	118,734	7,3	10,3	17,2

Das Bild, das wir in der Kategorie „Gewebe gebleicht" gewahr werden, erscheint im grossen ganzen ähnlich in der Rubrik: „Gewebe gefärbt und bedruckt":

Einfuhr Chiles in: „Gewebe gefärbt, bedruckt"

(Satines y otras telas de algodon, pintados o tenidos

[1])	1913	1922	1925	1927
Total in tons	—	2138,3	2088,8	2472,3
aus U. S. A.	112,3	600,5	479,7	346,5
aus Deutschland	513,8	210,6	74,0	194,5

Die deutschen Erzeugnisse können in diesem Lande ebenfalls nicht gegen die Exportkraft der U. S.-Baumwollindustrie [2]) ankommen. Die letzten beiden kleinen Aufstellungen über den Import Chiles in einigen Spezialpositionen liefern ja geradezu eine Vertauschung der Rollen beider Länder.

Was wir nun über den heute verminderten Absatz Deutschlands in Baumwollfertigwaren insgesamt zu sagen vermögen, deckt dich im grossen ganzen mit den Ausführungen über unsern Export nach Argentinien und Brasilien.

Deutschlands Ausfuhr nach Chile: [3])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	1913 Preis pro dz	
Pos. 456 b Gewb. zug., gebleicht	123,0	54,2	20,8	27,5	32,4	31,9	407	M.
Pos. 457 d Gewb. gefärbt, bedruckt, bunt gewebt	776,9	237,3	125,8	130,3	156,5	212,1	347	M.
Pos. 460 a Strümpfe und Socken	241,4	135,3	77,2	95,4	120,3	69,4	824	M.
Pos. 453 c rohe Gewebe im Gewicht von 80 gr. oder mehr pro 1 qm	20,9	65,7	158,9	169,8	203,0	189,1	206	M.
Total: Gewebe u. and. nicht genähte War. a. Baumw.	1422	581	459	490	584	578	502,1	M.

[1]) Quelle: siehe Fußnote zu Anhang Tabelle VII.

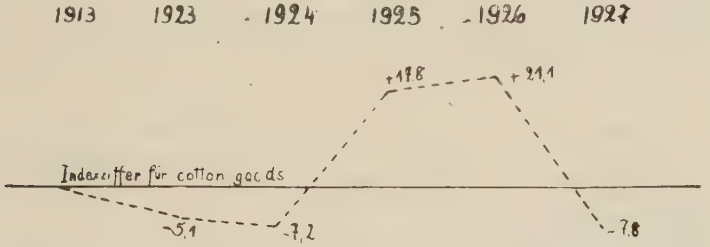
[2]) die ihrerseits wieder eine kräftige Stütze in der Verselbständigung der Farbenproduktion gefunden hatte.

[3]) Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 319 II, Berlin 1925, S. 85/86; Bd. 351 I, Berlin 1928, S. 209/11.

Stehen doch auch hier wiederum die Absatzverluste in der s. Z. bedeutendsten Warengruppe, den ausgerüsteten Geweben, deren Lieferung heute offensichtlich von der nordamerikanischen Union übernommen worden, im Mittelpunkt der gesamten Einbussen Deutschlands.

Die qualitätsmässigen Veränderungen des deutschen Ausfuhrhandels geben keine bestimmte Tendenz wieder; das früher innegehabte Niveau ist im Durchschnitt der letzten Jahre durchaus massgebend geblieben:

	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschn. 1923/27
Deutscher Ausfuhr-Ind. f. Gewebe u. a. nicht gen. Waren a. Baumw.	100	188,9	180,5	213,4	194,1	145,1	184,3
Index-Ziffer f. Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3	178,5



Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis von der Ind.-Ziffer für Cotton goods.
Indexziffer für Cotton goods = 100 gesetzt.

Mit dem deutschen Garnexport nach Chile brauchen wir uns nicht des näheren zu beschäftigen; sein Umfang ist seit je gering, wie ja auch der Gesamtbezug jenes südamerikanischen Staats in Garnen — entsprechend der Stufe der Industrialisierung — verhältnismässig wenig von sich Aufhebens macht. Trotzdem aber wollen wir versuchen, uns an nachstehender Tabelle zu veranschaulichen, wie sich die Wettbewerbslage auf diesem Markt heute unter dem Drucke Nordamerikas gestaltet hat.

Chiles Import an Baumwollgarnen.

Länderweise in % des Totalimports dieser Waren.

[1]	1913	1918	1920	1925
Deutschland	28,47	—	—	4,38
Großbritannien	21,56	31,70	31,95	4,85
Italien	21,31	—	0,08	17,57
U. S. A.	2,71	60,12	56,63	51,77
Japan	—	7,89	2,55	0,07
Total in tons	1297,2	1189,5	890,2	1321,0

[1] Quelle: siehe Anhang Tabelle VIII.

8. Was die übrigen Staaten Süd- und Mittelamerikas an Bemerkenswertem für unser Problem beisteuern, mag jetzt in einem besonderen Abschnitt summarisch zur Kenntnis gebracht werden; ein solches Vorgehen rechtfertigt sich damit, dass wir es hier kaum mit Fabrikationserweiterungen zu tun haben, die über das Normalmass hinausgehen, ausserdem der Bezug an Baumwollerzeugnissen aus Deutschland [1]) sich schon immer in recht bescheidenen Grenzen bewegte.

Die weitgehende Neuorientierung im Einfuhrhandel, wie sie uns auf den grossen, in sich abgeschlossenen Märkten der südlichen Hälfte des Erdteils entgegentrat, hat teils mehr, teils weniger in sämtlichen lateinamerikanischen Ländern Platz gegriffen. Als treibender Faktor ist jeweils die Exportkraft der U. S. A. anzusprechen. Berücksichtigen wir nur einmal die quantitätsmässige Ausfuhrsteigerung der Union in der wichtigsten Fertigwarensammelgruppe „cotton cloth" — 1925 zu 1913:

Export der U. S. A. in der Gruppe „Cotton cloth" [2])

in 1000 sq. yards	1913	1925	Steigerung in % von 1913
nach Südamerika ausschließl. d. A.-B.-C.-Staat.	41 002	85 670	109 %
nach Centralamerika . . .	34 048	63 192	86 %
nach Lateinamerika total . .	88 212	202 674	130 %

Unter den Absatzeinbussen, die gleichzeitig die Exportindustrie älterer Lieferstaaten erfahren hatte, heben sich nicht zuletzt diejenigen der deutschen Baumwollindustrie heraus. Was liegt näher, als dass wir diese Wandlungen allgemeinhin und insbesondere, soweit sie sich eben auf Deutschland erstrecken, vornehmlich mit der Expansion der nordamerikani-

---

[1]) Der Export Deutschlands in der Gruppe (des intern. Warenverzeichnisses) „Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Baumwolle".

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1926	Durchsch. 1923/27
Culumbia	390	194	135	304	373	268	254,8
Cuba	390	240	272	195	151	273	226,2
Peru	472	201	151	159	128	146	157,0
Uruguay	753	181	137	176	125	147	153,2
Venezuela	250	—	—	121	89	61	90,3
Mexiko	410	115	100	141	118	87	112,2

Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1924—28.

[2]) Commerce yearbook. Washington 1925, Seite 438.

schen Auslandserzeugung in Zusammenhang bringen.[1]) Denn die Herstellung von Baumwollwaren erreicht in den Ländern Lateinamerikas auch heute nur einen relativ beschränkten Umfang; nennenswert macht sie sich ausser in Brasilien lediglich noch in Mexiko bemerkbar.

Ueber den Aufbau des mexikanischen Produktionsapparates in jüngster Zeit geben folgende — wenn auch dürftig vorhandene — Zahlen Auskunft:

[2]) Mexiko	Zahl der Fabriken	Zahl der beschäft. Arbeit.	Rohbaumwollverbrauch in tons	Zahl d. Spindeln 1000 Stck.
1913	144	32 419	32 821	700
1922	...	38 227	35 924	754
1924	142	37 732	....	802
1926	...	....	38 345	830

Einem Vergleich mit dem Umfang der brasilianischen Baumwollindustrie hält nun zwar diese mittelamerikanische Industrie nicht stand. Immerhin vermag sie im Verhältnis zur Bevölkerung (Mexikos) den einheimischen Bedarf bis zu 60 % selbst zu decken.

Fassen wir nunmehr unsere Untersuchungen über Lateinamerika kurz zusammen, so kommen wir zu dem Ergebnis, dass die Versorgung der einzelnen Märkte mit Baumwollwaren seit dem Weltkriege ein nicht unwesentlich verändertes Gepräge erhalten hat. Ursache bilden im allgemeinen — Brasilien und Mexiko ausgenommen — weniger die gesteigerte Selbstversorgung der betreffenden Länder, als die ausgeweitete, mehr und mehr auf den Export eingestellte Fabrikation Japans und namentlich der Nordamerikanischen Union. Während so auf der einen Seite ein rasch gewachsenes Mehrprodukt jüngerer Industrieländer Absatz fand, war auf der andern Seite ein grosser Teil der alten Konkurrenz zurückgedrängt worden. Die am meisten geschädigten sind sowohl Grossbritannien, wie Deutschland.

Der deutsche Baumwollwarenexport, dem hier unsere spezielle Aufmerksamkeit gilt, erfuhr eine Absatzminderung nach

[1]) Der Exportrückgang Deutschlands an Baumwollprodukten kommt auch hier durchschnittlich in erster Linie bei den ausgerüsteten Geweben und Garnen zum Ausdruck. — Von einer entsprechenden Darstellung in Zahlen sei an dieser Stelle abgesehen; wir verweisen jedoch im einzelnen auf die Angaben der amtl. deutschen Statistik (Bd. 319 II, 351 I der Statistik des Deutschen Reichs).

[2]) Zahl der Spindeln entnommen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25—27 (Abtlg. Intern. Uebersichten).
Im übrigen: Annario Estadistico de la Republica Mexikana 1926 II. Vergl. auch G. Schmidt: „Mexiko", Berlin 1925, S. 108.

diesem Erdteil (1913—27) von annähernd 70 % [1]); am stärksten betroffen wurde die Warenkategorie, die vor dem Kriege das Rückgrat unserer Ausfuhr darstellte: „Gewebe gefärbt, bedruckt, bunt gewebt". So bezog beispielsweise im Durchschnitt der Periode 1925—27 Chile in der Position 457 b—d nur 21,4 % des Jahres 1913, Argentinien den Bruchteil von ca. 11,2 %, Brasilien sogar kaum 6 %; auch die übrigen lateinamerikanischen Staaten haben in dieser einen Warengattung ihre Bestellungen bei Deutschland heute geradezu auffallend reduziert. Die erhöhten Lieferungen aus der Union weisen jedoch darauf hin, dass der Zuschussbedarf Lateinamerikas an diesen Erzeugnissen durchaus nicht seine Bedeutung verloren hat.

Wie denn nun einmal die Verhältnisse liegen, muss faktisch weitestgehend mit einer Ersetzung der farbigen Produkte deutscher Herkunft durch die der U. S. A. gerechnet werden, woraus wir uns — bei der Rolle, die der Export dieser Erzeugnisse für Deutschland spielte, — wiederum Schlüsse über die Beeinträchtigung der gesamten deutschen Baumwollwarenausfuhr durch die nordamerikanische Konkurrenz erlauben können. —

In den letzten Jahren ist zwar Deutschlands Quote an der Einfuhr der lateinamerikanischen Staaten wieder langsam im Wachsen begriffen, doch dürfte es wohl schwerlich gelingen, gegen den kräftigen Wettbewerb der U. S. A. anzukommen und den Export auf den früher innegehabten Stand zurückzubringen; insbesondere nicht bei der heute so zielbewusst betriebenen Kapitalexpansion jenes Landes; stellen wir uns einmal vor, dass nach einer Schätzung des Department of Commerce [2]) (31. XII. 1925) von den Vereinigten Staaten in Gesamtlateinamerika rund 4210 Mill. $ [3]) angelegt worden waren; darunter entfielen mehr als ¼ der Gesamtsumme auf die Republik Cuba: 1360 Mill. $ [3]), der Betrag von 1280 Mill. $ auf Mexiko (1912 machten die Anlagen hier 1058 Mill. Dollar aus [4]). In Chile hatte die Union bis Ende 1926 ungefähr 400 Millionen $ [5]) investiert und damit innerhalb von sechs Jahren ihren Kapitalexport verdoppelt. Es folgt — an zweiter Stelle unter den südamerikanischen Staaten — Brasilien mit ca. 300 Mill. $; schliesslich sei hier noch Argentinien aufgeführt, dessen finanzielle Abhängigkeit von den U. S. A. sich gerade in den jüngsten Jahren ganz ungewöhnlich vergrösserte; sie er-

[1]) Magazin der Wirtschaft 1929, Heft 15, S. 578.

[2]) Washington.

[3]) Harry Collings: Die Kapitalexpansion der Vereinigten Staaten in Lateinamerika. Jena 1927, S. 8.

[4]) derselbe S. 10.

[5]) derselbe S. 11.

reichte an dem zuletzt angegebenen Zeitpunkt 235 Mill. $ (Anlage 1920 etwa 40 Mill. $). [1])

Da es nun einmal als erwiesen gilt, dass der Kapitalstrom den Handel nach sich zieht, mag es ohne weiteres einleuchten, dass die Union heute in den umfangreichen Auslandsanlagen eine hervorragende Handhabe besitzt, um — nicht zuletzt auf Kosten des Exports der kapitalschwachen Fabrikationsländer — die im Kriege errungenen Absatzerfolge für sich festzuhalten.

c) Südafrika und Australien.

Unter den Staaten der bisher noch nicht berührten aussereuropäischen Erdteile verdienen hier lediglich die britischen Kolonien „Südafrika und Australien" einer kurzen Würdigung.

Beide waren vor dem Kriege recht gewichtige Abnehmer von fremden Baumwollerzeugnissen gewesen und decken auch heute noch ihren Bedarf weiterhin unverändert im Auslande, was darauf schliessen lässt, dass in jenen Kolonialstaaten Fortschritte in der Selbstversorgung nicht sonderlich von Belang gewesen sein können. Wir übergehen, zumal nur ungenügende statistische Aufzeichnungen vorhanden sind, den Entwicklungsgang dieser Industrien und richten unverzüglich unser Augenmerk auf die Absatzverluste Deutschlands, — die denn auch

Deutschl. Ausf. Gruppe: Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Baumw. [2])

in tons	1913	1923	Durchschn. 1924/27	Durchschn. 1924/27 + Abweichung von 1913 in %
Brit. Ostafrika	380	77	335,3	— 11,8 %
Brit. Westafrika	488	328	529,8	+ 8,6 %
Portug. Ostafrika	250	119	297,0	+ 18,9 %
Aegypten	923	329	474,5	— 48,6 %
Brit. Südafrika	1205	660	716,0	— 40,6 %
Australien	1139	22	175,0	— 84,6 %

hier wieder in einer Beeinflussung von dritter Seite her begründet liegen. — Ehe wir uns aber mit Einzelheiten beschäftigen, sei an dieser Stelle vorausbemerkt, dass in den englischen Kolonien naturgemäss der Mutterstaat als Lieferant eine überragende Rolle spielt. [3]) Beim Fertigwarenim-

[1]) derselbe wie S. 54 Fußnote 5.

[2]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25—28.

[3]) „Trade follows the flag." „Colonisation means the building up of innumerable personal contacts across the sea, and these contacts are, maintained through the medium of common language and a common currency and the investment of capital from the mother country."
Quelle: John Busteed: „The foreign trade and production of the United Kingdom." Aus Weltw. Archiv 1926 II, S. 446—52.

port der südafrikanischen Union wie Australiens schwankt seine Quote ständig zwischen ca. 75 und 85 %. Um den noch verbleibenden Rest kämpfen eine Reihe von Baumwollfabrikationsländer der alten und neuen Welt.

9. Entwickeln wir zunächst einmal die Wettbewerbslage, wie sie sich — unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands — auf südafrikanischen Boden ausnimmt.

Der Schwerpunkt der Auslandslieferungen befindet sich, um es nochmals zu betonen, bei Grossbritannien. In weitem Abstande folgen als heftige Konkurrenten untereinander die Baumwollindustrien Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Japans und der U. S. A. Wir geben nun an Hand einer Statistik wieder, wie in der Gruppe „baumwollene Fertigwaren" ursprünglich die deutschen Produkte nächst den englischen hervortraten, nach dem Krieg aber überflügelt und bis zu einem Grade verdrängt wurden — auch hier — durch die entsprechenden Erzeugnisse der U. S. A.

Import der Union von Südafrika in der Sammelgruppe „Cotton manufacture and piecegoods". [1])

in 1000 £	Durchschnitt 1910/14 absolut.	% v. Gesamtexport	Durchschn. 1915/19 absolut	1924 absolut	% v. Gesamtexport
Totaleinfuhr	3038	100	6677	6712	100
darunter aus England	2426	79,9	5397	5046	75,2
„ Deutschland	307	10,1	4	240	3,6
„ Belgien	74	2,4	1	224	3,3
„ Frankreich	45	1,5	60	83	1,2
„ Japan	24	0,8	552	150	2,2
„ U. S. A.	22	0,7	292	507	7,6

Die Warenpositionen, in denen Deutschlands Exportausfall am stärksten zur Geltung kommt sind ebenfalls in der Gattung der ausgerüsteten Gewebe zu suchen. Was wir in den übrigen Ziffern des Aussenhandelsverzeichnisses an Absatzverlusten zu beklagen haben, darf als relativ belanglos angesehen werden. Eine Exportbelebung trat nur in den „rohen Geweben" ein, doch vermag sie nicht im entferntesten die erlittenen Verluste aufzuwiegen.

[1]) Union office of Census and Statistics: Official yearbook of Union of South Africa 1910—25 Pretoria 1927, S. 610—11.

Baumwollwarenausfuhr Deutschlands nach Brit.-Südafrika, in tons. [1])

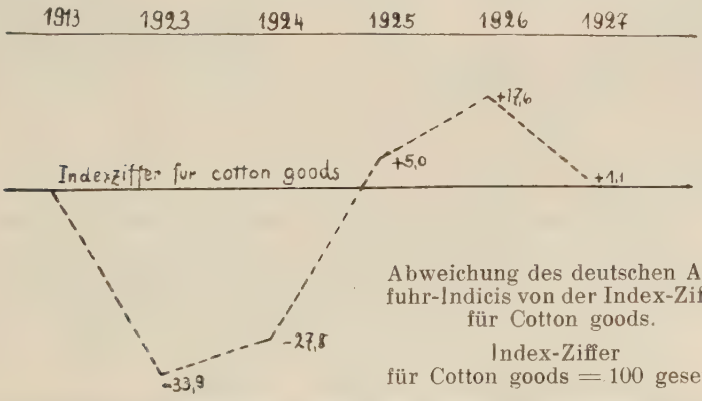
	1913	1923	1924	1925	1926	1127	1913 Preis pro dz.
Pos. 456 b. Gewwebe zuger. u. gebleicht	13,2	11,4	6,2	5,8	9,00	7,2	515 M.
Pos. 457 b—d. Gewebe gefärbt, bedr., bt. gew.	1040,9	291,9	341,8	326,7	463,3	469,2	317 M.
Pos. 460 a. Strümpfe, Socken	27,5	19,6	15,7	13,7	16,3	17,9	847 M.
Pos. 460b. Unterkl.	52,4	24,0	54,7	55,1	59,5	37,7	485 M.
Pos.453c. Gewebe roh	35,8	283,7	324,1	170,8	137,9	240,8	128 M.
Total: Gew. u. and. nicht gen War. a. Baumwolle	1205	660	763	594	710	797	345,2 M.

Die Verschlechterung, welche die deutsche Südafrika-Ausfuhr der Quantität noch erfahren hat, ist ihr — zwar nicht im gleichen Masse — auch qualitativ zuteil geworden.

Der erhöhte Absatz an billigen, rohen Baumwollgeweben sowie der gleichzeitig geminderte Export an feineren Erzeugnissen mussten naturgemäss auf die Güte des durchschnittlichen Ausfuhrprodukts einwirken.

Immerhin aber lässt sich, wenn wir die Nachkriegsjahre im einzelnen betrachten, neuerdings die Tendenz einer Angleichung der Qualität an das früher innegehabte Niveau konstatieren.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschnitt 1923/27
Deutsche Ausfuhr-Index f. Gew. u. a. nicht genähte Waren a. Baumw.	100	131,7	140,5	190,2	188,5	159,0	162,0
Indexziffer für Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3	178,5



Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis von der Index-Ziffer für Cotton goods.

Index-Ziffer für Cotton goods = 100 gesetzt.

[1]) Statistik des Deutschen Reichs. Bd. 319 IV, Berlin 1925 S. 107; Bd. 351 I, Berlin 1928, S. 209/11.
Totalziffern: Stat. Jahrbuch für d. Dtsch. Reich entsprechd. Jahrgänge.

10. Was an deutschen Baumwollprodukten heute nach Australien geliefert wird, stellt kaum ¼ der Menge dar, die auf den Märkten der südafrikanischen Union bereits wieder Absatz findet. In der Gruppe Baumwollschnittwaren, die hier allerdings nur zusammen mit den entsprechenden Erzeugnissen aus Leinen aufgeführt werden können, bieten sich uns folgende Verschiebungen im Importhandel Australiens [1]) gegenüber 1913:

Import Australiens in der Gruppe „Cotton & linen piecegoods". [2])

in 1000 £	1912/13 absol.	% vom Gesamtexport	1918/19 absol.	1924/25 absol.	% v. Ges.-export
Totaleinfuhr	4574,5	100	13 304,4	10 932,7	100
darunter aus England	3925,3	85,9	10 485,2	9 544,5	87,3
„ Schweiz	146,5	3,2	14,7	76,1	0,69
„ U. S. A.	142,3	3,1	1 215,4	393,0	3,6
„ Deutschland	142,2	3,1	—	3,0	0,03
„ Belgien	85,2	1,9	0,09	79,4	0,72
„ Japan	49,6	1,1	1 542,4	708,0	6,5
„ Frankreich	47,2	1,0	13,9	84,3	0,77

Es bedarf keiner weiteren Erläuterungen, um dem statistischen Schaubild zu entnehmen, dass auf australischem Boden innerhalb der vergrösserten Totaleinfuhr jenes Kolonialreichs diesmal weniger der nordamerikanische als namentlich der japanische Anteil den Absatz der kontinental-europäischen Industriestaaten zurückgedrängt hat. Welche Momente allgemeinhin Japans Export heute so begünstigen, ist bereits früher (vergl. Seite 27, Fussnote 2) angedeutet worden. Hier ge-

---

[1]) Die nationale Baumwollindustrie steht in keinem Verhältnis zur Größe des Landes. Im Jahre 1924/25 existierten hier insgesamt 8 Fabriken, und zwa 5 in New-South-Wales und 3 in Queensland; das Maschinenmaterial ist durchweg modern. Als Antriebskraft wird in erster Linie Elektrizität verwandt. Quelle: Common-wealth Bureau of Census and Statistics. Summary of the Australien production Statistics. Melbourne. Production Bulletin Nr. 19. 1914/15 — 1924/25.

[2]) Commonwealth Bureau of Census and Statistics für 1912/13 u. 1918/19: Trade and Customs and Excise Revenue. Melbourne 1918, 1919; für 1924/25: Overseas Trade Bulletin Nr. 22 Melbourne 1925.

nügt uns der erbrachte Beweis, dass Australien im grossen ganzen jenen Gebieten zugerechnet werden muss, von denen seit dem Kriege Einflüsse durch neuentstandene überseeische Baumwollindustrien ausgehen.

Greifen wir weiter und vergegenwärtigen uns, dass es sich bei der japanischen Textilwarenerzeugung in der Hauptsache um die Fabrikation der mittleren bis gröberen Qualitäten handelt, so wird uns klar, dass die Exporteinbussen Kontinentaleuropas gegenüber Japan nur in Warengattungen von entsprechender Güte zum Ausdruck kommen können. Eine Bestätigung dafür bringt uns der deutsche Australienabsatz, auf den wir jetzt abschliessend zurückblicken wollen:

Ausfuhr Deutschlands an Baumwollfertigwaren nach Australien. [1])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. 1913
Pos. 453 c. Rohe Gewebe	9,8	9,4	4,3	44,1	36,7	40,5	235 M.
Pos. 457 b—d. Gew. gef., bedr., bunt gewebt	350,8	1,7	4,0	4,5	9,3	20,9	360 M.
Pos. 460 a. Strümpfe, Socken	419,7	1,1	4,4	12,1	28,8	36,9	654 M.
Pos. 459. Handschuhe, Haarnetze	81,8	6,5	83,4	69,4	90,0	48,5	1856 M.
Pos. 464 a. Spitzenstoffe	11,8	0,5	8,9	9,0	28,4	20,7	2831 M.
Total: Gewebe u. a. nicht gen. War. aus Baumwolle	1139	22	114	156	229	201	651,5 M.

Die Positionen, die die billigeren Erzeugnisse enthalten (Ausnahme Pos. 453 c), sind heute aufs schärfste zusammengeschrumpft, während sich in den hochqualifizierten Sorten der Export wieder ziemlich unvermindert durchführen lässt.

Damit hat nun also das qualitätsmässige Gesamtniveau eine völlig andere Note bekommen, wovon wir uns abschließend noch ausdrücklich überzeugen können:

---

[1]) Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 319 VIII, Berlin 1925, S. Bd. 351 I, Berlin 1928, S. 209/11.
Totalziffern: Stat. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschnitt 1923/27
Deutsche Ausf.-Index Gewebe und and. nicht genähte War. a. Baumwolle	100	223,3	553,2	484,2	551,0	440,0	450,34
Indexziffer für Cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3	178,46
Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis von d. Indexziffer für Cotton goods.	± 0,0	+12,2	+184,4	+167,4	+243,7	+179,7	+152,4
Indexziffer für Cotton goods = 100 gesetzt.							

d) Europa.

Bei unsern bisherigen Teilabschniten haben nur die Strukturwandlungen der Baumwollindustrie in Uebersee zur Diskussion gestanden; im folgenden wollen wir unsern Blick auf den noch unerwähnt gebliebenen Erdteil, auf Europa, lenken.

Was sich hier in Durchführung unseres Themas an Arbeitsstoff bietet, reicht — wie einleitend vorausgeschickt sei —, nicht entfernt an das heran, was wir namentlich über Amerika und Asien berichten konnten. Dies ist leicht begreiflich, halten wir uns nur einmal vor, dass in Europa die Wirkungen des Krieges auf die textilindustrielle Betätigung durchschnittlich eher hemmend als förderlich gewesen sind. Die Fälle, in denen eine Produktionszunahme stattgefunden hatte, stehen durchaus vereinzelt da. Wir greifen die wichtigsten heraus, müssen aber bemerken, dass die Kernfrage nach dem Reflex auf den deutschen Export sich einwandfrei nur schwer wird beantworten lassen; denn nach Beendigung des Krieges überwiegen hier eine Reihe anderer Faktoren, deren Einfluss kaum isoliert zu werden vermag. Es sei dabei einerseits gedacht an die Verschiebungen in der Grösse des nationalen Konsums, sowie an die Zersplitterung in sich geschlossener nationaler Baumwollindustrien auf Grund der Friedensverträge; andererseits muss in diesem Zusammenhange an die geschwächte Kaufkraft und die Währungserschütterungen,[1]) die in Europa besonders krass hervorgetreten waren und bei Abschluss der Arbeit zum Teil noch wirksam sind, erinnert werden. Einen Komplex für sich bilden schliesslich die Ausstrahlungen, die von der wachsenden Konkurrenz der Kunstseide, sowie dem

[1]) In Frage stehen hier die Länder: Frankreich, Belgien, Italien.
Stabilisierung des französischen Franc: 25. VI. 1928.
Stabilisierung des belgischen Franc: 25. X. 1926.
Stabilisierung der italienischen Lire: XII. 1927.
Quelle: Wagemann: Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft. Berlin 1931. Anhang Tabelle 8.

technischen Fortschritt in der Produktion künstlicher (chemischer) Farben auf den Textilwarenaussenhandel herzuleiten sind.

11. Die eben angeführten Momente finden wir bis auf einen sämtlich bei Frankreich vereinigt, dem im Rahmen unseres Themas durch die im Kriege vollzogene Produktionserweiterung seiner Baumwollindustrie an sich unsere volle Aufmerksamkeit gebührt. Wenn nun auch unter den obwaltenden Verhältnissen eine diesbezügliche Beeinflussung des deutschen Exports sich nicht wird feststellen lassen können, soll es doch zum mindesten unsere Aufgabe sein, den jüngsten Entwicklungsgang der französischen Baumwollindustrie aufzuzeigen.

Frankreichs Bestand an B. W.-Spindeln und -Webstühlen. [1])

	Baumwoll-Spindeln in 1000 Stck.	Webstühle in 1000 Stck.	Rohbaumwollverbrauch in 1000 B
1910	7100	—	—
1913	7400	108,0	1010
1920	9400	180,9	822
1922	9600	—	1035
1924	9359	—	1064
1926	9511	182,0	1179

Der relativ stärkste Zuwachs des Produktionsapparates hat sich einwandfrei in der Zeit von 1913—20 vollzogen; dazu muss bemerkt werden, dass dieser Aufschwung allerdings nicht nur der Erfolg erhöhter Neugründungen gewesen ist, sondern in erster Linie durch den Erwerb der ca. 1.9 Millionen Spindeln [2]) und ca. 40 000 Webstühle [2]), die in Elsass-Lothringen ihren Standort hatten, hervorgerufen worden war.

Sieht man von der Uebernahme der bereits existierenden fremden Fabriken ab, so vermag die französische Baumwollindustrie trotzdem noch eine recht gute Expansion für sich zu buchen.

[1]) Zählung.	Bevölkerung ohne Elsaß-Lothringen in 1000		B.W.Spindeln in 1000 Stck.	B.W.Websthl. in 1000 Stck.
5. III. 1911.	39 602	1913	7400	108,0
6. III. 1921.	37 500	1920	7500	140,9
7. III. 1926.	38 949	1926	7611	142,0

Nachstehende kleine Tabelle wird uns den zahlenmässigen Gesamtüberblick über die Entfaltung des Produktionsapparates — getrennt für die Perioden 1913/20 und 20/26 — verschaffen.

---

[1]) Entn.: International Cotton Bulletin. Manchester in Ergänzung dazu: London Cotton-Handbook, London.

[2]) Department of Oversea's Trade: Report on the economic conditions in France. London 1924, S. 75.

Zunahme des Maschinenmaterials der französischen Baumwollindustrie in den Zeitabschnitten 1913/20 und 1920/26. [1])

	Spindeln in 1000		Webstühle in 1000	
	neu aufgestellt	erworben mit Elsaß-Lothr.	neu aufgestellt	erworben mit Elsaß-Lothr.
1913—20	100	1900	32,9	40,0
1920—26	111	—	1,1	—

Werfen wir die Frage auf, was Frankreich zu der beträchtlichen Erhöhung seines Spindel- und Webstuhlbestandes gerade während des Krieges veranlasst hatte, so müssen wir uns vorhalten, dass immerhin eine Reihe nationaler Baumwollfabriken für den Staat dadurch verloren gegangen war, dass die Kämpfe gegen Deutschland sich vornehmlich in dem Textilindustriezentrum abspielten. Lediglich also um einem empfindlichen Notstand abzuhelfen, entsprangen seiner Zeit die Massnahmen, gefährdete Industrien zu verlegen, oder, wie es überwiegend geschehen, neue am sicheren Standorte zu errichten. [2])

Der Fortschritt Frankreichs auf textilindustriellem Gebiet wurde jedoch erst akut, als mit Waffenstillstand die Fabriken des von deutschen Truppen besetzten französischen Gebiets ihre alte Funktion wieder übernehmen konnten und vollends, nachdem auch die mannigfachen Schäden an Maschinen und Gebäuden durch Deutschland von Grund auf beseitigt worden waren.

Dass die heute fast völlige Unabhängigkeit des französischen Baumwollmarktes von fremden Zuschüssen nicht zum geringsten Teile mit dem im Kriege vorgenommenen Ausbau und der gleichzeitigen Modernisierung des nationalen Produktionsapparates im Zusammenhang steht, erscheint ausser allem Zweifel.

Nähere Angaben, namentlich inwieweit der industrielle Fortschritt Frankreichs den deutschen Absatz beeinträchtigt, lassen sich, wie wir erkennen müssen, schon im Hinblick auf den späteren Anfall der 1,9 Millionen Spindeln, 40 000 Webstühle und 156 Gewebedruckmaschinen [3]) Elsass-Lothringens nicht erbringen.

———————

[1]) Errechnet nach Zahlenmaterial des International Cotton Bulletin, ergänzt durch: Report on the economic conditions on France. 1924, p. 75.

[2]) Vergl.: Committée on Industry and Trade: Survey of oversea's markets, London 1925, p. 58.

[3]) Nach Angaben des Department of Oversea's Trade London: besaß Frankreich: 1924: 270 printing mashines, von denen 160 im Elsaß, 70 in der Normandie, 30 in den Vogesen sich befanden. (Report on the economic conditions on France 1924, S. 75.)

Wollen wir uns denn mit diesem Ergebnis begnügen und unsere Forschungstätigkeit sogleich auf das südliche Nachbarland, die Schweiz, ausdehnen.

12. Die Schweizer Baumwollindustrie, die nicht nur zu den ältesten Textilindustrien Europas rechnet, sondern auch seit langem gerade in der Herstellung feiner Web- und Wirkwaren einen hervorragenden Ruf geniesst, hat ihre Leistungsfähigkeit in den Kriegsjahren ebenfalls bemerkenswert erhöht und dadurch zu den heutigen Umwälzungen im Aussenhandel des Landes an diesen Erzeugnissen zweifelsohne das ihrige beigetragen.

Die Zeit unmittelbar vor dem Weltkriege führt uns die Industrie gerade in einem Stadium stärkster Depression vor. Spinnerei, sowie Weberei und Wirkerei [1]) kämpften nur mühsam und unter Verlusten gegen den Wettbewerb der europäischen Großstaaten, vor allem aber gegen die hochqualifizierte britische Konkurrenz an. Der Ausbruch des Krieges erst wurde diesem Fabrikationszweige zum Retter aus ernsthafter Bedrängnis.

Die zentrale Lage der Schweiz, umgeben von den kämpfenden Mächten beider Parteien, brachte es mit sich, dass der stark anschwellende Kriegsbedarf in kurzem sämtliche Fabriken dieses neutralen Landes mit für seine Befriedigung in Anspruch nahm. Doch je länger der Krieg währte und naturgemäss die Nachfrage nach Kleidung und Verbandsstoffen sich an Dringlichkeit steigerte, desto schwieriger wurde es für die Schweiz infolge der Knappheit an Rohbaumwolle [2]), den Aufträgen nachzukommen.

Import der Schweiz an Rohbaumwolle. [3])

in tons	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919
	27274,6	21968,9	31765,7	26666,2	20299,2	8162,7	25026,2

---

[1]) Eine Ausnahme stellte lediglich die Schweizer Stickerei dar, die dank der steigenden Beliebtheit ihrer Produkte sich eines relativ guten Geschäftsganges erfreute; allerdings machten sich auch in ihr bereits Zeichen einer kommenden Stagnation bemerkbar.

[2]) Wir müssen nämlich berücksichtigen, daß die Schweiz seit Mai 1915 (Eintritt Italiens in den Weltkrieg) lückenlos von Kämpfenden umschlossen war und infolgedessen im Handel mit dem Auslande einen großen Teil ihrer Selbständigkeit eingebüßt hatte.

[3]) Schweiz. Zolldepartment Bern: Schweizer Handelsstatistik, Jahresbericht 1919, S. 14.

Die Jahre 1917 und 18 vollends waren denn aus diesem Grunde für eine Förderung der nationalen Baumwollindustrie gänzlich unfruchtbar geblieben.

Der nach Ablauf des Zeitraumes 1913/19 feststellbare Ausbau des Produktionsapparates hatte sich eben lediglich in der ersten Hälfte des Krieges vollzogen.

Geben wir jetzt im einzelnen die zahlenmässige Veränderung des Spindel- und Webstuhlbestandes der Schweizer Baumwollindustrie, einmal für die Kriegsperiode, zum andern als Vergleich für die sich anschliessende Zeitspanne 1919/26 an dieser Stelle wieder:

Umfang der Schweizer Baumwollindustrie vor und nach dem Kriege: [1])

Fiskaljahr	Zahl der Fabriken	Spindeln in 1000 St.	Zuwachs pro Periode	Zwirnspindeln in 1000 St.	Zuwachs pro Periode	Webstühle in Stück	Zuwachs pro Periode	Konsum an Rohbaumwolle in 1000 tons
1913	326 a)	1398	—	118,8 b)	—	22210 b)	—	14,5
1919	323	1524	9%	134,0	12,8%	26064	17,4%	25,0
1926	342	1529	0,3%	106,5 c)	—	27057	3,8%	28,3

a) Angabe für 1911.

b) Angabe für 1912.

c) Angabe der Spindelzahl hier unvollständig.

Was wir an Hand der Statistik gleichzeitig kenntlich machen wollen, ist die Tatsache, dass die Expansion der Industrie während der Kriegsjahre sich nicht unbeträchtlich aus der Gesamtentwicklung heraushebt; allerdings muss wiederum bemerkt werden, dass eine Ausnutzung der in der Zeit 1913 bis 19 erhöhten Leistungsfähigkeit sowieso erst nach Friedensschluss in Frage kommen konnte.

Wir richten unsern Blick des weiteren auf den Baumwollwarenaussenhandel der Schweiz, dessen heutige Aktivität für uns zugleich mit ein Beweis für den Fortschritt der nationalen Industrie sein dürfte.

---

[1]) **Anzahl der Spindeln und Webstühle:**
Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Bern 34. Jahrgang 1925. p. 126. 36. Jahrg. 1927, p. 176.
Rohbaumwollverbrauch, errechnet aus Import abzüglich Export: Annuaire international de statistique agricole Rom 1927, p. 372, 373.

Baumwollwarenimport und -export der Schweiz unter Beifügung des Verbrauchs an Rohbaumwolle. [1])

	Export			Import			Rohbaumwollverbrauch in 1000 tons
in tons	B-W-Garn total	Baumwollgew. roh	Baumwollgew. ausger.	B--W Garn total	B-W-Gewebe roh	B-W-Gewebe ausger.	
1913	3750	1287	2795	3975	4628	2361	25,0
Durchschnitt 1919/23	4852	4247	3219	4647	3248	1970	23,7
Durchschnitt 1924/26	6940	3424	2740	3701	2227	1649	29,7

Bereits die ersten Nachkriegsjahre schufen einen Wandel gegenüber der früheren Aussenhandelskonstellation. Zwar hielt sich der Rohstoffverbrauch zunächst noch unter dem Niveau von 1913, doch nur solange der Inlandsabsatz [2]) daniederlag. Mit Rückkehr der vollen heimischen Kaufkraft tritt dann die Produktionsleistung sofort über die bisherigen Grenzen hinaus.

Das wichtigste Moment im neu aufgebauten Baumwollwarenaussenhandel der Schweiz bildet die gesteigerte Selbstgenügsamkeit des Landes an Geweben.

Hierunter leidet nächst der britischen gerade die deutsche Baumwollindustrie, die ja — soweit überhaupt — in erster Linie auf Gewebeexport eingestellt ist.

Verfolgen wir jetzt anschliessend den quantitativen und qualitativen Verlauf der in der Schweiz abgesetzten deutschen Baumwollwebwaren:

---

[1]) Schweizer Handelsstatistik Bern, Jahresbericht 1923, p. 38, 39. Jahresber. 1926, p. 92—94.

[2]) „Schuler" hat den Rückgang des Inlandkonsums 1924 gegenüber 1913 für Spinnereiprodukte auf 7,5 %, für Webereiprodukte auf 17 % berechnet. (Schuler: Der Absatz der schweizerischen Baumwollindustrie in der Vor- und Nachkriegszeit. Weinfelden 1927, S. 108.

Export Deutschlands nach der Schweiz in der Gruppe: „Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Baumwolle“. [1])

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
in tons	2364	2181	1339	904	878	956
in Millionen Rm.	16,02	20,81	15,34	15,06	14,72	14,09
Ausfuhrindex dieser Waren	100	140,8	169,1	245,7	247,4	217,4
Index-Ziffern für cotton goods	100	199,1	194,5	181,1	160,3	157,3
Abweichung d. deutschen Ausfurindicis f. Gewebe etc. aus B.-Wolle von der Index-Ziffer f. cotton goods. Index-Ziffer für cotton goods = 100 gesetzt	± 0	— 29,3	— 13,0	+ 35,7	+ 54,3	+38,2

Während die Beschaffenheit unserer Baumwollgewebeausfuhr nach der Schweiz im Durchschnitt der Nachkriegsjahre eine kleine Verbesserung aufweist, stehen die gelieferten Mengen heute doch bedeutend unter denen des Jahres 1913. Der Inflationsexport von 1923 hat als Sondererscheinung zu gelten, lassen wir ihn ausser Betracht, so zeichnet sich uns die quantitätsmässige Einbusse, die Deutschland in dieser Warengruppe erfahren, — relativ gesehen — nicht viel schärfer, als gerade der Fortschritt, den die Schweiz in ihrer Selbstversorgung errungen.

Der Rückgang der schweizerischen Baumwollgewebeeinfuhr betrug nämlich 1924/27 zu 1913 = 44,5 %, der der deutschen Quote ca. 56,5 %.

Dass die Lieferungen Deutschlands innerhalb des eingeschrumpften Schweizer Auslandbezuges um einige weitere Grade abgenommen haben, beruht seinerseits wieder auf Einflüssen, deren ausführliche Berücksichtigung hier zu weit greifen würde; handelt es sich dabei doch im wesentlichen um den Reflex der Inflationskonkurrenz Frankreichs, und zwar überwiegend in ausgerüsteten Geweben.

---

[1]) Exportzahlen entnommen:
Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Entsprechende Jahrgänge.

Import der Schweiz an Baumwollgeweben. [1])

		in tons	in 1000 frs.	Anteile in % der wertmäß. Ges. Einfuhr England	Deutschland	Frankreich	Italien
1913		7743,4	43 778	65,9	20,9	5,4	2,9
1914		4577,3	25 286	60,7	26,4	5,9	2,1
1919		7873,4	133 705	86,4	0,6	8,1	3,5
1923	roh	3422,0	31 282	90,7	6,7	1,7	0,1
	ausger.	2901,0	32 654	24,5	31,9	24,3	3,3
1924	roh	2885,0	30 611	94,7	2,6	2,0	0,2
	ausger.	2253,1	25 980	25,6	23,5	28,2	4,4
1925		4315,7	49 627	59,0	12,4	16,3	2,7
1926		3786,1	40 559	52,6	14,2	20,5	2,6
1927		4278,6	41 991	52,1	17,3	20,3	2,2

Export Deutschlands an Baumwollgeweben nach der Schweiz. [2])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Pos. 453 Gewebe roh	202,7	650,3	490,4	60,0	56,9	43,3
Pos. 456 b Gewebe zugerichtet, gebleicht	376,4	331,3	107,6	101,9	97,0	105,0
Pos. 457 Gewebe gef., bedruckt etc.	980,0	445,8	235,6	183,6	174,9	213,8

13. Wenn wir an letzter Stelle noch einige Worte über Italiens Baumwollindustrie verlieren, so geschieht es mit Rücksicht darauf, dass — wie wir uns hatten überzeugen können — die italienischen Baumwollprodukte heute gerade auf dem südamerikanischen Kontinent zusehends im Vordringen begriffen waren.

Import von Baumwollprodukten. [3])

	Argentinien			Chile		
in tons	1913	1925	± in %	1913	1925	± in %
Total	26 006	33 655	+ 29,4	4926	8297	+ 68,4
Darunter aus Italien	5 870	10 221	+ 74,1	178	337	+ 89,2

Die obige Skizze gibt uns ein Beispiel für die Absatzerfolge Italiens auf zwei fremdländischen Marktgebieten in der für uns hier wichtigsten Warengruppe, „Gewebe aus Baumwolle". Zu einem ähnlichen Resultat kämen wir unter Einsatz

---

1) Eidgenössisches statist. Bureau, Bern: „Statist. Jahrbuch der Schweiz." Entspr. Jahrgänge.

2) Statistik des Deutschen Reiches. Berlin 1925, Bd. 318 VIII, S. 75. Berlin 1928, Bd. 351 I, S. 201—205.

3) Quelle siehe Anhang: Tafel IV und VII.

der verschiedensten Textilpositionen bei einer Reihe von Zuschussländern der alten und neuen Welt. [1])

Ist es da verwunderlich, wenn man der Annahme zuneigt, die italienische Baumwollindustrie habe ihre Produktionskapazität erhöht?

Das Tatsachenmaterial spricht zwar im ersten Augenblick dagegen,:

Spindel- und Webstuhlbestand der italienischen Baumwollindustrie. [2])

	Spindeln in 1100 Stck.	Webstühle in Stück	Verbrauch an Rohbaumwolle in 1000 Ball.
1913	4600	....	789
1914	4600	ca. 130 000	...
1920	4515	....	770
1922	4560	122 506 a)	800
1924	4570	....	942
1926	4833	132 334	1037

a) Angabe für 1921.

denn die Kurve des jeweiligen Maschinenbestandes erfährt gerade nach dem Kriege vorübergehend eine nicht unmerkliche Senkung, forschen wir aber weiter, so werden wir unsere obige Hypothese doch nicht ganz ungerechtfertigt finden; einschlägigen Berichten nach hat nämlich die nationale Baumwollindustrie Italiens eine gründliche Renaissance [2]) durchgemacht, die darin gipfelte, dass unwirtschaftlich arbeitende Betriebe entweder mit modernem Maschinenmaterial ausgerüstet, oder gar vollkommen stillgelegt worden waren, um an billiger Kraftquelle [3]) wieder neu ins Leben zu treten.

Den Hauptantrieb zu den Umwälzungen gab die nationalistische Strömung, die in Italien später als Faschismus eine besonders krasse Note erhält.

Indem wir jene Vorgänge in der italienischen Baumwollindustrie zu motivieren suchten, haben wir sie bis zu einem gewissen Grade auch zeitlich festgelegt.

---

[1]) Zunahme des italienischen Baumwollgewebeexports = 36 %, des Baumwollgarnexports 15,7 % (Errechnet für den Durchschnitt der Jahre 1923/25 gegenüber 1909/13 gemäß Zahlen des: Anuario Statistico Italiano, Rom).

[2]) **Zahl der Spindeln** und **Verbrauch an Rohbaumwolle:** International Cotton Bulletin. Manchester: Entsprechende Jahrgänge.
Zahl der Webstühle: Annuario Statistico Italiano (Instituto Centrale di Statistica del Regno d'Italia. Rom 1927, p. 149).
Louis Bader: World Development in the Cotton Industry. New York 1925, p. 46.

[3]) Hierunter ist hauptsächlich die Ausnutzung der Wasserenergien des Landes zu verstehen.

Wir unterstreichen hier somit: erst die Periode nach Friedensschluss ist für die Reformbewegung wirklich fruchtbar geworden. Damit sei aber nicht gesagt, dass sich die effektive Produktionsleistung dieses Industriezweiges bereits auffallend erweitert habe; im Gegenteil müssen wir konstatieren, dass die im Kriege hervorgebrachten Mengen bisher noch unerreicht geblieben sind:

Italiens Produktion an: [1])

in 1000 tons	Baumwollgarn	Baumwollgewebe
1910	151,8	...
1913	175,6	...
1915	253,3	...
1916	220,6	...
1919	155,4	94,0 a)
1923	160,7	105,4
1926	195,9	129,8

a) Angabe für 1921.

Wenn trotzdem die italienischen Baumwollerzeugnisse heute in verstärktem Umfange zur Ausfuhr gelangen, so mag dies teilweise aus dem Fortfall des Kriegsbedarfs resultieren, vorwiegend aber wiederum als Erfolg der auf Export eingestellten faschistischen Wirtschaftspolitik gelten.

Der Import Italiens an diesen Produkten hat sich, soweit wir nur die Mengen schlechthin im Auge haben, bemerkenswert nicht verändert; dafür aber weicht er umsomehr in seiner inneren Zusammensetzung von dem der Vorkriegszeit ab.

Denken wir nur einmal an die gegenläufige Verschiebung der Einfuhr ausgerüsteter und roher Textilwaren zugunsten der letzteren, woraus seinerseits die Vervollkommnung der nationalen Teerfarbenindustrie spricht.

— Bei Beginn des Krieges war die Produktion von chemischen Farben in Italien völlig bedeutungslos. 1918 erreichte sie 1000 tons fertiger Farbstoffe und ca. 720 tons Zwischenprodukte. 1922 wurden bereits 5000 tons, davon 3900 tons Schwefelfarben und 1700 tons Zwischenprodukte hergestellt. Die Industrie ist somit heute in der Lage, nicht nur den inländi-

---

[1]) **Garnproduktionszahlen:** International Cotton Bulletin 1926/27, S. 90 gemäß einer Statistik des „Mr. Eugenio Ceccioni, Sekretär der ital. Baumwollspinner- u. Weber-Vereinigung, Mailand" in seinem Werk: L'Industria Cotoniera Italiana. Milano 1926.

Gewebeproduktionsziffern: Annuario Statistico Italiano. Rom 1925, 1926, 1927. Infolge Aenderung der amtlichen ital. Statistik lassen sich die Gewebeproduktionsziffern nicht bis zur Vorkriegszeit zurückverfolgen, doch weisen die jeweils erzeugten Garnmengen auf eine entsprechende Entwicklung der Gewebeproduktion.

schen Bedarf an den gebräuchlichsten Farbstoffen zu decken, sondern auch noch beträchtliche Mengen zu exportieren. [1]) —

Der ausdrückliche Hinweis auf dies Einflussmoment geschieht mit Rücksicht auf die Absatzverluste Deutschlands in Italien, die zweifellos in erster Linie hieraus hergeleitet werden müssen.

Deutschlands Baumwollwarenexport nach Italien in den wichtigsten Positionen. [2])

in tons	1913	1923	Durchnitt 1923/27	1927	Preis pro dz 1913
Pos. 453 c Rohgewebe (80 gr. u. mehr) . . .	12,8	10,8	14,3	9,9	398 M.
Pos. 456 b Gewebe zugerichtet, gebleicht . .	77,7	18,5	19,7	20,4	669 M.
Pos. 457 b—d Gewebe gef., bedr., bt. gew. . .	414,9	95,3	57,1	47,8	804 M.
Pos. 460 Strümpfe, Socken .	253,6	209,0	250,3	312,4	1399 M.
Total: Gewebe u. andere nicht gen. Waren aus Baumwolle etc.	1155	523	535	551	1216,5 M.

Der statistisch aufgezeigte Wandel im deutschen Italienexport ähnelt seiner Tendenz nach dem, wie er sich in der entsprechenden Ausfuhr nach der Schweiz vollzogen; allerdings liegt zwischen beiden ein grundsätzlicher Unterschied in der Ursachenfrage.

Während ja dem Baumwollwarenabsatz Deutschlands auf Schweizer Boden — neben der erhöhten und verbesserten textilen Selbstversorgung des Landes — in ausgerüsteten Produkten noch die Konkurrenz Frankreichs ernsthaft entgegenwirkt, bekommen wir also bei Belieferung des italienischen Markts hauptsächlich den Einfluss der rasch emporgeblühten nationalen Teerfarbenindustrie zu spüren.

Negativ wie unsere Untersuchung über Italiens Baumwollindustrie im Ergebnis für uns gewesen, fördert doch der gleichwohl vorgenommene Versuch einer Klärung der deutschen Absatzverluste einen Faktor zutage, dem wir unsere Aufmerksamkeit insofern nicht ganz versagen konnten, als eben der Reflex, der von ihm ausgeht, seinerseits erst durch den Weltkrieg jenen heutigen Wirkungsgrad erlangte.

Die drei Fälle, die wir auf dem europäischen Erdteil herausgriffen, zeigten, dass die Gewinnung einwandfreier Resul-

[1]) „Die chemische Industrie" 1924, Nr. 23, S. 288.

[2]) Statistik des Deutschen Reiches: Berlin 1925, Bd. 318 III, S. 23—24; Berlin 1928, Bd. 351 I, S. 205—13.
Totalziffern: Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich. Entsprechende Jahrgänge.

tate hier auf besonders grosse Schwierigkeiten stösst. War es überhaupt möglich gewesen, die Frage nach der Produktionserweiterung der einzelnen Baumwollindustrien im Sinne unseres Themas bejahend zu beantworten, so liess sich jedoch der Zusammenhang zwischen der durch den Krieg forcierten Selbsterzeugung des betreffenden Landes und den deutschen Absatzverlusten an Baumwollprodukten nur in grossen Umrissen wiedergeben.

Einen leidlich überzeugenden Nachweis erbrachten unsere Darlegungen über die Schweiz, in deren Baumwollindustrie sich während des Zeitraums 1914—18 eine recht bemerkenswerte Expansion des Maschinenbestandes vollzogen hatte.

Was entsprechend über Frankreich zu berichten gewesen, fällt demgegenüber merklich ab; zwar hatte auch hier, wie im einzelnen dargetan worden, die industrielle Betätigung in den Kriegsjahren zugenommen, nur verschwindet deren Einfluss auf den Aussenhandel des Landes heute völlig hinter den Momenten, die erst später zur Wirksamkeit gelangt waren.

Am wenigsten fruchtbar zeigte sich unsere Forschung im zuletzt behandelten Teilabschnitt — „Italien", da ja in diesem Lande der Aufschwung der Baumwollindustrie im grossen ganzen erst nach dem Kriege einzusetzen begann. Trotzalledem kamen wir dahin überein, dass an Deutschlands heutigen Exporteinbussen auf dem italienischen Baumwollwarenmarkt der Krieg keineswegs fortgedacht werden dürfe.

II.

Die Wollindustrie.

Der beschleunigten Produktionserhöhung in der Weltbaumwollindustrie tritt eine solche in der Wollwarenerzeugung an die Seite; nur hat sich der Ausbau hier nicht in den gleichen Dimensionen vollzogen, wie in dem bereits behandelten Industriezweige. Dies resultiert an sich schon daraus, dass die Verarbeitung von Wolle in der Welt, der der Baumwolle um ein Beträchtliches nachsteht, fallen u. a. doch die klimatisch warmen Zonen, insbesondere die Tropengebiete als Abnehmer von Wollprodukten so gut wie gänzlich fort.

Bei der Entfaltung gerade während des Krieges machte sich als äusserst unangenehm bemerkbar, dass ein beträchtlicher Teil der gewonnenen Rohwolle, und zwar die australische, von Grossbritannien für Kriegszwecke reserviert, dem freien Handelsverkehr so gut wie entzogen worden war. Die infolge der ernstlichen Verknappung hervorgerufene starke Verteue-

rung der Rohmaterialien [1]) und damit der Fabrikate löste sogar bereits verschiedentlich die Tendenz aus, den Bedarf an wollener Kleidung durch Erzeugnisse aus Baumwolle zu ersetzen. Nichtsdestoweniger aber hat die Entwicklung der Weltwollindustrie aus dieser Zeit heraus einen recht bedeutenden Antrieb erfahren können.

Die Einzeluntersuchung führt uns im allgemeinen gerade zu den Staaten, mit denen wir es bereits im vorigen Abschnitt zu tun hatten. Hier mag die Reihe mit dem grössten industriellen Emporkömmling, Japan eröffnet werden.

a) Asien.

1. Die japanische Wollindustrie, die wir hier bei Beginn des Krieges noch vollkommen im Anfangsstadium der Entwicklung sehen, steht heute nicht nur als lebhafter Versorger des Inlandsmarktes da, sondern hat sich auch als Auslandslieferant durchaus einen Namen zu machen vermocht. Indien und China, in denen solange ausschliesslich Europas Konkurrenz zu finden gewesen, sind für Japan die Hauptexportgebiete geworden. Um uns einen Begriff von dem letzten raschen Entwicklungsgang jener ostasiatischen Wollindustrie zu machen, wollen wir mit wenigen Worten auch des Vorkriegsaufschwungs Erwähnung tun:

Die fabrikmässige Verarbeitung von Wolle geht auf das Jahr 1877 zurück, in dem mit Mitteln und unter Leitung des Staats eine Tuchfabrik ins Leben gerufen worden war. Geraume Zeit währte es, bis dann schliesslich auch privates Kapital sich hier betätigte: 1895 nahm das erste Unternehmen dieser Art seinen Betrieb auf. Seitdem erfolgten ständig Neugründungen. Aber die Schwierigkeiten, mit denen dieser Produktionszweig zu kämpfen hatte, wie gänzliche Abhängigkeit von fremdem Rohstoff- und Maschinenmaterial, die unge-

[1]) New York Notierung pro Pfund in $

	Preis für Rohwolle alle Grade ungewaschen	Preis für Rohbaumwolle alle Grade
1913	$ 0,17	$ 0,12
1914	$ 0,18	$ 0,10
1915	$ 0,23	$ 0,09
1916	$ 0,28	$ 0,14
1917	$ 0,47	$ 0,22
1918	$ 0,58	$ 0,30
1919	$ 0,51	$ 0,30
1920	$ 0,38	$ 0,31
1921	$ 0,37	$ 0,13
1922	$ 0,29	$ 0,19
1923	$ 0,38	$ 0,27
1924	$ 0,37	$ 0,27
1925	$ 0,39	$ 0,22
1926	$ 0,33	$ 0,15

Record Book of Business Statistics (Department of Commerce) Textile Section Washington 1927, S. 13—28.

wöhnlich hohen Löhne — denn als Arbeitskräfte kommen lediglich geschulte in Frage — hielten die gesamte Industrie doch nur in recht bescheidenen Grenzen. Auf eine Besserung der Situation wäre unter den zugrundeliegenden Bedingungen kaum zu hoffen gewesen, wenn nicht eben die krasse Isolierung des fernen Ostens während des Krieges mit einem Schlage die Rentabilität dieser Fabrikation gebracht hätte. Was uns an Zahlenmaterial über den allmählich einsetzenden, später rascheren Ausbau der japanischen Wollindustrie zur Verfügung steht, soll in nachstehender Statistik wiedergegeben werden.

Japanische Wollindustrie. [1])

	Spindeln	Webstühle in 1000 Stück		Fabriken	Arbeiter in 1000
		m. Kraftbetr.	Handbetr.	(1914)	
1913	128	...	...	81	18,7
1915	...	7 136	2997	...	20,0
1918	...	6 732	5028	...	26,4
1920	315	8 644	5679	336	27,1
1922	432	11 812	6645	412	40,2
1925	...	...	...	507	45,5

Trotz grösster Gewinne war die Industrie jedoch nicht in der Lage, die Produktionskapazität gleich in dem Tempo zu erhöhen, wie Ansprüche an sie herantreten. Rohstoff- und Maschinenmangel bildeten unüberwindliche Hindernismomente; erst nach deren Fortfall im Jahre 1919 hebt sich dann die Entwicklungskurve sichtlich über das Normalmass hinaus. Wir lassen nunmehr noch Angaben über die Produktion der Fertigerzeugnisse, die in den einheimischen Fabriken hauptsächlich hervorgebracht werden, folgen:

---

[1]) a) Spindeln und Webstühle.

1913—1920.

Uyehara: The Industry and Trade of Japan. London 1926. S. 153.

1922.

Nauticus: Jahrbuch für Seeinteressen und Weltwirtschaft. Berlin 1928. S. 45.

b) **Arbeiter** 1913—25: Resumé statistique de l'Empire de Japon. Tokyo 1924. S. 29; 1928. S. 29.

c) Fabriken: The twenty seventh financial and economic annual of Japan. Tokyo 1927. S. 84/85.

Produktion in 1000 yards. [1])

	Musselin	Serge		Cloth
1914	50 347	9 247		2 023
1915	65 084	6 442		5 901
1916	43 548	6 171		6 928
1917	45 812	9 447		4 149
1918	45 830	12 023		7 648
1920	53 265		17 219	
1921	72 427		20 354	
1922	89 300		30 716	
1923	136 712	...	...	...
1925	127 573	...	...	...

Ausserordentlich wichtig für uns ist die Tatsache, dass die japanische Wollindustrie mit ihren Produkten nicht allein auf den Inlandsmarkt beschränkt blieb, sondern sich bereits vor der Vollziehung ihres Ausbaues auf einen umfangreichen Export einstellte; das Schwergewicht dieses Auslandsabsatzes lag bei weitem in den Musselinwaren, die auch heute noch von den Staaten Asiens recht lebhaft nachgefragt werden, wenn auch nicht mehr in dem Umfange, wie es in den Kriegsjahren der Fall gewesen:

Export Japans in den wichtigsten Fertigwarengruppen. [2])

	Musselin 1000 yards	Cloth u. Serge 1000 yards	
1913	760	242	
1915	4607	...	
1916	7086	...	
1918	7004	1343	(1919
1920	2121	462	
1924	1659	134	
1926	2117	205	

Die übrigen Zweige der Wollindustrie bleiben im allgemeinen nur auf den Inlandsmarkt beschränkt, nehmen aber ebenfalls an dem gesamten Aufschwung teil. Für die der

---

[1]) a) Angaben für Musselin:
1915, 1917, 1920 The Japan Yearbook. London 1923. Seite 557.
1921—23 The Japan Yearbook. London 1926. S. 499.
1923—26 The Japan Yearbook. London 1928. S. 541.
1914, 1916, 1918: Uyehara: Industry and Trade of Japan. London 1926. S. 161.

b) Angaben für Serge und Cloth: Uyehara s. o. S. 154, 157.

[2]) Zahlen 1913—20 The Japan yearbook. London 1923. Seite 557.
1924—26 The Japan yearbook. London 1928. Seite 541.
Für 1916—18 vergl. auch Uyehara s. o. S. 161.

Weberei vorgelagerten Produktionsstufen: Spinnerei und Kämmerei wollen wir die erhöhte Verarbeitung mit einigen Zahlen veranschaulichen:

Verbrauch an Rohwolle und importiertem Kammzug in 1000 tons. [1])

	1913	1922	1923	1926
Rohwolle	5,2	27	32	32,9
imp. Kammzug	4,3	3,5	5,1	3,9
Kammzug zu Rohwolle.	82,7 %	13,0 %	15,9 %	11,9 %

Der Mehrbedarf der Spinnereien an Rohmaterial beträgt heute fast das 5-fache der im Jahre 1913 verarbeiteten Menge und wird vollkommen in eigenen Kämmereien vorbereitet.

So sehr auch die Herstellung von Wollprodukten in Japan an Boden gewonnen hatte, so wenig trug sie doch dazu bei, die Abhängigkeit des Landes von fremden Erzeugnissen zu mindern; ja, wir müssen sogar erkennen, dass der Import sich jetzt nicht unbeträchtlich über dem früher innegehabten Niveau bewegt. Dies hat nun seine Erklärung darin, dass die Nachfrage nach Wolltextilien infolge des jetzt in allen Schichten der Bevölkerung stattgefundenen Uebergangs zur europäischen Kleidung wesentlich schneller emporgewachsen war, als das Angebot der nationalen Industrie zu folgen vermochte.

Import Japans an Wollwaren: [2])

in 1000 sq. yards.	1913	1922	1923	1924	1925	1926
Serge & Cloth	4774	19 282 *	6549 *	17 708	14 423	8 668
Blanket	...	2 302	759	501	133	102
Musselin	159	—	—	—	—	—
Kammgarn **	7235	...	...	20 608	15 376	12 161

* Angaben ohne Serge.

** Angaben in 1000 lbs.

Wir brauchen denn hier nicht weiter besonders darauf hinzuweisen, dass von einem unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Produktionserweiterung der japanischen Wollindustrie und den Einbussen, die Deutschland in seinem Wollwarenexport nach diesem Lande erlitten, an sich keine Rede sein kann.

---

[1]) Zahlen 1913, 1922, 1923: Wirtschaft und Statistik 1925. S. 113. Zahl 1926: Nauticus 1928. dto. S. 45.

[2]) The Japan Yearbook: 1923. S. 557. 1926. S. 499. 1928. S. 541.

Eine Einwirkung auf den deutschen Absatz ging vielmehr von England aus, das ja bereits vor dem Kriege als Lieferant führte und nun nicht nur allmählich einen grossen Teil des japanischen Mehrbedarfs für sich gewonnen hatte, sondern darüber hinaus in die frühere Absatzsphäre anderer Exportstaaten eingedrungen war, wie dies namentlich in der Gruppe „Wollgewebe" zum Ausdruck kommt:

Japans Import an „Tissues de laine" in % des Totalimports dieser Waren. [1])

	1913	1923	1924	1925	1926
Deutschland	15,2	1,1	1,9	2,3	6,5
England	79,0	85,8	95,7	93,8	88,9
And. Länder	5,8	13,1	2,4	3,9	4,6
Totalimport in 1000 yen	10 479	46 600	61 647	57 482	29 224

Obwohl die deutsche Ausfuhr — relativ gesehen — sich recht beträchtlich unter dem Stande des Jahres 1913 bewegt, ist doch — als erfreuliche Tatsache — ihre stetig steigende Quote hervorzuheben.

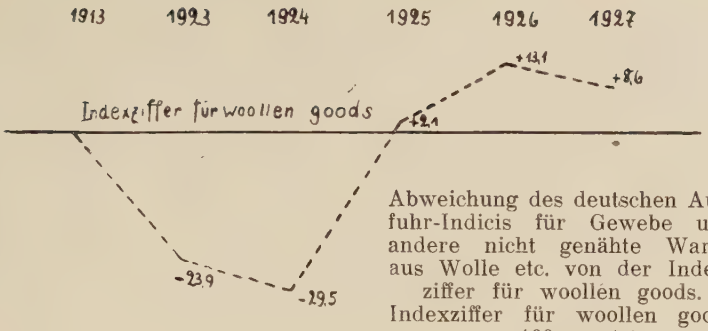
Führen wir uns einmal lediglich der Vollständigkeit halber den Mengenexport und die Wandlung in der Qualität der nach Japan gelieferten Waren vor Augen:

Gewebeausfuhr Deutschlands nach Japan: [2])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis p. dz. 1913 M.
Pos. 431 Sammt u. Plüsch u. Gewb. daraus	54,3	35,1	45,5	11,4	28,9	11,0	718
Pos. 432 Wollgew.	431,3	99,9	97,1	82,1	169,2	442,5	762
Total-Gewebe u. a. nicht gen. Waren aus Wolle etc.	509	138	145	108	210	463	754,4
Deutsch. Ausf.-Ind. für Gewebe u. and. nicht gen. Waren aus Wolle	100	160,4	147,2	217,2	219,7	204,4	Durchschn. 1923/27 189,8
Index-Zahl für woollen goods.	100	210,9	208,9	212,7	194,3	188,2	203,0

[1]) siehe Anhang. Tabelle IX.

[2]) Statistik des Deutschen Reichs Bd. 319 VI. Berlin 1925. S. 55. Bd. 351 I. Berlin 1928. S. 201/5.
Totalziffern: Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich, entsprechende Jahrgänge.



Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis für Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Wolle etc. von der Indexziffer für woollen goods. Indexziffer für woollen goods = 100 gesetzt.

Völlig andersartig für Deutschland liegen die Verhältnisse auf dem japanischen Garnmarkt; hier hat unser Absatz gegenüber der Vorkriegszeit sogar eine Besserung erfahren können.

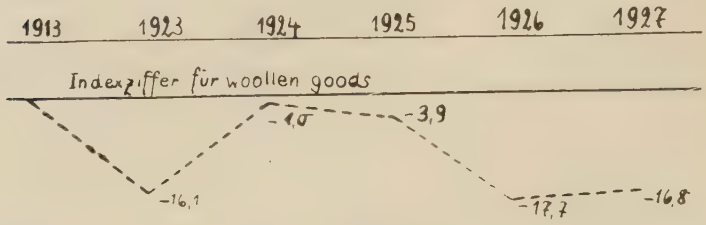
Japans Garnzuschuss, der bereits früher in der Hauptsache auf deutschen Erzeugnissen aufgebaut war, stellte sich nämlich sofort nach Eintritt normaler Handelsbeziehungen — der Ueberlegenheit der nationalen Weberei über die Spinnerei entsprechend — wieder auf unsere Produkte ein.

Garnausfuhr Deutschlands nach Japan. [1])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. 1913
Pos. 422 a Kammgarn roh, 1-dräht.	704,3	1670,7	685,1	445,3	116,4	64,9	677 M.
Pos. 422 b Kammgarn roh, 2-dräht.	262,5	1603,2	440,2	1158,8	1370,5	1731,7	669 M.
Pos. 422 d Kammgarn 4- u. mehrdräht.	222,2	131,3	28,7	20,5	10,4	47,6	571 M.
Pos. 423 a Kammgarn gebl., gef., bedr., 1-dräht.	55,8	151,9	15,6	18,7	0,2	1,4	801 M.
Pos. 423 b Kammgarn gebl., gef., bedr., 2-dräht.	38,8	358,1	154,7	100,1	47,2	74,1	827 M.
Pos. 426 Wollgarn f. d. Einzelverkauf	9,6	158,5	61,8	69,3	37,7	139,4	604 M.
Total: Garn a. Wolle u. and. Tierhaaren	1354	4224	1400	1813	1584	2064	661,8 M.

[1]) Statistik des Deutschen Reiches Bd. 319 VI. Berlin 1925. S. 56. — Bd. 351 I. Berlin 1928. S. 201/5.
Totalziffern: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, entspr. Jahrgänge.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschn. 1923/27
Deutscher Ausfuhrindex für Wollgarne	100	177,0	206,8	204,4	159,9	156,5	180,9
Indexziffer für woollen goods	100	210,9	208,9	212,7	194,3	188,2	203,0



Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis für Garne aus Wolle und anderen Tierhaaren von der Index-Ziffer für woollen goods. Index-Ziffer für woollen goods = 100 gesetzt.

Bei Anwachsen der ausgeführten Quantitäten muss allerdings eine allgemeine Verschlechterung des durchschnittlichen Exportprodukts in Anrechnung gebracht werden, doch ist diese Erscheinung — beim Ueberblick über die aufgeführte Nachkriegsperiode — an sich nicht ernst zu werten.

Wie nun heute Deutschland nach der japanischen Statistik als Garnlieferant dasteht, darüber gibt folgende Tabelle Auskunft:

Japans Import an Wollgarn in % der Totaleinfuhr dieser Waren. [1])

	1923	1924	1925	1926
Deutschland	63,4	41,8	44,2	44,4
Großbritannien	17,9	31,8	21,4	17,8
Frankreich	11,2	21,1	27,7	20,6
And. Länder	7,5	5,3	6,7	17,2
Totalimport in 1000 yen.	73 855	63 490	56 057	32 482

[1]) Einfuhr an Garnen 1913 im Werte von 10,2 Mill. yen. Zu den Relativzahlen vergl. die absoluten Zahlen: Anhang Tabelle X.

Fassen wir jetzt unsere Untersuchung einmal zusammen, so können wir hier sagen, dass die japanische Wollindustrie erst mit Beendigung des Krieges in die Reihe der Grossindustrien einrückt. Ihre Geltung in der Welt wird allerdings zunächst noch dadurch niedergehalten, dass die Inlandsnachfrage nach Wolltextilien infolge des allgemeinen Trachtenwandels sich auf eine völlig veränderte Basis gestellt hat, wobei allerdings rückhaltlos anerkannt werden muss, dass diese Umschichtung im Verbrauch ihrerseits wiederum förderlich für den Ausbau der nationalen Produktion geworden ist. Die Absatzerfolge seit Beginn der Kriegsperiode diesseits und jenseits der nationalen Grenzen, sowie nunmehr der erhöhte Inlandsverbrauch an Wollkleidung bilden also die hauptsächlich treibenden Kräfte der Industrialisierung, die in ständig zunehmenden Masse auf den Absatz der alten Wollwaren-Lieferanten wirksam wird.

Deutschland gegenüber vermochten die Fortschritte der japanischen Produktion sich bisher in durchaus günstigem Sinne zu äussern, bietet doch der am raschesten entfaltete Fabrikationszweig, die Weberei, durch einen erhöhten Garnzuschuss den deutschen Spinnereierzeugnissen eine nicht unbeträchtlich verbesserte Absatzmöglichkeit.

2. Wie in Japan die Wollindustrie in ihrer Entwicklung hinter der der Baumwollindustrie zurückbleibt, so macht sich ein solcher Abstand erst recht in Britisch-Indien bemerkbar. Wir brauchten nur einmal die in Frage stehenden Ziffern zu vergleichen, um den Beweis für unsere Behauptung anzutreten (siehe hierzu Seite 16 unserer Abhandlung). Während die indische Baumwollindustrie schon vor Kriegsbeginn einen stattlichen Umfang angenommen hatte, war die Fabrikation von Wollwaren gerade eben über das Anfangsstudium hinausgekommen; ihr eigentlicher Aufschwung beginnt nämlich erst mit dem Jahre 1913.

Aus der beigefügten Zahlenaufstellung lässt sich alles nähere ersehen:

Wollindustrie Britisch-Indiens, einschl. der indischen Staaten Mysore und Baroda. [1])

	Zahl der Fabriken	Spdl. Zahl in 1000	Webst. Zahl	Beschäft. Person.	Produktion in 1000 lbs.
1902	3	23,8	624	2 559	.... e)
1912	6	34,7	966	4 013	5 113
1913	6	40,8	1131	4 053	5 150 a)
1914	7	40,9	1201	4 664	6 193 b)
1916	6	40,4	1146	7 125	11 408
1917	6	41,4	1202	8 387	11 468
1918	7	42,7	1344	8 442	10 540 c)
1920	7	46,7	1430	6 781	7 530
1922	11	57,3	1605	6 187	5 358 d)
1923	17	88,3	1803	10 253	e)
1926	18	92,2	2011	8 748	e)

a) ausschliesslich 42 000 Blankets,
b) ausschliesslich 150 000 Blankets,
c) es fehlt die Quantitätsangabe einer Fabrik,
d) Angabe für das Jahr 1921.
e) Produktionsziffern nicht erhältlich.

Binnen kürzester Frist steigen die Produktionsziffern empor bis zur doppelten Höhe der Jahre 1912 resp. 1913; einer weiteren Aufwärtsbewegung setzt lediglich der zur Verfügung stehende Maschinenpark, der bereits die äusserste Leistungskapazität erreicht hatte, eine obere Grenze. Erst die Nachkriegsjahre bringen dann eine Entspannung durch die nunmehr ermöglichte Vergrösserung der Fabrikanlagen; dass für einige Zeit — (in den Jahren 1920—22) — die Produktion sich auf ein niedriges Niveau herabsenkte, hat lediglich als Folge der grossen Weltmarktdepression zu gelten; denn die seit 1923 wieder ansteigende Beschäftigungsziffer spricht für eine weitere kräftige Zunahme der Wollwarenerzeugung.

Die Bedingungen, unter denen in Indien die Wollindustrie arbeitet, sind an sich nicht als ungünstig zu betrachten:

Geschulte Arbeitskräfte stehen bei der Verbreitung, die die gesamte Textilindustrie in diesem Kolonialreich gefunden, hinlänglich zur Verfügung.

Rohwolle wird in beträchtlichen Quantitäten im Inlande gewonnen, doch ist für die Herstellung der meisten Erzeugnisse ein Zuschuss fremdländischer — meist australischer — Wolle erforderlich, da das heimische Rohprodukt mit geringer Ausnahme von recht grober Qualität [2]) ist.

[1]) Statistical Abstract for Brit. India.
1912/13—1921/22 Calcutta 1924, S. 592.
1917/18—1926/27 Calcutta 1928, S. 640.

[2]) „The Indian sheep is short stapled and very inferior to the European and Australian and owing to climatic conditions it is very difficult to produce a heavely woolled sheep in India except possibly in some of the upland districts in the north." (The resources of the Empire series: Textile fibres and yarns; by Ward & Econ. London 1924. S. 76.

— Eine ausschliessliche Verwendung der indischen Wolle finden wir beispielsweise in der nationalen Teppichfabrikation. —

Was nun die Entwicklung von Spinnerei und Weberei im Verhältnis zueinander anlangt, lässt sich am besten durch die Importkurve für „Garn und Strickwolle" charakterisieren:

Import von Garn und Strickwolle in 1000 lbs. [1])

1912/13	1913/14	1923	1924	1925	1926	1927
948,3	1058,9	575,5	968,8	999,1	1080,5	1067,3

Der nur verhältnismässig kleine Auslandsbezug Indiens, der selbst nach dem Kriege keine Erhöhung erfahren hat, deutet einwandfrei darauf hin, dass hier beide Stufen der Produktion in annähernd gleichem Umfange gefördert worden sein müssen.

Den Momenten, die einer weiteren Industrialisierung als Ansporn dienen, stehen andererseits auch eine Reihe von Hemmnissen entgegen, die nicht ganz unbeachtet bleiben dürfen. Es sei hier nur angespielt auf die besonders rasche Entwicklung der nationalen Baumwollindustrie, deren Produkte in Anbetracht des warmen Klimas ganz allgemein viele Vorzüge gegenüber den Wollstoffen besitzen. Dass weiterhin beim Kaufkraftschwund in der Nachkriegszeit die stärkere Verteuerung der Wolle als die der Baumwolle [2]) ihren Einfluss auf das Verhältnis der Nachfrage nach wollenen und baumwollenen Erzeugnissen zueinander hinterlassen hat, und zwar zum Nachteil für die ersteren, liegt ohne weiteres auf der Hand.

Wenn wir uns jetzt Indiens Import an wollenen Fertigwaren zuwenden, der trotz gewachsener Bevölkerungsziffern heute auffallend unter dem Stande der letzten Vorkriegsjahre liegt, so müssen wir uns von vornherein darüber im klaren sein, dass bei diesem Einfuhrrückgang nach den eben gemachten Ausführungen der fortgeschrittenen Selbstversorgung allerdings nicht das erste und letzte Wort zugesprochen werden darf.

---

1) Accounts relating to the Seaborne Trade and Navigation of Britsch-India.
1912/13—1913/14 Calcutta 1914, S. 63. 1914 Calcutta 1925, S. 66 bis 67. 1927 Calcutta 1928, S. 72—73.

2) Vergleiche Anmerkung 1, Seite 72; s. Anhang Tabelle XVI.

Import Britisch-Indiens an Wollwaren. [1])

	Fiskaljahr 1912/13	Fiskaljahr 1913/14	1918	1920	1923	1927	Durchschn. 1923/27
piecegoods in 1000 yards	20 558	27 329	5943	10 829	6576	18 286	13 394
Teppiche u. grobe Deck. in 1000 lbs.	1 477	1 880	217	595	348	3 535	1 501
Schals in 1000 Stck.	2 164	2 110	5,3	18	221	1 090	652
Garn und Strickwolle in 1000 lbs.	948	1 059	255	227	576	1 067	938

Import und Eigenproduktionsziffern haben sich zwar ganz erheblich genähert, ohne jedoch zu einem gegenseitigen Ausgleich gekommen zu sein; und so basiert denn auch heute noch der Schwerpunkt des indischen Bedarfes auf fremdländischen Erzeugnissen.

Die Beteiligung der einzelnen Lieferstaaten an der Einfuhr Britisch-Indiens hat sich durch den Krieg und unter dem Eindruck seiner Nachwirkungen vollständig gewandelt. Richten wir im einzelnen nur einmal unsere Blicke auf die umfangreichste Warengruppe „woollen piecegoods" und ziehen gleichzeitig daran anschliessend die Kategorie der Wollschals in unsere Betrachtung mit ein.

Britisch-Indiens Import an woollen piecegoods nach Ländern in % des Gesamtimports dieser Waren. [2])

	1912/13	1913/14	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschn 1923/27
England	65,3	68,1	50,9	50,9	37,2	38,2	36,9	42,8
Deutschland	23,8	17,8	12,0	8,5	7,0	8,6	8,5	8,9
Frankreich	6,2	8,2	10,1	9,8	13,2	15,0	23,1	14,2
Italien		0,4	6,7	15,0	19,5	22,8	18,6	16,5
Japan	—	0,02	7,9	8,8	12,8	9,2	8,0	9,3
Total in Mill. yards	20,6	27,3	6,6	12,2	14,1	15,8	18,3	13,4

Britisch-Indiens Import an Wollschals nach Ländern in % des Gesamt-Imports dieser Waren.

Deutschland	77,8	75,6	68,1	43,9	41,0	36,7	43,5	46,6
England	14,4	14,8	20,5	43,7	29,7	17,2	16,6	25,5
Italien	..	..	..	..	21,0	36,2	34,3	30,5
Total in 1000 Stück	2164	2110	221	395	568	988	1090	652

[1]) Accounts relating to the seaborne trade and navigation of Brit. India, 1912/13—1913/14 Calcutta 1914, S. 63. 1919 Calcutta 1920, S. 54—55. 1921 Calcutta 1922, S. 58—59. 1924 Calcutta 1925, S. 66—67. 1927 Calcutta 1928, S. 75—76.

[2]) Errechnet nach Zahlenmaterial der „Accounts relating to the seaborne trade and Navigation of British-India." Vergl. Anhang Tabelle XI sowie Anm. 1, Seite 107.

Wenn auf der einen Seite Grossbritannien und Deutschland — absolut wie relativ gesehen — heute über schwere Absatzverluste zu klagen haben, sind demgegenüber Frankreich, Italien und Japan mit ihren Lieferungen in raschem Vordringen.

Es würde uns zu weit vom gestellten Thema abbringen, wollten wir den verschiedenen Gründen nachgehen, die dieser Entwicklung das Gepräge aufdrückten; hier interessiert vor allem die Tatsache, dass die französische und italienische Exportindustrie mit ihrer Absatzerweiterung ausschliesslich erst zur Nachkriegszeit hervortreten, während Japan seine Erfolge bereits aus der Kriegsperiode herzuleiten vermag.

Auch dies sollen uns einige Zahlen veranschaulichen:

Britisch-Indiens Import an: [1])

woollen piecegoods	1913/14	1917	1918	1920	1923
in 1000 Yards	27 329	10 589	5942	10 829	6576
Anteil in %					
1. England	68,1	89,1	86,7	87,9	50,9
2. Japan	0,02	9,4	12,1	8,1	7,9
3. Frankreich	8,2				10,1
5. Uebrig. Staaten	23,28	1,5	1,2	4,0	6,7
4. Italien	0,4				24,4

Welche Rolle speziell Deutschland unter den Wollwarenlieferanten Indiens spielt, bedarf hier kaum mehr eines ausdrücklichen Hinweises. In der Gruppe „Schnittwaren aus Wolle", die die hauptsächlichsten Produkte des deutschen Fertigwarenexports umfasst, wird — wie aus den vorletzten beiden Statistiken ersichtlich — die deutsche Quote vornehmlich durch das Emporkommen der valutaschwachen französischen und italienischen Konkurrenz [2]) niedergehalten. Ein ähnliches

---

[1]) Errechnet nach Zahlenmaterial der „Accounts relating to the seaborne trade and navigation of Brit. India". 1912/13—1913/14 Calcutta 1914, Seite 63. 1919 Calcutta 1920, Seite 54—55. 1921 Calcutta 1922, Seite 58—59. 1924 Calcutta 1925, Seite 66—67.

[2]) Abweichung der Währungseinheit in den Jahren 1923—27 vom Stande des Jahres 1913. 1913 = 100 gesetzt.

	Brit. Indien Rp.	Frankreich Franc	Italien Lire
1913	100	100	100
1923	93,68	31,5	23,9
1924	95,69	27,2	22,6
1925	109,18	24,7	20,7
1926	109,39	16,8	20,2
1927	109,33	20,3	26,8

Commerce yearbook 1926 II. Washington 1927. Brit.-Ind. S. 315. France S. 257. Italy S. 338.

konnten wir bei der Einfuhr Indiens an Wollschals konstatieren, in der uns als neuer Wettbewerber lediglich Italien zu schaffen macht. (Vergl. hierzu Tabellen S. 82).

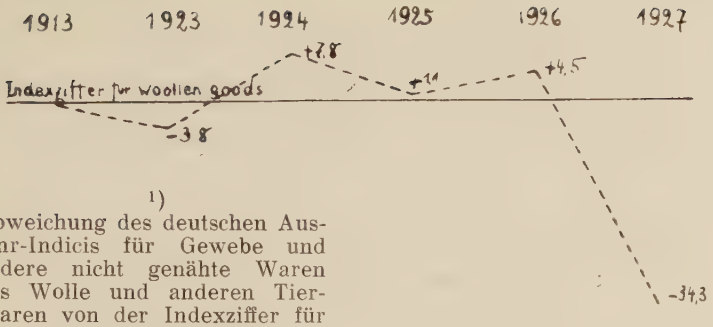
Diese Schlüsse, die wir aus den relativen Ziffern zogen, erhalten eine mehr oder weniger neue Note, sofern wir das absolute Zahlenmaterial zugrunde legen. (Vergl. Anhang Tabelle XI.) Aus ihm erst tritt der Absatzverlust Deutschlands in seiner vollen Schärfe zutage, denn der Import Indiens bewegt sich ja in den letzten Nachkriegsjahren gegenüber früher auf einem quantitativ stark zusammengeschrumpften Niveau.

Bei der Intensität, mit der die Erzeugnisse neuerstandener Wettbewerber sich auf indischem Boden durchsetzen, ist es nun allerdings unmöglich, einen Ueberblick darüber zu bekommen, inwieweit gerade die Faktoren, die von seiten Indiens selbst ausgehen, so unter anderem die erhöhte Eigenversorgung des Landes, auf den deutschen Export von Einfluss sind. Dass jedoch die Einwirkung von dieser Seite her nicht unterschätzt werden darf, deutet jeweils der Grad an, in dem sich der Auslandsbezug dieses Kolonialstaats gesenkt hat.

Wir können hiermit unsere Untersuchung abbrechen, erscheint es doch mit Rücksicht auf die mannigfachen Einwirkungen, die der deutsche Exporthandel erfahren hat, übrig, die Verluste Deutschlands weiterhin zu analysieren, um so etwa zu neuen Resultaten zu gelangen. Daher bringen wir an dieser Stelle in Ergänzung zu den indischen Zahlenangaben, kurz zusammengefasst, nur noch die Mengeneinbussen unserer Wollfertigwarenausfuhr nach Indien einschliesslich der Qualitätsverschiebungen gemäss amtlicher deutscher Aufzeichnungen in der Gruppe: „Gewebe und andere nicht genähte Waren“ [1]):

	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschn. 1923/27
Ausfuhr Deutschlands absolut in tons	1418	135	173	279	366	731	336,8
Dtsch. Ausfuhr-Index für Gewebe a. Wolle etc.	100	202,0	225,2	215,0	203,1	123,6	193,8
Indexziffer für woollen goods	100	210,0	208,9	212,7	194,3	188,2	203,0

[1]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1924/25—1928.



[1])
Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis für Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Wolle und anderen Tierhaaren von der Indexziffer für woollen goods.
Index-Ziffer für woollen goods = 100 gesetzt.

Was an Wollgarnen nach Britisch-Indien geliefert wurde, ist — lt. Statistik auf Seite 108 — nach wie vor dem Kriege unbedeutend. Dementsprechend waren denn auch Deutschlands Absatz verhältnismässig enge Grenzen gesetzt. Im Rahmen der indischen Garnlieferungen stand jedoch die deutsche Exportindustrie mit ihren Erzeugnissen ehedem an erster Stelle; auch heute nun hat sie trotz der völligen Ausschaltung während des Weltkrieges bereits wieder eine recht hohe Quote zu erreichen vermocht, sodass in den Exporten der jüngsten Jahre gegenüber 1913 sich nicht mehr der Abstand zeigt, der besonderer Aufmerksamkeit wert wäre.

Der letzte Zweig der Wollindustrie, die Teppichweberei und -knüpferei, die sich gerade in Britisch-Indien eines überaus guten Ausbaus erfreute, [2]) blieb bei dem geringen Export,

---

[1]) Von einer besonderen Auswertung der Kurven sei im Hinblick auf die mannigfachen Einflüsse, denen die deutsche Indienausfuhr unterworfen ist, Abstand genommen.

[2]) Die erweiterte Produktion von Teppichen hat den Ruf der indischen Fabrikate gerade jenseits der nationalen Grenzen zu festigen vermocht. Wenn auch das Absatzfeld weiterhin in der Hauptsache auf indischem Boden liegt, so stellt doch der Teil, der zum Export gelangt, bereits einen beachtlichen Faktor auf dem Weltmarkt dar:

Britisch-Indiens Außenhandel in Wollteppichen.

in 1000 lbs.	1912/13	1917	1919	Durchs. 1922/27
Ausfuhr	1701,0	1161,4	2225,4	4383,1
Einfuhr	1477,4	427,5	344,5	1334,2
Ausfuhr-Uebersch.	223,6	733,9	1880,9	3048,9

Zusammengestellt nach: Accounts relating to the seaborne trade and Navigation of British-India. 1912/13—1913/14 Calcutta 1914, S. 63. 1919 Calcutta 1920, S. 90—91. 1921 Calcutta 1922, S. 96 bis 97. 1924 Calcutta 1925, S. 106—107. 1925 Calcutta 1926, S. 112—113. 1927 Calcutta 1928, S. 118—119.

den Deutschland in diesen Produkten hierhin betrieb, für die deutsche Exportfabrikation ohne ernstlich nachteiligen Einfluss.

Die Quintessenz unserer Forschung ist denn nun in wenigen Worten die, dass die indische Wollindustrie mit Ausnahme der Teppicherzeugung auch jetzt noch den Charakter einer Zuschussindustrie nicht abgestreift hat; denn trotz der Entwicklung, die sie seit dem Weltkriege erfahren, reicht ihre effektive Leistung bei weitem nicht hin, dem differenzierten Geschmack ihres Landes zu entsprechen.

Die Erschwerungen, die Deutschland in seinem Absatz an Wollprodukten nach Indien heute erfährt, lassen sich einerseits sehr wohl aus der erhöhten Eigenerzeugung des Kolonialstaats herleiten, doch greifen sie zum anderen in rasch steigendem Masse gleichzeitig auf Momente zurück, die mit dem Kriege in keinem unmittelbaren Zusammenhang zu bringen sind, weshalb wir denn diesem Teil unserer Untersuchung keine exakte Lösung zu geben vermögen.

b) Südamerika.

Wir kehren jetzt Asien den Rücken und konzentrieren uns im folgenden auf einen Staatenkomplex, der ähnlich wie im Kapitel der Baumwollindustrie auch in diesem Textilfabrikationszweig gute Erfolge in der Selbstversorgung erzielt hat: Der argentinisch-chilenisch-brasilianische Staatenkomplex. Dieser rechnete — was heute nicht im entferntesten mehr der Fall ist — seiner Zeit zu den Hauptabnehmern deutscher Wollfertigwaren in Uebersee.

Export Deutschlands in der Gruppe „Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Wolle und anderen Tierhaaren. [1])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Durchschn. 1923/27
Argentinien	1368	337	220	342	354	430	336,6
Chile	679	157	109	87	150	249	150,4
Brasilien	364	62	72	90	112	148	96,8
Total:	2411	556	401	519	616	827	583,8

3. Greifen wir in unserer Betrachtung zunächst Argentinien heraus, auf dessen Boden — nach obiger Zahlenaufstellung — die deutschen Wollfertigwaren die grössten Absatzverluste erlitten haben. Da die argentinische Wollindustrie gleichzeitig diejenige auf diesem Erdteil ist, die in jüngster Zeit am weitesten festen Fuss zu fassen vermocht hat, liegt hier die Vermutung für einen Zusammenhang zwischen jener Produktionserweiterung und dem beeinträchtigten deutschen

[1]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Berlin 1924/25 bis 1928.

Export besonders nahe. Wie weit dies nun den Tatsachen entspricht, wird uns unsere Untersuchung lehren:

Zunächst sei hier in kurzen Zügen auseinandergesetzt, wie sich der Ausbau der argentinischen Wollwarenfabrikation entwickelt hat; dabei sind als förderndes Moment nicht nur die günstigen Rohstoffbedingungen des Landes in Rechnung zu stellen, sondern vor allem auch die Grösse des nationalen Marktes, der unter dem gemässigteren Klima eine ganz andere Ausdehnung und Differenziertheit hat annehmen können, als es — selbst bei dichter bevölkerten Staaten — in wärmeren Regionen des Erdteils je denkbar gewesen wäre.

Die erste Wollindustriegründung erfolgte zu Anfang der 70 er Jahre des vorigen Jahrhunderts, doch waren die Aufwendungen zu hoch, als dass es sich gelohnt hätte, der Fabrikation von vornherein eine ernsthafte Förderung angedeihen zu lassen. So existierten denn nach einem Verlauf von ca. 30 Jahren — 1903 — nicht mehr als drei bedeutende Webereien mit angeschlossenen Streichgarnspinnereien und einer Wollwäscherei.[1]) Erst in der Folgezeit mit stärkster Ausnutzung der Wasserenergien des kohlearmen Landes setzt dann ein gedeihliches Wachstum der nationalen Industrie überhaupt und damit auch der Wollindustrie ein.

Bis kurz vor Ausbruch des Krieges hatte der Grad der Wollverarbeitung in Argentinien nachstehenden Umfang erreicht:

Wir bringen hier Angaben für das Jahr 1913, schliessen ihnen dann unmittelbar die entsprechenden Ziffern für 1920 an, um sofort zur Beantwortung der Hauptfrage überzuleiten, der Frage nach den Fortschritten der Wollindustrie gerade während des Weltkrieges selbst.

[2])	1913	1920	Zuw. in %
Zahl der beschäft. Arbeit.	2 876	5 787	101,2
Zahl der Spindeln	26 520	49 950	88,3
Garnproduktion in lbs.	4 278 920	9 959 535	131,6
Garnprod. pro Kopf der Bevölkerung in lbs.	0,55	1,17	112,7
Gewebeproduktion in yards	2 802 925	6 331 590	126,1
Gewebeprod. pro Kopf der Bevölkerung in yards	0,36	0,72	100,0

---

[1]) Bericht der K. u. K. österreichischen Konsularämter. (Bericht über Argentinien 1903. S. 5.)

[2]) Argentine Wool Industry's Growth: „Commerce Reports XXV (1922 I) S. 127 nach Angaben des Landesamts für Industriestatistik in Buenos Aires. Nähere Ausführungen über die Entwicklung der arg. Wollindustrie aus der Vorkriegszeit: Hess, Fritz: „Die neuere Entwicklung der Wollindustrie in den überseeischen Wollexportländern." Weltwirtsch. Archiv 1925 II. Chronik & Archiv. S. 134 ff.

Bereits 1913 vermochte Argentinien fast die Hälfte seines Wollwarenbedarfs in eigenen Produktionsstätten zu decken: Erzeugung und Import von Wollgeweben beispielsweise hielten sich auf einer Höhe von ca. 4000 tons annähernd die Waage; — bemerkt sei hierbei, dass 1 Yard (in dieser Einheit finden wir die Produktion angegeben) mit durchschnittl. 1½ kg in Rechnung gebracht worden. — Auf seiten der Garne hatte die Selbstherstellung den Auslandsbezug sogar damals schon um ein beträchtliches übertroffen. Während nun die Entwicklung vor dem Kriege in langsamen Schritten erfolgte, schnellte sie jetzt in der sich anschliessenden Periode (1914—20) geradezu sprunghaft empor; wie obige Zahlen zu erkennen geben, hat sich eine Verdoppelung des gesamten Umfangs der argentinischen Wollindustrie vollzogen, und zwar im vierten Teil der Zeit, die zu ihrem Aufbau bis 1913 nötig gewesen.

Lenken wir im weiteren unsere Blicke auf den Aussenhandel des Landes und lassen seine quantitativ veränderte Gestalt, wie sie sich bei der erweiterten Produktion infolge der Kriegskonjunktur vorübergehend herausgebildet hatte, Gegenstand unserer Erörterungen sein.

Argentiniens Import an Wollgeweben und -garnen in metric tons. [1])

	1908/12	1912	1916	1917	1918	1919
Gewebe	3914	4028	2952	2153	2146	2026
Garn	642	913	133	156	75	50

Die Einfuhr in den beiden Hauptwarengruppen: „Gewebe und Garne“ ist laufend abwärts gerichtet. Im Vergleich beider Zahlenreihen miteinander entfällt der relativ stärkere Rückgang auf den Garnimport, worin wir bis zu einem gewissen Grade eine Bestätigung für die raschere Entfaltung der Spinnerei gegenüber der Weberei zu erblicken haben.

Der Export seinerseits wird überhaupt erst durch den Krieg ins Leben gerufen:

Die Erledigung umfangreicher Aufträge für Frankreich und — später auch — Italien in groben Wollfertigwaren verschiedener Art lassen den argentinischen Ausfuhrhandel in den Positionen „Gewebe“ resp. „Decken und Mäntel“ für

---

[1]) a) 1908—12 Annuaria de la Direccion general de Estadistica 1912 Buenos Aires 1913. S. 115, 119/20.
b) 1916—17 Annuario del Comercio exterior de la Republica Argentina 1917. Buenos Aires 1920. S. 103, 107.
c) 1918—19: dito 1918/20 Buenos Aires 1922. S. 116, 120.

einige Jahre in einem durchaus günstigen Lichte [1]) erscheinen.

Wie anders nun wird die gesamte Situation nach Wiederherstellung normaler Austauschbeziehungen. Obwohl nicht nur die Produktionskapazität, sondern auch die tatsächlich hervorgebrachte Produktionsmenge eine weitere Zunahme hat erfahren können, kehrt doch der Umfang des Wollwarenaussenhandels quantitativ annähernd wieder auf das früher innegehabte Niveau zurück.

Dass bei der vorwiegend groben Beschaffenheit der argentinischen Wollerzeugnisse an die Fortführung des Exports im Kriegsumfang nicht zu denken gewesen, hatte sich schon voraussehen lassen. Dass dagegen im Auslandsbezug die erhöhte Selbstversorgung des Landes keine Spuren hinterlassen haben sollte, wäre an sich im höchsten Grade verwunderlich. Wir wollen uns hier mit jener Notiz, die sich allein auf absoluten Ziffern aufbaut, nicht begnügen; denn um ein endgültiges Urteil zu fällen, bedarf es der Beziehung des Imports auf die jeweilige Bevölkerungsgrösse des Landes.

[2]) Argentiniens:	1912 (1914)	1920	1925	Abweichung 1925 von 1912. 1912 = 100 gesetzt.
Bevölkerung in 1000	7885	8698	10 087	127,9
Import v. Wollgeweben in metr. tons	4028	3272	3 863	95,9
Import v. Webgarnen a. W. in metr. tons	913	228	947	103,7
Import an Geweben pro Kopf der Bevölkerung in kg	0,51	0,38	0,38	74,5
Import an Garnen pro Kopf der Bevölkerung in kg	0,12	0,03	0,09	75,0

Das Ergebnis, das wir aus einer solchen relativen Aufstellung gewinnen, rechtfertigt bis zu einem gewissen Grade die auf die erweiterte Produktion gesetzten Erwartungen.

---

[1]) Den Höhepunkt bildet das Jahr 1915, in dem an Wollgeweben 1 090 373 kg (1 090 373 kg nach Frankreich), an Decken und Mänteln 1 016 540 kg (999 915 kg nach Frankreich) exportiert wurden.
Quelle: Annuario del Comercio exterior de la Republica Argentina 1917, Buenos Aires 1920, S. 501.

[2]) Errechnet gemäß Zahlenmaterial: des
a) Annuario de la Direccion general de Estadistica 1912, Buenos Aires 1913, s. Anhang Tab. XIII und XIV.
b) Annuario del Commercio Exterior de la Republica Argentina 1917—26. Buenos Aires 1920—27. Siehe Anhang Tabelle XIII und XIV.

Doch nun zurück zu den Importen Argentiniens in ihren absoluten Ausmassen, über die wir oben schon einmal Andeutungen machten. Einige wenige Zahlen aus der Gruppe „Wollgewebe" geben uns die durchaus geringfügigen Abweichungen dieses umfangreichsten Teiles der argentinischen Wollwareneinfuhr gegenüber Vorkriegszeit wieder.

Argentiniens Import an Wollgeweben total und nach Ländern gegliedert in % des Gesamtimports dieser Waren. [1])

	Durchschnitt				Durchschn.	
	1908/12	1916/19	1920	1922	1923/26	1926
Total in tons	3914	2319,3	3272	2937	4217	3989
Länder in %						
England	63,36	72,97	64,18	66,94	57,38	53,07
Deutschland	18,78	0,43	0,67	5,11	5,87	6,92
Frankreich	10,94	3,10	4,22	8,31	18,28	21,73
Belgien	3,58	..	0,46	2,68	5,12	6,09
Italien	3,04	2,87	1,93	2,89	5,22	7,67
Spanien	0,82	14,01	22,92	9,64	5,02	2,16
U. S. A.	0,04	6,45	4,58	2,49	0,39	0,20

Indem wir den absoluten Import auf die hauptsächlichsten Bezugsländer aufteilen, erbringen wir gleichzeitig den Beweis, dass eine Beeinträchtigung der Absatzmöglichkeit der alten Lieferanten — insgesamt gesehen — weder von Argentinien selbst noch auch von dritter Seite her stattgefunden hat; ein gleiches Resultat liesse sich in der Gruppe der Garne erbringen, die auf den argentinischen Markt ebenfalls in früherem Umfange Absatz finden. [2])

---

[1]) Errechnet gemäß Zahlenmaterial: des

a) Annuario de la Direccion general de Estadistica 1912, Buenos Aires 1913, s. Anhang Tab. XIII und XIV.

b) Annuario del Commercio Exterior de la Republica Argentina 1917—26. Buenos Aires 1920—27. Siehe Anhang Tabelle XIII und XIV.

[2]) Einfuhr Argentiniens in der Gruppe Webgarne aus Wolle:

	Durchschn.		Durchschn.
	1908/12	1912	1923/26
Total in tons	642	913	961,2
Länder in %:			
Italien	27,1	26,2	24,8
Frankreich	20,9	18,9	18,0
Belgien	19,5	19,5	36,6
Deutschland	16,2	14,8	7,8
England	11,4	15,6	3,2

Errechnet gemäß Zahlenmaterial des

a) Annuario de la Direccion general de Estadistica 1912. Buenos Aires 1913. S. Anhang Tab. XIV.

b) Annuario del Comercio exterior de la Republica Argentina 1917—1926. Buenos Aires 1920—1927. S. Anhang Tabelle XIV.

Soweit sich in der Wollwareneinfuhr Argentiniens zur Nachkriegszeit überhaupt bemerkenswerte Wandlungen vollzogen haben, sind diese interner Natur, d. h. sie beruhen auf dem Anwachsen der Quoten einiger dieser alteingeführten Lieferstaaten auf Kosten ihrer Konkurrenten.

Ein Blick auf die Statistik genügt, um uns darüber zu informieren, dass dieser Vorgang sich überdies erst in den jüngsten Jahren abgespielt hat.

Spanien, das hier eine Ausnahme hätte darstellen können, hat nach dem beachtlichen Vorsprung, den es durch den Krieg zu erringen vermochte, als Lieferant allmählich vollkommen wieder an Bedeutung verloren.

So wie nun die Wettbewerbslage auf dem argentinischen Wollwarenmarkt sich heute darstellt, ist es hinfällig, den Absatzverlusten Deutschlands [1]) eine besondere Würdigung teilwerden zu lassen; denn das hemmende Moment, mit dem die deutsche Ausfuhr hauptsächlich zu kämpfen hat, bildet die unter günstigeren Bedingungen exportierende Konkurrenz Frankreichs, Italiens und Belgiens, hinter der als unmittelbarer Antrieb kaum eine durch den Weltkrieg beschleunigte Produktionserhöhung zu suchen sein dürfte.

Die zwei weiteren Länder Südamerikas, auf die sich unser Interesse konzentriert, Chile und Brasilien, liefern uns, was die Industrialisierung anlangt, ein ähnliches Bild, wie wir es soeben bei Argentinien kennen lernten, nur ist hier die Selbstversorgung dieser Märkte mit Wollwaren nach aussen hin stark in Erscheinung getreten.

Dies mag auch als Hauptgrund dafür angesehen werden, weshalb wir in diesem Falle nicht eine summarische Erledigung der uns angehenden Fragen vornehmen.

4. Setzen wir denn unsere Untersuchung über die beiden Staaten Südamerikas nach der bisher durchgeführten Methode fort, und zwar zunächst einmal für Chile.

In welchem Umfange hier während der jüngsten Zeit die Expansion der Wollindustrie vor sich gegangen, lässt sich an Hand der zur Verfügung stehenden Zahlen aus der Tuch- und Kaschmirstoffabrikation, die das Rückgrat der gesamten nationalen Wollwarenerzeugung bildet, folgern.

---

[1]) Export Deutschlands nach Argentinien in tons.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Garn aus Wolle	290	406	83	157	139	154
Gewebe a. Wolle etc.	1368	337	220	342	354	430

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich; entsprechende Jahrgänge.

Tuch- und Kaschmirstoff-Fabrikation Chiles: [1])

	Zahl der Fabriken	Zahl der Masch.	PS	Prod. in $	Prod. in 1000 metres	Prod.Kapazität in 1000 metres
1912	3	...	760	2 115 000	..	...
1914	2	92	865	2 374 160	..	..
1919	4	430	1748	9 915 251	726	845
1923	5	564	3650	13 601 371	1245	2270
1925	5	712	3965	17 665 739	1208	1980

Als charakteristisch für den Entwicklungsgang einer Ueberseeindustrie beginnt auch bei Chile der Hauptaufschwung der fabrikmässigen Wollwarenproduktion zur Zeit der Kriegskonjunktur. Die beispielsweise für 1919 angegebenen Ziffern heben sich um mehr als 100 % über die von 1914 hinaus; somit hatte denn in kürzester Frist die Wollverarbeitung ein Stadium erreicht, wie es bei normalen Vorkriegszeiten in kaum einem Jahrzehnt zu erwarten gewesen wäre.

Der weitere Ausbau der chilenischen Wollindustrie setzt sich dann annähernd in den Ausmassen fort, die die eben verflossene Periode kennzeichnete, allerdings nur unter dem Schutze hoher Zölle.

Um die Fabrikation auf einer nationalen Rohstoffbasis erhalten zu können, galt es von Anbeginn an, die Wollschafzucht im Inlande möglichst kräftig zu fördern.

So erfolgreich auch diese Bemühungen gewesen waren, [2]) das damit erstrebte letzte Ziel, den Industrialisierungsgrad einschneidend zu beeinflussen, liess sich bei den im Inlande nur beschränkt zur Verfügung stehenden geschulten Arbeitskräften nicht in dem gewünschten Sinne verwirklichen.

---

1) Annuario Estadistica de la Republica de Chile.
Vol. VIII 1912 Santiago de Chile 1914, S. 99, 118/19.
Vol. VIII 1914 Santiago de Chile 1916, S. 25/37.
Vol. IX 1919 Santiago de Chile 1920, S. 33/45.
Vol. IX 1920 Santiago de Chile 1921, S. 33/45.
Vol. IX 1923 Santiago de Chile 1924, S. 33/45.
Vol. IX 1925 Santiago de Chile 1926, S. 33/43.

2) Chiles Rohwollproduktion sowie Ein- und Ausfuhr von Rohwolle in tons

		Durchschn 1909/13	1921	1925
Wollproduktion		7906	14 288	14 969
Wollausfuhr	a)	2941,1	6 342,8	6 177,7
	b)	—	—	—
Wolleinfuhr	a)	240,5	6,0	29,9
	b)	2,1	36,8	36,5

a) ungewaschen, b) gewaschen.
Wollprod. Ziffer: Wirtschaft und Statistik 1926. S. 335
Wollaußenhandelszahlen: Annuaire international de statistique agricole 1925/26. Rom 1926. S. 389.
Das chilenische Rohprodukt enthält sämtliche Grade von den feinsten Merino (wollen) bis zu den gröbsten Kreuzwollen.

Nichtsdestoweniger hat die Wollwarenerzeugung Chiles einen Aufschwung genommen, der sich auf dem Weltmarkt zweifellos recht fühlbar zu machen vermochte. Dem Export des Landes kommt zwar nur relativ beschränkte Bedeutung zu.

Chiles Export an Wollwaren. [1])

in Kilos	1913	1918	1920	1922	1925
Gewebe	—	. .	1715	1592	653
Kleidung	—	. .	284	8880	381
Teppiche und Tapeten	—	. . .	74	100	1773
Bettdecken	—	80	. .	. . .	. .

Dafür sind aber die Veränderungen auf der Einfuhrseite umso bemerkenswerter; in den verschiedensten Warenpositionen haben sich Rückgänge eingestellt, die ihrerseits wieder auf einen ziemlich gleichmässigen Ausbau des gesamten Produktionsapparates schliessen lassen. [2]) Der Verlauf des Nachkriegsimports gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1912/13 mag hier jetzt für die 4 wichtigsten Warenkategorien aufgezeigt sein:

Import Chiles an Wollwaren. [3])

in tons netto	Durchschn. 1912/13	1919	1920	1923	1925	Durchschn 1922/25
Tuch- und Kaschmirstoffe a)	1703,0	989,7	558,2	1618,3	1226,5	1260,6
Grober Flanell	193,0	18,4	75,1	74,8	77,5	65,7
Fußteppiche	153,6	65,3	57,6	43,1	72,8	50,6
Webgarn b)	246,0	32,2	50,5	118,1	71,0	86,8

[1]) Estadistica Comercial de la Republica de Chile 1913, Valparaiso 1914. Annuario Estadistico de la Republica de Chile
1918 Valparaiso 1919, S. 172.
1920 Valparaiso 1921, S. 221.
1922 Valparaiso 1923, S. 230—32.
1925 Valparaiso 1926, S. 225/26.

[2]) Wohl ist damit zu rechnen, daß ein Teil des Bedarfs an Wollprodukten bei der günstigeren Preiskonstellation der Baumwolle sich auf die Erzeugnisse aus dem verwandten Textilrohstoff umgestellt hat, — dafür spricht zweifelsohne der auffällig stark angestiegene Baumwollwarenimport Chiles — doch darf der Einfluß, der hierdurch von der Nachfrageseite auf den Wollwarenbezug ausgeht, lediglich als sekundär betrachtet werden; zumal das Land ja über eine kräftig wachsende Bevölkerung mit relativ gesunder Kaufkraft verfügt.

[3]) Estadistica Comercial de la Republica de Chile
1912 Valparaiso 1913, S. 102—104.
1913 Valparaiso 1914, S. 109—111.
Annuario Estadistico de la Republica de Chile
Vol. XI. 1919 Valparaiso 1920, S. 22—24, 37, 58.
Vol. XI. 1920 Valparaiso 1921, S. 36—37, 39, 41, 64.
Vol. XI. 1922 Valparaiso 1923, S. 37, 38, 40, 43, 66.
Vol. XI. 1923 Valparaiso 1924, S. 35, 36, 38, 41, 63.
Vol. XI. 1924 Valparaiso 1925, S. 32, 33, 35, 37, 60.
Vol. XI. 1925 Valparaiso 1926, S. 35, 37, 38, 41, 64.
Erfaßt worden sind die Positionen 910, 912, 893, 914—917; 892.

Anmerkung:

a) 1912/13 Position „Tuche“ nicht vorhanden.

b) In der Gruppe der Webgarne sind die Strick- und Zeichengarne mitenthalten, da diese in den Vorkriegsjahren nicht getrennt geführt wurden. Sie spielen im übrigen nur eine unwesentliche Rolle.

Wie die Tuche und Kaschmirstoffe bei weitem die Spitze der chilenischen Wollwareneinfuhr halten, so bilden sie auch gleichzeitig die Warengruppen, in der, absolut gesehen, die Fortschritte der Eigenversorgung des Landes nach aussen hin am meisten in Erscheinung treten.

Wir brauchen nun nicht lange zu forschen, um in den Staaten, deren Absatz von der verkleinerten Aufnahmefähigkeit Chiles — an diesen Spezialerzeugnissen — in Mitleidenschaft gezogen werden, die ehemaligen Hauptlieferanten: Grossbritannien und Deutschland zu erkennen.

Import Chiles an Tuchen und Kaschmirstoffen. [1])

in tons	Durchschn. 1912/13 absolut	Durchschnitt 1922/25 absolut	Durchschnitt 1922/25 im Verh. zum Durchschn. 1912/13
Total	1703,0	1260,6	74,0
darunter aus: England	1102,0	516,1	46,8
„ „ : Deutschland	388,3	111,2	28,6

Die Importanteile der beiden europäischen Industrien zusammengenommen weisen nun aber eine absolut stärkere Minderung auf, als sie sich im Totalbezug Chiles vollzogen hat; daraus ergibt sich uns ohne weiteres, dass hier andere Wollverarbeitungsländer mit ihren Produkten vorgedrungen und auf diese Weise zur Absatzerschwerung der deutschen und britischen Fabrikation beigetragen haben müssen.

Das Nähere ersehen wir aus der Tabelle, in der die anteilsmässigen Verschiebungen der Tuch- und Kaschmirstoffeinfuhr Chiles (auf Relativzahlen berechnet) enthalten sind:

---

[1]) Errechnet nach Zahlenmaterial der amtlichen Statistiken. Estadica Commercial . . . . . sowie Annuario Estadistico . . . . . siehe Seite 93, Fußnote 1.

Import Chiles an Tuchen und Kaschmirstoffen. [1])

	Durchschn. 1912/13	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925
Total in tons	1703,0	989,7	558,2	658,0	790,4	1618,3	1407,0	1226,5
England	64,65	54,46	58,09	49,79	44,00	44,92	36,18	39,18
Deutschland	22,97	—	2,27	5,36	14,31	9,39	6,98	6,65
Belgien	5,36	—	5,17	8,27	16,12	17,15	23,80	22,87
Frankreich	4,12	1,84	9,16	11,03	9,22	12,74	15,54	12,07
Italien	2,29	0,59	1,14	7,88	5,10	4,54	7,97	10,18
Spanien [2])	0,58	30,99	12,20	11,90	6,15	6,86	6,70	6,06
U. S. A. [2])	0,047	6,89	5,82	3,19	2,21	2,55	1,39	1,31

Als die Wettbewerber auf dem chilenischen Tuchmarkt, die ihre heutigen Exporterfolge aus der Kriegszeit oder besser gesagt Kriegskonjunktur herzuleiten vermögen, sind lediglich Spanien und die U. S. A. zu erwähnen; allerdings geht von ihnen heute längst nicht mehr der Einfluss aus, wie beispielsweise in den Jahren 1918/19; mit Wiederkehr normaler Handelsbeziehungen in der Welt sinkt nämlich die Ausfuhr dieser beiden Länder langsam wieder auf ein Niveau zurück, das nur wenig über dem der Vorkriegsjahre liegt.

Die Wollwarenlieferanten Chiles, die bis heute die grössten Absatzerfolge erzielen konnten, sind nun einmal diejenigen, die erst nach Schluss des Weltkrieges hervorzutreten begannen: Frankreich, Belgien und Italien.

Ihr unter günstigeren Bedingungen konkurrierender Auslandsabsatz [2]) dürfte an dem Exportverlust sämtlicher übrigen Wettbewerber wie auch Deutschlands, dem unsere spezielle Aufmerksamkeit gilt, bereits recht lebhaften Anteil haben.

Eine Fertigwarengruppe, in der die gesteigerte Eigenversorgung Chiles allein zum Ausdruck kommt, stellt die der Fussteppiche dar. Wir können uns leicht davon überzeugen, wenn wir die Zahlenrubrik des chilenischen Imports von 1912 der von 1922/25 (Durchschnitt) entgegenhalten.

---

[1]) Import Chiles 1918.

Total in tons	1880,5	100 %
Spanien	297,8	15,8 %
U. S. A.	130,8	7,0 %

[2]) Vergleiche Fußnote 1, Seite 83. In Ergänzung dazu: Belgien. Abweichung der belgischen Währungseinheit in den Jahren 1923—27 vom Stande des Jahres 1913:

franc:	1913	1923	1924	1925	1926	1927
1913 = 100	100	27,2	24,2	24,7	17,0	72,6

Stabilisierung Nov. 1926.

Import Chiles an Fussteppichen aus Wolle. [1] [2])

in Kilos	1912	1913	1918	1920	Durchschn. 1922/25	1925
Total	163 790	143 475	130 161	57 562	50 551	72 817
England	74 504	63 077	91 083	50 059	31 069	40 108
Deutschland	47 091	60 933	—	1 222	8 183	9 208
Frankreich	12 077	8 592	1 720	2 601	7 370	11 788

Unter den in Chile eingeführten Spinnereierzeugnissen mag in diesem Zusammenhange vor allen Dingen auf die „Webgarne aus Wolle" hingewiesen sein. Da diese vor dem Kriege abgesehen nur von einem geringen Bruchteil vollkommen von Deutschland geliefert wurden, musste dann der Fortschritt in der chilenischen Garnherstellung bei uns in seiner ganzen Tragweite spürbar werden. In den letzten Jahren wirkt nun auch noch ein forcierter englisch-französischer Wettbewerb exporterschwerend, doch ist jener Einfluss nicht im mindesten zu vergleichen mit dem, der vom Bezugsland selbst ausgeht.

Import Chiles an Webgarn aus Wolle. [1])

in tons	Durchschn. 1912/13	1918	1920	Durchschn. 1922/25	1925
Total Einfuhr	246,0	24,9	50,5	86,8	71,0
Darunter aus					
Deutschland	221,3	—	14,4	43,2	24,4
England	14,3	6,8	13,0	23,3	24,8
Frankreich	2,3	0,15	2,1	5,7	8,4

Was wir bisher an Ergebnissen gewonnen, genügt, um uns einen Ueberblick über das durchaus zielbewusste Unabhängigkeitsstreben dieses südamerikanischen Staates auf dem Gebiete der Wollwarenproduktion zu vermitteln. Wenn auch amtliche Angaben über die Industrie selbst nur dürftig zur Verfügung stehen, die nachgewiesene starke Reduktion in der Aufnahmefähigkeit Chiles an Wollgeweben und -garnen lässt nicht unberechtigte Schlüsse auf eine kräftige Erweiterung der nationalen Fabrikation zu. —

Die Absatzverluste, die fast sämtliche Lieferanten aus dieser veränderten Konstellation davontrugen, äusserten sich bei Deutschland, das hier mit seinen Produkten teilweise sogar führend gewesen, besonders krass. Die für uns wesentlichsten

---

[1]) Fußnote wie Seite 93 Ziffer 3 der Abhandlung.

[2]) Der Flanellbedarf Chiles wird heute wie vor dem Weltkriege nur von Großbritannien gedeckt.

Einzelheiten hatten wir bereits oben, im Zusammenhange mit der Skizzierung der gesteigerten Selbstgenügsamkeit Chiles, aufgezeigt.

Es verbliebe an dieser Stelle lediglich noch die Exporteinbussen Deutschlands an Wollerzeugnissen nach den Notierungen des statistischen Reichsamt ergänzend festzuhalten.

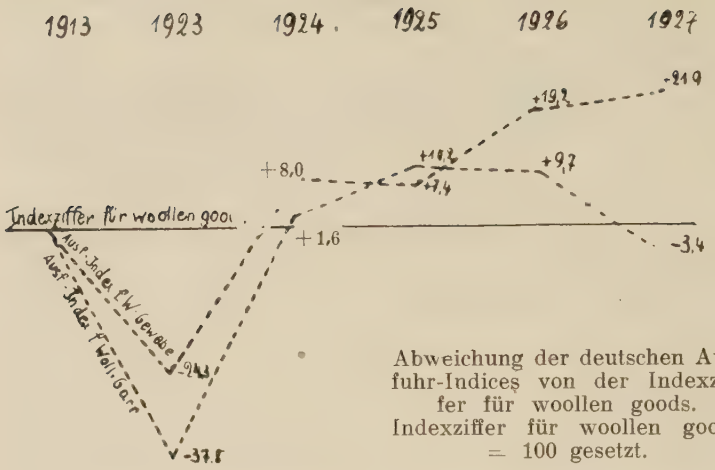
Export Deutschlands nach Chile an Wollwaren. [1])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. 1923
Pos. 432. Wollgewebe (Kleidungsstoffe), ölgepreßt	560,3	129,2	82,7	69,3	123,0	218,4	752 M.
Pos. 434 a. Unterkleider geschnitten	16,6	3,3	4,0	3,5	2,7	4,1	1295 M.
435 b. Wirk- und Netzwaren	21,0	5,1	3,2	2,8	5,1	7,5	1119 M.
428 b. Fußbodenteppiche	60,5	5,3	6,3	5,5	6,5	5,8	421 M.
Total. Gewebe u. andere nicht gen. Waren aus Wolle	678,5	157,2	108,9	86,7	150,0	248,8	747 M.
514 b. Nicht genähte Filzwaren aus Wolle	80,3	7,5	7,1	4,7	7,9	10,7	339 M.
423 b. Kammgarne, 2 dräht. gebl., gef., bedr.	10,5	1,0	2,6	0,6	4,5	4,6	705 M.
423 d. Kammgarne, 4 dräht. gebl., gef., bedr.	75,3	1,8	0,1	—	—	—	655 M.
426. Garn a. Wolle für Einzelverk.	81,9	44,1	20,3	13,3	23,9	11,0	667 M.
Total: Garne aus Wolle etc.	184,1	47,3	24,1	14,9	30,9	18,2	653 M.

Die qualitative Verfeinerung unserer durchschnittlichen Wollwarenausfuhr, wie wir sie nachstehend errechnet haben, darf nur als ein schwacher Ausgleich unserer relativ hohen mengenmässigen Verluste gewertet werden.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Deutscher Ausfuhr-Index für Garne aus Wolle	100	131,2	212,3	234,3	213,2	181,8
Deutscher Ausf.-Index f. Gewebe u. and. nicht genähte Waren aus Wolle	100	159,6	225,6	228,4	231,6	229,5
Index-Ziffer für woollen goods	100	210,9	208,9	212,7	194,3	188,2

[1]) Statistik des Deutschen Reiches
Bd. 319 II. Berlin 1925. S. 85/86.
Bd. 351 I. Berlin 1928. S. 201—205, 218.
Totalziffern entnommen: Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich. Berlin. Entsprechende Jahrgänge.



Abweichung der deutschen Ausfuhr-Indices von der Indexziffer für woollen goods. Indexziffer für woollen goods = 100 gesetzt.

5. In dem grössten Staate dieses Erdteils, Brasilien, hat die Wollindustrie, wie erwähnt, ebenfalls Eingang gefunden, doch sind die Bedingungen, unter denen sie hier arbeitet, weit schwieriger als in den beiden Ländern zuvor. Das im wesentlichen tropische Klima konzentriert den gesamten Kleidungsbedarf der Bevölkerung bis auf einen geringen Prozentsatz naturgemäss auf die leichten und leichtesten Stoffe.

Damit besteht wohl ein recht ausgedehntes Absatzfeld für baumwollene und neuerdings auch seidene und kunstseidene Produkte, nur „the market for goods made of wool is limited. The climate of Brazil is such, that the use of woollen goods is practically confined to the regions south of Rio de Janeiro and such goods are required there during only a few months of the year". [1])

Bei Berücksichtigung der geographischen Lage Brasiliens erscheint es verständlich, wenn die Wollwarenfabrikation sich nur äusserst langsam zu entfalten vermochte. Ihr Umfang ist nämlich bisher selbst nach der Förderung, die ihr im Weltkriege und in den Zeiten der abfallenden Währung (bis zum Jahre 1924) zuteil wurde, — absolut, wie namentlich im Verhältnis zur angewachsenen Volksziffer gesehen — mehr als bescheiden zu nennen.

---

[1]) Department of Commerce:
Textile markets of Brazil. Washington 1920, p. 44. Uebersetzt: „In Wollwaren ist der Markt beschränkt. Das Klima Brasiliens ist so, daß der Gebrauch von Wollwaren sich praktisch auf die Gegenden südlich Rio de Janeiros erstreckt und dazu auf solche Erzeugnisse, die dort nur wenige Monate im Jahr verlangt werden."

Unsere Aufgabe wäre jetzt zunächst die, den Entwicklungsverlauf der brasilianischen Wollindustrie zu schildern; da jedoch das Zahlenmaterial nicht einheitlich und z. T. noch lückenhaft vorliegt, wollen wir uns hierbei auf die Wiedergabe der Produktionsvergrösserung 1920 gegenüber 1914, auf die es uns besonders ankommt, beschränken.

1)	Zahl der Faktoreien	Spindeln in 1000 St.	Webstühle in Stück	Beschäft. Arbeiter	Kapital in Milreis	Produktion in Milreis
1914	35	20,1	1324	2745	12 730 000	19 332 000
1920	25	27,6	1439	5422	23 170 000	42 260 000

Die Erzeugung in der Hauptfertigwarengruppe „woollen piece-goods" schreitet der der übrigen Wollfabrikate voran; sie vermag sich in diesem Zeitraum um rund das fünffache zu vergrössern.

in 1000 yards	1913	1916	1921	in 1000 yards
2) **Produktion von:**				
woollen piece-goods	2 708	3 020	14 337	
cotton piece-goods	421 026	536 983	607 387	

Wie schliesslich das gesamte Wollwarenangebot Brasiliens heute zum Inlandsbedarf steht, lässt sich aus der Notiz entnehmen, dass seit dem Kriege rund ⅔ des Konsums in nationalen Fabrikationsstätten gedeckt werden $\frac{(1913 = \text{c. } 43{,}3\ \%).}{1920 = \text{c. } 66{,}4\ \%}$ Mit einer weiteren Verselbständigung des Landes ist für die nächste Zeit vorläufig nicht zu rechnen, es sei denn, dass es gelänge, auch die feineren und feinsten Qualitäten, die heute fast ausschliesslich von auswärts bezogen werden müssen, unter denselben Bedingungen wie die europäischen Wollwaren anzubieten.

Wenn diese letzten Worte gleichzeitig besagen sollen, dass die Verarbeitung der Wolle in brasilianischen Fabriken an Vollkommenheit noch sehr zu wünschen übrig lässt, so dürfen wir doch andererseits die seit 1913 bis heute erzielten Fortschritte jener Industrie auch nicht zu gering erachten.

Die Aufnahmekapazität Brasiliens in den besseren Wollgütern ist zwar, wie oben angedeutet, ziemlich unverändert geblieben, dafür hat aber der fast völlige Fortfall eines Zusatzbedarfes an mittleren und gröberen Erzeugnissen den Totalumfang des Einfuhrhandels recht wirksam zu beeinflussen vermocht.

---

1) 1914: Department of Commerce: Textile markets of Brazil, Washington 1920, S. 29.
1920: Lateinamerika: Mitteilungen über Brasilien Nr. 50/53, Mai 1924 p. 573.

2) Commerce Yearbook. 1926 II. p. 81.

Das Bild, das wir uns jetzt über den brasilianischen Wollwarenimport ohne Rücksicht auf seine Qualitätenzusammensetzung entwerfen wollen, zeigt uns diese aufs deutlichste.

Import Brasiliens in folgenden Waren-Kategorien. [1])

(Waren aus Wolle)

	Bevölkerung		Tapeten und Teppiche		Filze und Taffet		Stückwaren piece - goods		Fertigwar. unaufgez.		Garne	
	absolut	Durchschn. 1911/13 = 100	absolut	Durchschn. 1911/13 = 100	absolut	Durchschn. 1911/13 = 100	absolut	Durchschn. 1911/13 = 100	absolut	Durchschn. 1911/13 = 100	absolut	Durchschn. 1911/13 = 100
Durchschn. 1911/13	24,3 a	100	195,5	100	195,8	100	1310,6	100	182,5	100	1377,0	100
Durchschn. 1914/18	—	—	56,2	28,7	39.3	17,5	401,9	30,7	41,5	22,7	289,6	21,0
1920	30,6	125,9	167,9	85,8	78,5	40,1	618,2	47,2	50,4	27,6	669,9	48,6
Durchschn. 1923 26	—	—	155,9	79,7	21,7	11,0	679,0	51,8	26,6	14,6	1154,8	83,9
1926	36,9	151,8	156,6	80,1	22,5	11,5	836,6	63,8	28,2	15,4	1194,3	86,7

a) Bevölkerungsangabe für 1913.

Relativ am stärksten kommt die Verselbständigung des Landes in Filzen und Taffet zum Ausdruck; doch springen weniger die Zahlen dieser Produkte in die Augen, als gerade die der Stückwaren aus Wolle, bei deren Importrückgang es sich, absolut gesehen, um beträchtlich grössere Quantitäten handelt als in der zuvor angeführten Kategorie.

Dass Brasilien heute als Absatzgebiet von Wollprodukten der verschiedensten Art nicht mehr die Rolle spielt wie ehedem, hat — um unsere Ausführungen im weiteren zur Angebotseite hinüberzulenken — seinen Niederschlag bei fast sämtlichen Lieferanten gefunden. Ausnahmen bilden lediglich einmal Frankreich und Belgien in der Gruppe „Garne", zum andern Frankreich allein in der der „Stückwaren"; beiden Ländern ist es auch hier nach Ueberwindung der ärgsten Kriegsschäden ihrer Industrie geglückt, [2]) den Export auf Kosten der Anteile der übrigen Wettbewerber allmählich bis auf den Vorkriegsstand und neuerdings sogar darüber hinaus zu erhöhen.

---

[1]) Commercio exterior do Brazil:
1910—14 Rio de Janeiro Vol. II p. 50, 220—226.
1913—18 Rio de Janeiro 1921, p. 36, 172—176.
1918—22 Rio de Janeiro 1923, p. 24, 50.
1922—26 Rio de Janeiro 1927, p. 24, 50.

[2]) Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen über Chile und Argentinien, in denen wir bereits Beispiele für ein erfolgreiches Vordringen belgischer und französischer Wollwaren, das ja naturgemäß erst im Laufe der Nachkriegszeit einsetzen konnte, kennen gelernt haben; s. S. 90, 94—96.

Infolge Mängel der brasilianischen Aussenhandelsstatistik sind wir leider nicht in der Lage, den Import Brasiliens nach Bezugsländern gegliedert fortlaufend anzugeben, nur für die beiden wichtigsten Einfuhrkategorien, „Stückgüter und Garne aus Wolle" bietet sich die Möglichkeit, die Konkurrenzlage für ein Jahr der Nachkriegszeit mit der von 1911/13 (Durchschnitt) zu vergleichen.

Import Brasiliens an: [1])

	Stückwaren				Garnen			
	Durchschnitt 1911/13		1923		Durchschnitt 1911/13		1923	
Total	1310,6	100 %	449,6	100 %	1377,1	100 %	984,9	100 %
Darunter aus:								
Großbritannien	847,8	64,7 %	288,0	64,1 %	317,2	23,0 %	220,0	22,3 %
Deutschland	224,3	17,4 %	22,0	4,9 %	105,7	7,7 %	16,0	1,6 %
Frankreich	153,4	11,7 %	89,0	19,8 %	591,7	43,0 %	447,0	45,4 %
Belgien	—		—		225,0	16,3 %	242,0	24,6 %

Den Exportgewinnen, die auf diesem Ueberseemarkt in einzelnen Positionen französische und belgische Fabrikate erzielt haben, stehen durchweg schwere Einbussen auf seiten Grossbritanniens und Deutschlands gegenüber. Als Beleg dienen uns nur obige Zahlen, die ja in dem zugrunde-liegenden Zeitraum — relativ gesehen — eine ähnliche Wandlung durchgemacht haben, wie wir sie bei Chile kennen lernten.

Die heutigen Absatzverluste der beiden europäischen Exportindustrien, der deutschen und der britischen, resultieren also wiederum im wesentlichen aus der fortgeschrittenen Industrialisierung des Bezugslandes und der auch auf diesem südamerikanischen Markt erfolgreich vorgedrungenen französisch-belgischen Konkurrenz.

Der Haupteinfluss ist zweifelsohne dem ersterwähnten Moment zuzusprechen, daneben aber darf der verschärfte Wettkampf, der gerade in diesem Falle auf die hoch qualifizierten Erzeugnisse eingestellt ist [2]), in seiner Wirkung an sich nicht unterschätzt werden; wir richten dabei unser Augenmerk insbesondere auf den deutschen Exportanteil, dessen Qualitäts-

---

[1]) Comercio exterior do Brazil siehe S. 100, Fußnote 1. In Ergänzung dazu: Report on the economic and financial conditions in Brazil. London 1925 p. 78.

[2]) Nach Angaben des: Report on the financial and economic conditions in Brazil.

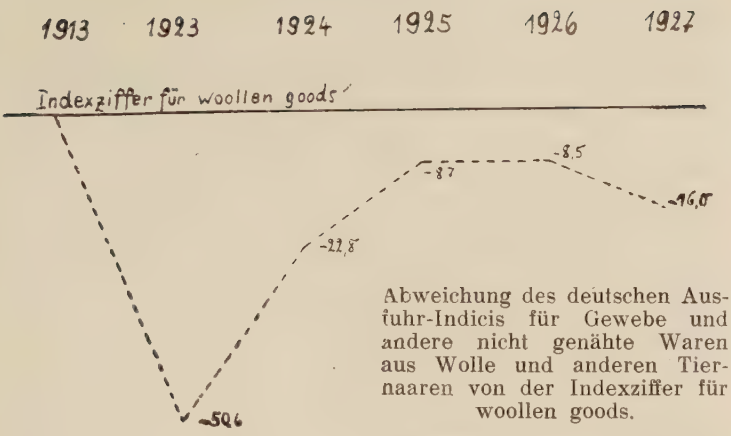
rückgang bei der allgemeinen Verfeinerung des brasilianischen Auslandsbezuges sich somit leicht erklären lässt.

Um die kurze Skizze über den Absatzwandel Deutschlands zu vervollständigen, bringen wir nunmehr — wie üblich — das einschlägige Zahlenmaterial der deutschen Reichsstatistik zur Kenntnis.

Export Deutschlands an Wollwaren nach Brasilien: [1])

in tons	1913	1923	1924	1925	1926	1927	Preis pro dz. 1913 in Mark
422 b. Kammgarn, 2 drähtig	39,1	0,4	0,5	0,3	3,4	4,1	563
423 b. Kammgarn, gebl., gef., bedr., 2 drähtig	23,1	1,5	4,0	12,0	14,7	7,0	710
426. Garn a. Wolle, etc. f. Einzelverkf.	21,4	10,5	7,9	14,5	15,2	7,1	687
Total: Garn aus Wolle und andern Tierhaaren	96,7	16,0	14,5	29,1	36,3	22,6	617,4
432. Wollgewebe, (Kleidungsstoffe etc.)	232,0	20,3	27,4	41,7	48,7	54,3	933
428 b. Fußbodenteppiche, gewebt	63,0	30,5	28,2	26,1	24,3	27,1	443
435 b. Wirk- und Netzwaren etc.	36,8	3,2	3,3	5,2	5,6	4,3	1293
Total: Gewebe und andere nicht gen. Waren aus Wolle nicht gen. Waren aus Wolle	363,5	62,1	71,9	90,0	111,8	147,9	870,7
Deutsch. Ausfuhrindex für Gewebe u. and. nicht genähte Waren aus Wolle	100	104,1	162,5	194,1	177,8	158,0	
Indexziffer für woollen goods	100	210,9	208,9	212,7	194,3	188,2	

[1]) Statistik des Deutschen Reiches: Band 319 II. Berlin 1925 p. 56.57. Band 351 I. Berlin 1928 p. 201—05. Totalziffern entn.: Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich. Entspr. Jahrgänge.



Abweichung des deutschen Ausfuhr-Indicis für Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Wolle und anderen Tiernaaren von der Indexziffer für woollen goods.

Indexziffer für woollen goods = 100 gesetzt.

Die deutschen Garnlieferungen hatten bereits vor dem Kriege einen so geringen Anteil am brasilianischen Gesamtimport, dass sich heute keineswegs sagen lässt, ob und inwieweit die Mengen- und Qualitätswandlungen dieser Waren-Gruppe von Brasilien selbst ausgehen. — Wir wollen daher in diesem Falle von der sonst üblichen kurvenmässigen Darstellung der deutschen Exportziffern absehen.

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Ausfuhr-Index für Garne aus Wolle und anderen Tierhaaren	100	142,7	239,1	237,6	222,2	210,7
Indexziffer für woollen goods	100	210,9	208,9	212,7	194,3	188,2

Ehe wir jetzt diesen Teilabschnitt schliessen, der zur Aufgabe hatte, uns mit den wesentlichsten Veränderungen in Wollindustrie und Aussenhandel mit Wollwaren auf dem südamerikanischen Kontinent bekannt zu machen, sei es wiederum gestattet, zusammenfassend das herauszuschälen, worauf es uns hierbei besonders angekommen.

Zunächst einmal ein Wort über die Fabrikation selbst: Diese hat in den drei zur Erörterung stehenden Ländern des Erdteiles sich während der Kriegszeit rein mengenmässig mindestens verdoppelt, in verschiedenen Zweigen sogar verdrei- und vervierfacht. Das rasche Entwicklungstempo hielt nach dem Kriege zunächst noch weiterhin an, um aber nach Verlauf einiger Jahre allmählich wieder in ein gemässigteres überzu-

gehen. Leider bietet sich bei der Lückenhaftigkeit der statistischen Erhebung, auf die wir hier nochmals aufmerksam machen wollen, kein wirklich gangbarer Weg, die einzelnen nationalen Wollindustrien miteinander zu vergleichen. Nur soviel lässt sich aus dem vorliegenden Zahlenmaterial entnehmen, dass die absolut grössten Fortschritte der Wollverarbeitung bei Argentinien zu suchen sind.

Da jedoch der Konsum dieses Landes in Wollerzeugnissen sich heute auf einem bedeutend höheren Niveau bewegt als vor dem Kriege, kommt das Mehrprodukt der nationalen Industrie für die Einfuhr kaum zur Geltung; es wird sofort vom Inlandsmarkt aufgesogen, ohne dass zugleich die Grösse der Nachfrage nach fremdländischen Gütern eine sonderliche Beeinträchtigung erfahren hätte.

Viel wirksamer als in Argentinien macht sich die erhöhte Eigenfabrikation in den beiden Nachbarstaaten bemerkbar, in denen auf einen grossen Teil des früheren Auslandsbezuges bereits verzichtet werden konnte.

Chiles Import in den wichtigsten Wollwarenpositionen. [1])

	Durchsch. 1912/13		Durchsch. 1922/25
in tons	absolut	absolut	Dschn. 1912/13=100
Tuche und Kaschmirstoffe	1703,0	1260,6	74,0
Webgarne	246,0	86,8	35,3

Brasiliens Import in den wichtigsten Wollwarenpositionen. [1])

	Durchschn. 1911/13		Durchschn. 1923/26
in tons	absolut	absolut	Dschn. 1911/13=100
Stückwaren	1310,6	679,0	51,8
Garne	1377,0	1154,8	83,9

Die verringerte Aufnahmefähigkeit Chiles und Brasiliens in Wollprodukten verschiedenster Art hinterliess ihre Spuren auf den Importanteilen sämtlicher alteingeführten Lieferanten. Am schwersten betroffen wurde ausser Grossbritannien vor allen Dingen Deutschland, dessen Absatz in der umfangreichsten Sammelgruppe „Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Wolle und anderen Tierhaaren" 1925/27 (Durchschnitt) zu 1913 rund 76 % (— 516,7 tons) resp. 68 % (- 246 9 tons) verloren hatte; ein ähnliches Bild liefert uns der deutsche Garnexport, der in derselben Zeit um 88 % resp. 70 % zusammengeschmolzen war.

---

[1]) Entnommen resp. errechnet: **für Chile:** Estadistica Comercial de la Republica de Chile sowie Anuario Estadistico de la Rep. de Chile. Siehe Seite 93, Fußnote 3.
Für Brasilien: Comercio exterior do Brazil, siehe Seite 100, Fußnote 1.

Die hier aufgezeigten Verluste Deutschlands resultieren allerdings nicht in vollem Umfange, aus der gesteigerten Selbstversorgung der Bezugsgebiete — dazu bildet bereits die in jüngster Zeit mehr und mehr hervortretende belgisch-französische Konkurrenz einen zu ernsthaften Einflussfaktor, — immerhin aber gehen wir nicht fehl, in jener Industrialisierungsbewegung auch heute noch die Hauptursache für die Umwälzungen im Wollwarenaussenhandel zu erblicken. —

Mit der Untersuchung, die wir bisher über die Wollindustrie einiger Länder Asiens und Amerikas vornahmen, ist freilich nicht die Produktionserweiterung in Uebersee erschöpfend charakterisiert; wenn wir dessen ungeachtet hier auf weitere Darstellungen verzichten, so geschieht dies einmal deshalb, weil die Fortschritte der Wollwarenerzeugung meist wenig bedeutsam gewesen sind oder sich doch nicht eingehend genug hatten statistisch erfassen lassen, gleichzeitig aber auch aus dem Motiv, dass der Nachweis einer Einwirkung der betreffenden Industrialisierung auf den deutschen Exporthandel mit Bestimmtheit nicht zu erbringen gewesen wäre.

c) Europa.

Um die gesteckte Aufgabe einigermassen geschlossen durchzuführen, werden wir uns analog dem Vorgehen im Kapitel über die Baumwollindustrie auch hier an letzter Stelle mit Europa zu beschäftigen haben.

Wir nehmen denn unsere Forschungstätigkeit nach der bisher beobachteten Methode wieder auf, müssen allerdings ein für allemal vorausschicken, dass auf diesem Erdteil eine Reihe intensiv wirkender Nachkriegsfaktoren die exakte Lösung der uns angehenden Fragen beträchtlich erschweren dürfte; ein näherer Hinweis darauf ist bereits im Vorwort des Abschnitts I d unserer Arbeit [1]) gemacht worden.

6. Das Land, auf das in diesem Zusammenhang hauptsächlich einzugehen ist, wird die Schweiz sein; in ihr konnte die Produktion von Wolltextilien durch den Krieg unzweifelhaft eine beträchtliche Stärkung erfahren, die zwar nicht grundlegende Aussenhandelsumwälzungen gegenüber 1913 hervorrief, immerhin aber ihre Spuren auf dem Weltmarkt hinterlassen hat.

Greifen wir jedoch nicht vorweg, sondern skizzieren zunächst mit wenigen Zahlen die jüngste Industrieexpansion:

---

[1]) Siehe S. 60 der Untersuchung.

Die Wollindustrie der Schweiz lt. Erhebung in den Jahren: [1])

	Fabriken	besch. Arbeiter	PS. erforderliche Kraft für Norm.-Betr.	PS. zur Verfügung	Bevölkerungszahl in 1000
1901	65	4166	4587	6 667	3315,4
1911	67	5325	5505	8 410	3753,3
1923	70	7183	9967	12 534	3880,3
1927	67	7302	. .	14 330	. . . .

Was oben schlechthin angedeutet worden, findet hier seine Bestätigung; gerade während des Zeitraums, der die Kriegsjahre mit umfasst, nimmt die an sich langsam ansteigende Entwicklung einen merklich rascheren Verlauf.

Dazu wäre im einzelnen auszuführen, dass die Schweizer Wollindustrie seit Beginn dieses Jahrhunderts ein recht schweres Dasein gegenüber den lebhaft exportorientierten Nachbarindustrien Deutschlands und Frankreichs gehabt, und demnach bemerkenswerte Fortschritte nur unter aussergewöhnlichen Wettbewerbsverhältnissen, wie sie nun einmal der Krieg schuf, hat erzielen können.

Der Uebergang vor der Friedens- zur Kriegsperiode vollzog sich im allgemeinen recht krass, wobei allerdings berücksichtigt werden muss, dass seit dem Herbst 1913 in der Schweiz die Geschäftslage für die gesamte Textilbranche besonders deprimierend gewesen.

Wenige Monate währte der Aufschwung und von neuem wurde die Erzeugung gehemmt; allerdings gab diesmal nicht die Unzulänglichkeit der Nachfrage den Anstoss, vielmehr gingen die Schwierigkeiten von der Produktionsseite aus und gipfelten darin, dass die heimische Spinnerei, die fast ausschliesslich auf die Verarbeitung der feineren, langfaserigen Rohstoffe Australiens eingestellt war, infolge der Exportverbote des Britischen Imperiums keine genügende Zufuhr mehr erhielt. [2])

[1]) Erhebung 1901: Stat. Jahrb. d. Schweiz 1902. Bern 1902, S. 99—103.
Erhebung 1911: Stat. Jahrb. d. Schweiz 1913. Bern 1914, S. 112, 116—117.
Erhebung 1923 und 1927: Stat. Jahrb. d. Schweiz 1927. Bern 1928, S. 118.

[2]) „Gelingt es nicht, Australwolle hereinzubekommen, so wird die Kammgarnspinnerei und -Weberei in absehbarer Zeit ganz stillstehen, weil unsere Vorzugsnummern aus La Platawolle nicht gesponnen werden können."
„Monographien zur Darstellung der schweizerischen Kriegswirtschaft", Bd. 3: Traugott Geering: Handel und Industrie der Schweiz unter dem Einfluss des Weltkrieges. Basel 1928, S. 444.
Anm.: Die im Inlande gewonnene Rohwolle ist quantitativ unbedeutend.

Erst nachdem die notwendigen Umbauten zwecks Verwendung der gröberen südamerikanischen Rohwolle durchgeführt waren, vermochte auf eine Leistungssteigerung der Industrie systematisch hingearbeitet zu werden.

Bereits mit dem Jahr 1915 setzt eine stark erhöhte, vorwiegend aus dem La Platagebiet stammende Rohstoffeinfuhr ein.

Import und Verbrauch der Schweiz an Rohwolle: [1])

in tons netto	Import — total	darunter aus: Austral.-Neuseeld.	La Plata	Rohwollimport abzgl. Export +)
1912	6873	3435	214	5477
1913	6480	3482	986	5189
1914	5266	2983	669	4036
1915	8182	1336	5320	6879
1916	13550	8689	3290	12649
1917	9112	2457	4958	8272
1918	3814	—	2344	3788
1919	5306	1197	2012	4972
1920	5702	2416	1284	4891
Dschn. 1921/26	7807	..	..	5461
1926	9472	3176	1802	5653

+) Rohwollverbrauch.

Die Rohstoffverbrauchsziffern geben unzweideutig die Ausmasse wieder, die die nationale Wollwarenproduktion der Schweiz während der Kriegsperiode erreicht hat. Zwar konnten hochwertige Damenstoffe wie Musselin, Kaschmir und Serge [2]) nur beschränkt geliefert werden, umso grösser aber war das Angebot in den verschiedensten gröberen Streichgarngeweben, darunter besonders in Decken und Militärtuchen, die ja nicht nur von den Kriegführenden, sondern seit 1916 auch vom Inlandsmarkt (Ausrüstung des Schweizer Heeres mit feldgrauen Uniformen) lebhaft nachgefragt wurden. [2])

Dass in diesem Falle der Bedarf des Eigenlandes auf Kosten des Exports Berücksichtigung fand, erscheint durchaus natürlich. Wir nehmen hier davon besonders Notiz, um für den vorübergehenden Tiefstand der Wollgewebeausfuhr eine Erklärung zu haben.

---

[1]) Monographien zur Darstellung der schweiz. Kriegswirtschaft, Bd. III. Siehe vorseitig. S. 437.
Vgl. dazu Schweizer Handelsstatistik Bern. Jahresberichte: 1921/22 S. 46. 1926 S. 105.

[2]) Nähere Ausführungen über die Entwicklung der Schweizer Wollindustrie während der Kriegszeit: „Monographien zur Darstellung der Schweizerischen Kriegswirtschaft Bd. III. Traugott Geering: Handel und Industrie der Schweiz unter dem Einfluß des Weltkrieges. Basel 1928. 3. Teil, 2. Kap. Abschn. Wollindustrie."

Ausfuhr der Schweiz an Wollgeweben. [1])

(Positionen 471—78 des Schweizer Warenverzeichnisses.)

	Durchschn.: 1909/13	1914	1915	1916	1917	1918	1919
in tons netto	477,3	493,5	637,1	326,1	140,1	4,0	1220,4

In der vorgelagerten Produktionsstufe, der Spinnerei, war, zumal bei dem arg zusammengeschmolzenen Garnimport [2]) vollauf zu tun, den gewachsenen Ansprüchen der heimischen Weberei und Wirkerei gerecht zu werden. Eine Ausfuhr der Garne suchte man nach jeder Richtung hin (meist durch Verbote) zu unterbinden. Wenn wir aber trotzdem in der schweizerischen Exportstatistik für die Jahre 1916/17 recht beträchtliche Quantitäten aufgeführt finden, so handelt es sich dabei um Lieferungen an Frankreich, hinter denen sich Lohnaufträge verbergen.

Export der Schweiz an Wollgarnen. [3])

(Pos. 459—70.)

	Durchschn. 1909/13	1914	1915	1916	1917	1918	1919
in tons netto	1230	930	530	1170	1170	260	430
			n. Frankr. bis zu 90%		nur nach Frankreich.		

Bei dem hohen Beschäftigungsgrad der gesamten Schweizer Wollindustrie, der zeitweise die äusserste Produktionskapazität erreichte, blieben denn die entsprechenden Gewinne nicht aus, die ja für den Grad der Betriebsvergrösserung ausschlaggebend werden mussten. —

Brechen wir hier jetzt ab und lenken sofort zum Aussenhandel hinüber, bei dem angesichts der stattgefundenen Industrieexpansion und der gleichzeitigen Rationalisierung des Fabrikationsprozesses nicht unerhebliche Wandlungen gegenüber dem Stande: „Durchschn. 1909/13“ zu vermuten sind.

---

[1]) Zahlen für 1909—15: Schweizer Handelsstatistik Bern. Jahresber. 1915—17, S. 18.
Zahlen für 1915—19: dto. Jahresber. 1921, S. 47.

[2]) **Wollgarnimport der Schweiz (Pos. 459—70).**

	Durchschn. 1909/13	1914	1915	1916	1917	1918	1919
in 10 tons netto	163	98	13	37	50	21	56

Schweizer Handelsstat. Jahresber. 1926. Bern 1927, S. 105.

[3]) Quelle wie unter [2]). Vgl. auch Monogr. z. Darstellung d. schweiz. Kriegswirtschaft Bd. III. S. 447.

Aussenhandel der Schweiz in Wollfertigwaren. [1])

	Wollgarne Pos. 459/70		Wollgewebe Pos. 471, 478.	
in tons	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1909	1620	1170	2800 *)	477
Dschn. 1909/13	1630	1230	2650 **)	477
1913	1630	1260	2530	481
1919	560	430	1690	1220
1920	1040	710	1960	631
1921	840	950	1250	452
1922	1470	1040	1250	385
1923	2230	980	2620	455
1924	2150	1380	2180	645
1925	1880	1260	2070	653
1926	1770	1090	1910	836
1927	...	1310	...	843
+ — % Dschn. 1924/26 zu Dsch. 1909/13	+ 18,6		— 22,7	
+ — % Dschn. 1924/27 zu Dschn. 1909/13		+ 2,4		+ 55,9

*) 1910. **) Dschn. 1910/13.

Während des Zeitraumes bis 1923 finden wir Import und Export in einem sehr ungünstigen Verhältnis; hieraus dürfen wir noch keine Folgerungen auf eine etwaige Unzulänglichkeit der nationalen Wollindustrie ziehen, denn bei der allgemeinen Weltmarktdepression und der Valutamisere der angrenzenden Staaten, vor allen Dingen Deutschlands und Frankreichs, war vorübergehend die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in vielen Produkten unmöglich gemacht worden. Erst mit dem Jahre 1924, — als vor allen Dingen die Konkurrenz Deutschlands wieder einen normalen Intensitätsgrad annimmt —, beginnt die Erstarkung der schweizerischen Wollindustrie in fortschreitendem Masse nach aussen hin zur Wirksamkeit zu kommen; dies gilt an sich von der nationalen Weberei ebenso wie von der Spinnerei, wenn auch der Bezug der Schweiz an

---

1) 1909—13: Schweizer Handelsstat. Bern, Jahresbericht 1915/17, S. 18.
1919—21: Dto. Jahresbericht 1921, S. 47.
1922—26: Stat. Jhrb. der Schweiz, Bern 1922/23, S. 206, 244. 1924, S. 226. 1925, S. 138. 1926, S. 186. 1927, S. 190.
Vgl. auch: Schweiz. Handelsstat. Jahresber. 1926. Bern 1927, S. 105.

fremdländischen Garnen im Durchschnitt der aufgeführten Jahre sich noch nicht unter den Vorkriegsstand gesenkt hat.

Ueberblicken wir jetzt des näheren lediglich den Schweizer Wollgewebeimport und richten dabei unser Augenmerk vor allen Dingen auf den Wandel, der sich in den Lieferungen Deutschlands gegenüber der Vorkriegszeit vollzogen.

Anteil der wichtigsten Schweizer Wollwarenlieferanten am Wollgewebeimport des Landes. [1])

	Totalimp. in tons	Totalimp. in 1000 Frcs.	Anteil Deutschl.	Anteil Frankreich	Anteil England	Tot. Ant. ds. 3 Länder
Dschn. 1910/13	2650	31 411	61,3 %	15,2 %	18,5 %	95,0 %
1919	1690	61 254	0,3 %	18,0 %	77,2 %	95,5 %
1922	1250	41 601	37,5 %	25,3 %	31,5 %	94,3 %
1923	2620	53 211	42,2 %	29,3 %	22,6 %	94,1 %
1924	2180	46 713	36,3 %	37,7 %	17,9 %	91,9 %
Dschn. 1925/27	2001	45 278	43,2 %	32,1 %	14,2 %	89,5 %
1928	2124	47 791	47,8 %	22,4 %	16,1 %	86,3 %

Obige Tabelle vermittelt uns einwandfrei, wie die deutsche Quote innerhalb des lebhaft eingeschrumpften schweizerischen Auslandbezuges mit dem Jahre 1922 zwar wieder an die erste Stelle emporgerückt, allerdings die absolute Majorität, die sie früher besessen, nicht hat zurückerlangen können. Dies lag offensichtlich an der Konkurrenz Frankreichs, die sich mehr und mehr durchgesetzt und letzten Endes dahin gewirkt hat, dass eine Einflussnahme der gesteigerten Selbstversorgung der Schweiz auf den deutschen Export heute, soweit überhaupt nur in grossen Umrissen zu erkennen ist.

Was uns trotzalledem dazu veranlasst, die Absatzverluste Deutschlands überwiegend als durch die Schweizer Industrie selbst hervorgerufen zu betrachten, ist das an sich recht hohe Mass der eidgenössischen Importdrosselung.

7. Unser weiteres Interesse mag in diesem Zusammenhang noch zwei Ländern gelten, einmal Italien, zum andern Spanien.

---

[1]) Errechnet nach Wertangaben des „Eidgenöss. Statist. Büros, Bern“: Statist. Jahrb. d. Schweiz: entsprechende Jahrgänge. Mengenziffern entnommen:
Schweizer Handelsstatistik, Jahresbericht 1926. Bern 1927, S. 105.
Zur Ergänzung herangezogen: „Statistik des Warenverkehrs der Schweiz.“ 1925—28.

Der Umstand, der uns bei Italien zu verweilen nötigt, ist nicht nur die heutige lebhafte Exportorientierung der nationalen Wollindustrie — namentlich in Geweben —, sondern der gleichfalls herabgeminderte Zuschussbedarf des Inlandsmarkts in Wollfertigprodukten schlechthin.

Export und Import Italiens an Wollgeweben vor und nach dem Kriege. [1])

in Quintals	Durchschn. 1909/13	Durchschn. 1924/26
Export:	13 643	75 974
Import:	32 501	15 417

Hinter diesen Verschiebungen im italienischen Aussenhandel stehen die lebhaftesten Fortschritte in der heimischen Wollindustrie, über die wir allerdings in Anbetracht des leider unvollkommen vorliegenden amtlichen Zahlenmaterials nur ein recht rohes Bild gezeichnet finden.

Umfang der italienischen Wollindustrie [2]).

	Zahl der Beschäftigten in 1000	Kammgarn-Spindeln in 1000	Streichgarn-	mechan. Webstühle in 1000	Produktion in 1000 yards
1907	38,0	259,8	230,0	10,6	. .
1913	56,0	377,5	. .	15,0	71 000
1918	65,6	435,4	520,8	17,0	. .
1923	. . .	500,0	550,0	18,0	79 000
1926	75,0 *)	600,0	600,0	21,0	96 000

*) 1925.

Die Zunahme des Maschinenparks hat sich in den Teilabschnitten innerhalb der Periode 1907—26 annähernd gleich-

---

[1]) 1909—13: Annuario Statistico Italiano. II. Serie Vol. IV. 1914, Rom 1916, S. 229; 235.
1924—26: Annuario Statistico Italiano. III. Serie Vol. I. 1927, Rom 1927. S. 170; 180,

[2]) **1907:**
Associazione dell' Industria Laniera Italiana: La Industria Laniera in Italia. Rom 1924, S. 20—22.

1913:
Manchester Guardian Commercial 10. Dez. 1925, S. 28.

1918:
Commerce Yearbook 1923, Washington 1925, S. 598.

1923 und 1926:
Commerce Yearbook 1926, Washington 1927, S. 331.
Angaben über die Zahl der Beschäftigten, entnommen: The Wool-Yearbook, 1928, S. 60.

mässig vollzogen. Bei Berücksichtigung der Anzahl der jeweils zusammengefassten Jahre muss allerdings die jüngste Nachkriegszeit als die bisher fruchtbarste bezeichnet werden.

Da die faschistische Wirtschaftspolitik die Fabrikationstätigkeit im Lande bedeutend lebhafter fördert, als es je zuvor geschehen, ist ausserdem damit zu rechnen, dass die in der heimischen Wollindustrie hervorgebrachten Warenmengen rascher angeschwollen sind, als der Produktionsapparat sich gleichzeitig vergrösserte.[1])

Solches gilt überdies unbestritten für die Kriegsjahre, in denen die Dringlichkeit der Nachfrage nach Wollprodukten die Industrie zu einer Leistung über den normalen Betrieb hinaus genötigt hatte.

Wollten wir denn die jeweils produzierte Warenmenge fortlaufend zugrunde legen, so kämen wir zu dem Ergebnis, dass sowohl die Periode 1923—26 als auch die, welche den Weltkrieg umfasst, unbedingt eine besonders forcierte Entwicklung für sich zu buchen haben dürfte.

Einen solchen Schluss rechtfertigen in diesem Falle ihrerseits auch die Aussenhandelszahlen Italiens, namentlich in der umfangreichsten Fertigwarengruppe[2]) „Kleidungsstoffe (Gewebe)", auf die wir unsere Untersuchung jetzt abzustellen haben.

Aufbauend auf der Tatsache, dass der fortschreitende Industrialisierungsprozess in der italienischen Wollindustrie auch auf dem Weltmarkt seine Auswirkung gefunden hat wollen wir uns einen Begriff von dem Intensitätsgrad machen mit dem sich hier der Wandel in den einzelnen Phasen (seit 1907) vollzogen hat.

---

[1]) Vgl. hierzu: Handwörterb. d. Staatswiss. IV. Aufl. 1928. Bd. VIII. S. 160.

[2]) **Italiens Wollwarenaußenhandel 1913 und 1924:**

in tons	Einfuhr:		Ausfuhr:	
	1913	1924	1913	1924
Mohairegarne:	2,2	253 8	—	0,5
Wollgarne:	756,2	264,8	1782,3	765,9
Wollgewebe:	5721,4	1647,4	3951,6	8000,6
Wolldecken:	—	2,2	—	630,7
Wollfilze:	339,9	218,9	398,0	678,7

Handwörterb. d. Staatswiss. 1928. Bd. VIII. S. 160. (4. Aufl.) gemäß amtl. statist. Veröffentlichung.

Aussenhandel Italiens in Wollgeweben [1]) in Quintals).

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrverändg. absolut	in %	Ausfuhrverändg. absolut	in %
			1913 gegen 1907		1913 gegen 1907	
1907:	34 415	8 285				
1913:	29 553	20 231	— 4862	— 14,1	+ 11 946	+ 144,2
			Durchschnitt: 1916/18 gegen 1913		1916 gegen 1913	
1914:	23 551	18 885				
1915:	10 487	45 394				
1916:	4 819	35 172			+ 14 941	+ 73,8
1917:	6 698	10 197	— 23908	— 86,9		
1918:	5 419	83	1922 gegen 1919		1922 gegen 1919	
1919:	12 737	16 726				
1922:	22 652	20 818	+ 9915	+ 77,8	+ 4 092	+ 24,5
			1926 gegen 1922		Durchschnitt: 1925/26 geg. 1922	
1923:	22 363	37 198				
1924:	15 509	68 455				
1925:	16 363	83 398				
1926:	14 380	76 068	— 8272	— 36,5	+ 58 915	+ 283,0

Der Warenverkehr mit dem Auslande in Geweben als den Produkten, in denen der Aufschwung der italienischen Wollindustrie am stärksten spürbar wird, zeigt auf den ersten Blick die vollkommene Verlagerung des Schwergewichts vom Import auf den Export; bereits im Kriege vermochte mehrere Jahre lang ein Ueberschuss erzielt zu wrrden, doch endgültig setzte sich dieser erst mit dem Jahre 1923 durch.

Was dann bei näherer Betrachtung der Zahlen in die Augen fällt, wäre, dass in der einen Periode der Aktivsaldo vorwiegend durch Senkung des Auslandsbezuges, in der letzterwähnten hingegen hauptsächlich durch Steigerung des Absatzes zustande gekommen ist. Ferner muss als äusserst wichtig erkannt werden, dass die Aussenhandelsentwicklung in den wenigen Nachkriegsjahren 1923—26 absolut wie relativ gesehen in einem Tempo vor sich gegangen ist, das die gesamte

---

[1]) 1907—13: Annuario Stat. Ital. II. S. Vol. 4. 1914 Rom 1915, S. 229, 235.
1914—15: Annuario Stat. Ital. II. S. Vol. 6. 1916 Rom 1918, S. 210, 218.
1916: Annuario Stat. Ital. II. S. Vol. 7. 1917/18 Rom 1919, S. 235, 243.
1917—20: Annuario Stat. Ital. II. S. Vol. 8. 1919/21 Rom 1925, S. 279, 299.
1922—26: Annuario Stat. Ital. III. S. Vol. 1. 1927 Rom 1927, S. 170, 180.

frühere Entwicklung (unter Einschluss der Entwicklung der Kriegsjahre) [1]) hinter sich gelassen hat.

So findet denn die Zunahme der Produktionskapazität unter dem faschistischen Regime, die wir beim Ueberblick über die letzten 20 Jahre als intensivste bezeichnen konnten, ihrerseits einen entsprechend starken Niederschlag im Aussenhandel des Landes.

Das Ergebnis unserer Untersuchung deutet bereits von vornherein die Unmöglichkeit an, die Absatzverluste in Wollgeweben, die heute die Textilexportländer Europas, unter ihnen vor allen Dingen Deutschland, durch das Erstarken der italienischen Industrie erfahren, speziell mit den Kriegserfolgen jener Industrie in unmittelbare Verbindung zu bringen.

Wenn sich uns denn im deutschen Webwarenexport der Nachkriegszeit die Konkurrenz der italienischen Industrie recht unangenehm bemerkbar macht, so hat dies in überwiegendem Masse der Erfolg der faschistischen Wirtschaftspolitik bewirkt.

Wir verweisen an dieser Stelle von neuem auf den entsprechenden Aussenhandel Italiens, den wir bereits soeben zur Kenntnis gaben. Als Ergänzung für den Import, auf den sich unsere Aufmerksamkeit namentlich konzentriert, seien hier noch für einige Jahre die Länderquoten beigefügt:

Import Italiens an Wollgeweben [2]) (in Quintals).

	1910	1913	1919	1925	1926
Total:	35 078	29 553	12 737	16 363	14 380
Darunter aus:					
Deutschland	13 899	12 911	—	3 515	2 808
Groß-Britannien	12 074	10 895	10 636	6 419	5 482
Frankreich	6 575	3 833	1 354	3 818	4 849

Welche Konkurrenz die italienischen Wollgewebe in jüngster Zeit auf dem Weltmarkt für uns geworden sind, haben wir an sich schon in unseren Ausführungen über Britisch-Indien, Argentinien und Chile hervorheben können (Vgl. Anhang Tabelle XI, XIII, XV). —

Die Garne übrigens spielen im Aussenhandel Italiens heute eine auffallend untergeordnete Rolle (Zahlenbeleg s.

---

[1]) Der scharfe Rückgang der italienischen Wollgewebeeinfuhr während der Kriegsjahre ist im übrigen nicht so sehr Ausdruck der gesteigerten Selbstversorgung des Landes als gerade ein Zeichen der zwangsläufig herabgeminderten Importmöglichkeit.

[2]) Annuario Stat. Ital. wie auf S. 113, Fußnote 1).

Fussnote 2 S. 112); denn der Bedarf der heimischen Weberei und Wirkerei wird (trotz ihrer gesteigerten Anforderungen an den Garnmarkt) im wesentlichen durch die heimische Spinnerei gedeckt, die dabei gleichzeitig auf einen Teil des früheren Exports verzichten muss.

Für Deutschland nun ist jener Rückgang der italienischen Garnein- und ausfuhr so gut wie ohne Belang geblieben, vermochten doch seine Garnlieferungen den bescheidenen Vorkriegsstand heute durchschnittlich wiederzuerreichen [1]).

8. Als letzten aus der Reihe der europäischen Industriestaaten wollen wir mit wenigen Worten noch Spanien herausgreifen. In ihm haben wir den Fall vor uns, wo eine Wollindustrie, die den Inlandsmarkt fast völlig beherrscht, erst durch die Kriegskonjunktur in die Lage versetzt wurde, auch über die nationalen Grenzen hinaus von ihrer Leistungsfähigkeit Zeugnis zu geben; schon Ende 1914 nämlich hatte der Auslandsabsatz das 10—20 fache seiner Vorkriegshöhe erreicht. Die mit dem Jahre 1915 einsetzende Industrialisierungsbewegung beschleunigte das weitere Anwachsen der Exportziffern.

Nach kurzer Blüteperiode fand dieser Aufschwung jedoch ebenso rasch wieder sein Ende; die Erzeugungsmenge heute beispielsweise hebt sich kaum mehr über das Niveau der Vorkriegszeit hinaus, wenn auch immerhin ein höherer Export als damals erzielt werden kann.

Spaniens Wollindustrie krankt, wie überhaupt eine grosse Anzahl seiner Industrien daran, dass ihr Ausbau trotz hinlänglicher Gewinne in den Kriegsjahren keineswegs fortschrittlich durchgeführt worden; „technische Einrichtung und Betriebsleitung hatten sich nur zu bald als völlig unbefriedigend erwiesen“ [2]). Die Produktionskosten, die gerade im Gegensatz zu denen der modernen Industrien unverhältnismässig hoch waren, machten es dem Lande von Jahr zu Jahr schwieriger, auf dem Weltmarkt zu konkurrieren. So sehen wir denn 1926 den Wollwarenexport Spaniens quantitativ — bis auf ein geringes Mehr, das in Lateinamerika Absatz findet — dem der letzten Vorkriegsjahre bereits wieder stark angenähert.

---

[1]) **Deutschlands Export an Garnen aus Wolle und anderen Tierhaaren nach Italien.**

in tons:	1913	1923	1924	1925	1926	1927	1928
	73,6	168,6	56,8	29,0	29,3	63,6	156,0

Stat. Jhrb. f. d. Deutsche Reich. Berlin; entsprech. Jahrgänge.

[2]) Stat. Reichsamt: Deutschland u. d. weltwirtsch. Lage 1900 bis 1927. Berl. 1928. S. 215.

Spaniens Export an Web- und Wirkwaren aus Wolle. [1])

in tons	1913	1914	1915	1916	1923	1924	1925	1926
nur aus Wolle								
Total:	147,7	2371	9400	8968	621,6	579,5	507,7	284,5
darunter nach:								
Frankreich	28,4	2137	7040	5252	...	122,4	81,4	58,9
Italien	0,1	26	805	2174	...	4,6	0,2	—
Argentinien, Chile, Pan.	49,1	37	59	162	...	153,2	224,4	95,5 *)
mit Baumw. gemischt, Total:	120,1	226	2844	538	207,2	249,5	210,8	89,2
darunt. n.								
Frankreich	...	102	2711	246	...	1,0	12,8	0,4
Argentinien, Chile, Pan.	65,7	35	23	157	...	138,1	104,9	53,9 *)

*) Miteingeschlossen sind die nach Cuba und Kanada gelieferten Mengen.

Da wir es mit einer Aufblähung der spanischen Wollwarenausfuhr zu tun haben, die in der Hauptsache die Kriegsperiode umfasst, ist es hier naturgemäss hinfällig, Deutschland in den Kreis unserer Betrachtungen zu ziehen. Sein Export an Wollerzeugnissen wird heute auf dem Weltmarkt durch die spanische Konkurrenz kaum noch irgendwie berührt.

Dafür aber hat der deutsche Wollwarenabsatz einige Verluste auf dem Boden Spaniens selbst zu verbuchen:

Deutschlands Export an Geweben und anderen nicht genähten Waren aus Wolle etc. nach Spanien. [2])

	1913	1923	Durchschn. 1924/26	1927
in tons:	203,0	46,7	41,5	39,9

Die Mengenbeträge, um die die deutschen Lieferungen eingeschrumpft, nehmen zwar am Totalrückgang des entsprechenden spanischen Auslandsbezuges [3]) lebhaftesten Anteil, für Deutschland aber sind sie von relativ untergeordneter Bedeutung.

---

[1]) Estadistico General del Commercio exterior de Espana. Madrid. Entsprechende Jahrgänge.
Reinwollene Web- u. Wirkw. { 1913—16: Pos. 150, 152, 153, 155. 1922—26: Pos. 231, 233, 234, 236.
Mit Baumwolle gem. Web- u. Wirkw. { 1913—16: Pos. 154, 156. 1922—26: Pos. 235, 237.
Zahlenangaben für die Jahre 1917—21 nicht zu erhalten.

[2]) Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich. Berlin.

[3]) Einfuhr Spaniens an Wollgeweben (Tejidos de lana): 1913 523 tons.
Durchschn. 1924/26 = 229 tons.
(Estadistico General del Commercio exterior de Espana. Madrid.)

Was Europas Wollindustrie sonst an aussergewöhnlichen Erweiterungen, bei denen der Krieg Anlass gewesen, durchgemacht hat, verlohnt sich nicht im Rahmen dieser Abhandlung zur Notiz zu bringen. Wir wollen es daher mit den eben untersuchten Ländern genug sein lassen und jetzt wie üblich die gewonnenen Ergebnisse des Teilabschnitts kurz umrissen hier noch einmal herausheben.

Die absolut wie relativ stärkste Zunahme der Leistungskapazität war entschieden in Italiens Wollindustrie vor sich gegangen; und zwar fanden wir hier — im gewissen Gegensatz zur Entwicklung der Baumwollindustrie des Landes — einen Fortschritt, der sich intensiv ununterbrochen über die letzten zwei Jahrzehnte erstreckte.

Die bei Zerlegung dieser 20 jährigen Periode herauskristallisierten Nuancen im Entwicklungstempo hatten sich entsprechend auch auf dem Weltwollwarenmarkt abgehoben. Als die für Italiens Wollindustrie fruchtbarste Zeitspanne trat uns nicht die der Jahre 1914/18, sondern wiederum die des aufkommenden Faschismus entgegen. Allerdings muss hier in Anrechnung gebracht werden, dass der Fortschritt, den die Wollindustrie im Kriege gezeitigt, bei seinen Ausmassen für den gegenwärtigen Aufschwung mehr oder minder bahnbrechend geworden ist.

Diese Tatsache vermag jedoch nichts an unserem Endergebnis zu ändern, nachdem die Absatzeinbussen Deutschlands auf italienischem Boden offensichtlich aus den Erfolgen der jüngsten Industrieexpansionspolitik herzuleiten gewesen.

Immerhin anders liegen die Verhältnisse bei der Schweiz, wo der Schwerpunkt der Produktionserweiterung unumstritten in der Kriegsperiode zu suchen ist.

Wenn nun durch die fortgeschrittene Verselbständigung des Landes die Zuschusslieferungen der deutschen Wollindustrie absolut am schwersten betroffen wurden, so sprach dabei ohne weiteres mit, dass Deutschlands Quote auf diesem Markt unter denen der Konkurrenten eine gewisse Vorrangstellung einnahm. —

Leider fehlte uns hier eine genauere Uebersicht über den Grad der Beeinflussung, da ein Teil der deutschen Absatzverluste dem jüngsten Vordringen der französischen Erzeugnisse zugeschrieben werden musste.

Was wir schliesslich über die Wettbewerbsfähigkeit der spanischen Wollindustrie auf dem Weltmarkt berichten konnten, war kaum noch ausdrücklicher Erwähnung wert, gelangten wir doch zu dem Ergebnis, dass der Wollwarenaussenhandel des Landes nach kurzer, ungemein hoher Ueberaktivierung

im Laufe der letzten Jahre wieder auf annähernd den früheren Umfang zurückgedrängt worden.

An sich nicht unberechtigt könnte vielleicht an dieser Stelle noch die Frage nach der Entfaltung der Wollindustrie Frankreichs und Belgiens laut werden, deren Absatz nach Wiedereintritt normaler Handelsbeziehungen gerade in den ABC-Staaten Südamerikas (vergl. Tabellen S. 90, 95, 96, 101) recht gute Erfolge hat erzielen können. Wenn jene beiden europäischen Industrien dessen ungeachtet hier keine Berücksichtigung fanden, so geschah dies schlechthin aus dem Grunde, dass der Krieg selbst mehr vernichtend als aufbauend gewirkt, da die Textilzentren zum grossen Teile unmittelbar im Kampfgebiet lagen.

Die Restitution und Reorganisation der Fabriken vermochte also erst nach Waffenstillstand (resp. Friedensschluss) einzusetzen. Die allmählich hervortretende Kapazitätssteigerung bleibt im übrigen durchaus im Rahmen der Vorkriegsentwicklung. Die erhöhte Exportfähigkeit dürfte in diesem Falle einmal auf die grössere Wohlfeilheit der Produkte (infolge Herstellung auf modernen Maschinen), zum anderen auf die jahrelange Unsicherheit in den Währungsverhältnissen dieser Industrieländer (Inflation: siehe S. 60, 84, 96) zurückgeführt werden.

III.

Die Juteindustrie.

Als drittem Textilfaser verarbeitenden Industriezweig gehört unsere Aufmerksamkeit nunmehr der Juteindustrie auf der Welt. —

Was sich in ihr durch den Krieg an Umwälzungen vollzogen hat, wird uns im Rahmen unseres Themas — wie wir vorweg bemerken wollen — in der Hauptsache zu Britisch-Indien hinüberführen.

Zwar treffen wir die Jutewarenfabrikation in einer Reihe von Staaten Europas, Asiens und Amerikas an, doch ist sie im grossen ganzen unbedeutend geblieben; in den meisten Fällen langt sie nicht entfernt hin, den nationalen Bedarf zu befriedigen.

Unser Interesse richtet sich daher nur auf die Ueberschussindustrien, in deren Mittelpunkt gerade die indische steht; neben ihr verdienen im übrigen nur noch die britische und die deutsche einer besonderen Erwähnung; beide halten jedoch einen Vergleich mit der erstgenannten Industrie keineswegs aus:

[1])	Spindeln in 1000 Stck.			Webstühle in 1000 Stck		
	1913	1925		1913	1925	
	absolut	absol.	1913=100	absol.	absol.	1913=100
Britisch-Indien	719,0	963,0	134	36,8	49,4	134
Großbritannien und Irland	300,0	300,0	100	16,0	16,0	100
Deutschland	178,0	188,4	106	7,6	8,4	110

1. Britisch-Indien verfügt nun nicht allein über die stärkste Juteindustrie der Welt, es ist auch gleichzeitig das Land, in dem die Erzeugung von Jutefabrikaten sich während der letzten 15 Jahre am schnellsten fortzuentwickeln vermochte, hierauf deutet nicht zuletzt die Vergrösserung des Produktionsapparates, die wir für den Zeitraum 1913/25 aufzeigten.

Verfolgen wir jetzt die jüngste Expansion der auf nationalem Rohstoffmonopol [2]) aufgebauten indischen Juteindustrie.

Britisch-Indiens Juteindustrie. [3])

Fiskaljahre	Zahl der Fabriken	Spindeln in 1000	Webstühle in 1000	beschäftigte Personen in 1000	Rohjute-Konsum in 1000 Ballen a)
1912/13	16	768,7	34,6	204,0	4561
1913/14	64	744,3	36,1	216,3	4499
1914/15	70	795,5	38,4	238,3	4944
1916/17	74	824,3	39,7	262,6	5678
1918/19	76	839,9	40,0	275,5	5139
1920/21	81	908,4	43,6	288,5	4358
1925/26	90	1063,7	50,5	331,3	5497

a) ein Ballen zu 400 lbs.

---

[1]) Dresdner Bank: Die wirtschaftl. Kräfte der Welt. Berlin 1927, S. 110, gem. „Wirtschaft und Statistik" 1927, Nr. 18 (Deutschl.) sowie „Handwörterbuch der Staatswissenschaften", 4. Aufl. Textilrohstoffe und Textilwirtschaft (für: Großbrit. u. Britisch-Indien) S. 201—203.

[1]) **Gewinnung von Jute in der Welt.**

in meter-Zentner	1909/13	1925	1926
Asien	15 457	16 355	19 800
Britisch-Indien	15 281	16 220	19 666
Formosa	24	36	. . . .
Japan	11	10	. . .
Népal	139	86	. .

Wirtschafts-statist. Jahrbuch der Kammer für Arbeiter und Angestellte. Wien 1927.

[3]) Stat. Abstract for Brit. India. (Commercial Intelligence Dep. India) 1912/13—1921/22, Calcutta 1924 p. 591. 1917/18, Calcutta 1928 p. 639.

Wie uns obige Tabelle zu erkennen gibt, bleiben Spinnerei und Weberei in Vermehrung ihres Maschinenmaterials stets annähernd in demselben Grössenverhältnis zueinander. Der stärkste Aufschwung liegt in der ersten Nachkriegszeit, obwohl der Höhepunkt der Produktion laut Rohstoffverbrauch der Industrie in der zweiten Hälfte des Weltkrieges zu suchen ist.

Diese Tatsache ruft uns den Entwicklungsgang der nationalen Baumwollindustrie des Landes, über den wir im Kap. I unserer Arbeit ausführlich berichteten, ins Gedächnis zurück.

Was wir als Grund für den nach Beendigung des Krieges forcierten Ausbau der Fabrikanlagen jenes Industriezweiges anführten, gilt ebenso auch für die entsprechende Erweiterung der Juteindustrie.

Die Produktion von Baumwoll- und Juteerzeugnissen steht heute in Britisch-Indien an der Spitze der gesamten industriellen Betätigung.

Trotz einer Menge von Berührungspunkten, die beide Textilindustrien durch ihre spontane Expansion besitzen, unterscheiden sie sich doch andrerseits auch recht lebhaft voneinander, so nicht zuletzt durch die Absatzorientierung; während nämlich die erstgenannte Industrie überwiegend auf den Inlandskonsum eingestellt ist, finden wir in der Jute verarbeitenden besonders die Exportfabrikation betont.

Schon vor dem Kriege hatten die indischen Jutewaren die Märkte Australiens und der U. S. A. für sich gewonnen und damit Englands langjährige Vormachtstellung gebrochen. Der teilweise fast gänzliche Fortfall der europäischen Konkurrenz in den Jahren des erbitterten Völkerringens öffnete Indien vollends die letzten grossen Absatzgebiete: Südamerika, China und namentlich Russland.

Dass naturgemäss der Rüstungsbedarf der Ententemächte [1]) vorübergehend eine weitere beträchtliche Triebfeder zur Produktionsvergrösserung gewesen ist, bedarf wohl kaum eines ausdrücklichen Hinweises.

Verschaffen wir uns nunmehr einen Ueberblick über die Wandlungen, die sich heute im Umfang des indischen Aussenhandels mit Jutefabrikaten gegenüber 1913/14 geltend machen·

---

[1]) Die Lieferungen für die Regierung steigerten sich 1915/16 bis 1917/18 in Säcken um 31,7 %, in Leinwandprodukten um 485,7 %.

[1]) Br.-Indiens

		1913/14	1923/24	1926/27
Import	Jutesäcke in 1000 St.	5 427	5 269	5 453
	Jutegewebe in 1000 yards	1 640	181	352
Export	Jutesäcke in 1000 St.	368 759	413 716	449 090
	Jutegewebe in 1000 yards	1 061 152	1 348 743	1 503 128

Diese Zahlen genügen, uns darüber zu belehren, dass unser Augenmerk vornehmlich dem Export zu gehören hat, dessen Zunahme hier wesentlich schärfer hervortritt, als der gleichzeitige Rückgang des Imports; hebt sich doch der Absatz von Jutesäcken in der Periode 1913/14—26/27 um ca. 80 331 in 1000 Stck. (21,8 %), der der Gewebe um ca. 441 976 in 1000 yards (41,6 %). also um Mengenbeträge, die weit über der gesamten Einfuhr dieser Waren liegen.

Innerhalb des erhöhten Exports wiederum verdienen die grossen Quotenverschiebungen festgehalten zu werden.

Export an Jutesäcken. [2])

	Absolute Zahlen		In Prozenten d. Gesamtwertes		
	Mill. Rps.	Mill Stück	Europa Länder	Uebersee außer U. S. A.	U. S. A.
1913/14	125 301	369	10,3	56,0	12,1
1924/25	232 110	425	8,6	62,1	2,8
Durchschnitt 1924/25—26/27	247 699	433	9,2	63,0	3,1

Export von Jutegeweben. [2])

	Absolute Zahlen		In Prozenten d. Gesamtwertes		
	Mill. Rps.	Mill. yards	Europa Länder	Uebersee außer U. S. A.	U. S. A.
1913/14	155 942	1061	6,2	25,2	65,5
1924/25	282 775	1332	5,0	24,3	66,1
Durchschnitt 1924/25—26/27	295 114	1347	4,4	25,6	65,2

Anm.: **Europa** umfasst die hauptsächlichsten Importländer: Grossbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien.

---

[1]) Stat. Abstract for Brit. India.
1912/13—1921/22, Calcutta 1924, p. 418, 430.
1917/18—1926/27, Calcutta 1928, p. 466, 478.
Die angegebenen Jahre sind Fiskal-Jahre.

[2]) Stat. Abstract for Brit. India.
1912/13—1921/22, Calcutta 1924, p. 482/83.
1917/18—1926/27, Calcutta 1928, p. 529.

Uebersee ist vertreten durch folgende Länder: Japan, China, Siam, Indochina, Argentinien, Chile, Südafrika, Java, Cuba, Australien einschliesslich Neuseeland.

Die Ausfuhr beider Fertigfabrikate, der Säcke und der Gewebe ist vorwiegend auf die Ueberseeländer hin konzentriert; als die stärksten Abnehmer sind teils Australien [1]), teils der nordamerikanische Kontinent [1]) zu nennen.

Europas Anteil am indischen Jutewarenabsatz hielt sich seit je in durchaus bescheidenen Grenzen; die Nachkriegsjahre bringen relativ gesehen sogar noch eine Abschwächung mit sich.

Der nicht allzu bedeutsame absolute Mehrbezug unseres Erdteils geht, wie wir hier besonders hervorkehren wollen, zum grössten Teile von Grossbritannien aus.

Export Indiens an Jutesäcken in Mill. St. [1])

	1913	1924
nach Großbritannien	28,4	41,1
nach dem Europ. Festland	14,5	18,6

Export Indiens an Jutegeweben in Mill. yards. [1])

	1913	1924
nach Großbritannien	49,5	61,3
nach dem Europ. Festland	7,6	2,5

2. Dies erscheint umso erstaunlicher, als ja die englische (oder richtiger gesagt schottische) Juteindustrie nächst der indischen nicht nur über den grössten Produktionsapparat verfügt, sondern auch selbst am stärksten ausfuhrorientiert ist. Die Begründung für den erhöhten Import des britischen Mutterstaates liegt letzten Endes in der allmählich fast völligen Beschränkung der nationalen Fabrikation auf die hochqualifizierten Juteerzeugnisse.

Gesichtspunkte der Rentabilität hatten hier nach dem Kriege nicht nur zu ernster innerer Umorganisation geführt, sondern verschiedentlich sogar zur Verlegung von Fabriken [2]) ins Rohstoffzentrum, nach Britisch-Indien. (Vgl. Seite 119, Fussnote 1). Daraus erklärt sich denn auch die Tatsache, dass

---

[1]) Der Anteil Australiens am Export Indiens an Jutesäcken: 1913 = 14,4 %; 1924 = 16,6 %; der Anteil Nordamerikas am Export Indiens an Jutegeweben: 1913 = 70,5 %; 1924 = 77,8 %. (Handwörterbuch der Staatswissenschaften 4. Aufl. 1928 Bd. VIII. S. 202).

[2]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften 4. Aufl. 1928 Bd. VIII. S. 202.
Mohindra: Die indische Juteindustrie und ihre Entwicklung, Berlin 1928, S. 152.

der mit Modernisierung des Maschinenmaterials verbundene Ausbau einzelner Betriebe in den Gesamtspindel- und Webstuhlzahlen Englands nicht zur Geltung gekommen ist: nach wie vor zählt der Produktionsapparat an die 300 000 Spindeln und ca. 16 000 Webstühle, die heute jedoch bei der beschränkten Exportmöglichkeit nicht entfernt mehr voll ausgenutzt werden konnten.

In welchem Masse der Absatz Grossbritanniens im Auslande an Boden verlor, mag abschliessend an Hand einiger Zahlen aus der umfangreichsten Gruppe „Jutegewebe" hier zur Kenntnis gebracht sein:

Ausfuhr Grossbritanniens an Jutegeweben in Mill. yards. [1])

Durchschn. 1889/93	Durchschn. 1909/13	1913	Durchschn. 1914/18	1919	1924
270,7	169,8	173,5	104,4	111,3	157,4

1 und 2. Die bisherigen Ausführungen genügen, uns über den jüngsten Entwicklungsgang der beiden grössten Juteindustrien der Welt zu informieren; wir kommen damit zur Beantwortung der Frage, welche Rolle nach den eingetretenen Umwälzungen Deutschland heute als Exporteur von Juteerzeugnissen spielt und wie die Absatzaussichten sich künftighin gestalten werden.

In Erörterung dieses Problems wird es angebracht sein, zunächst mit wenigen Worten auf die Strukturwandlung des deutschen Inlandsabsatzes, die ja hier besonders krasse Formen angenommen hat, hinzuweisen:

Stellen wir uns nämlich nur einmal vor, dass mit dem Verlust deutscher Landesteile im Osten und Westen des Reiches annähernd ein Drittel unseres früheren Eigenbedarfs an Juteproduktion fortgefallen ist [2]).

Die Tragweite einer so gewaltsamen Beeinträchtigung des deutschen Absatzmarktes lässt sich erst voll ermessen, wenn man in Betracht zieht, dass der Umfang des Produktionsapparates sich nicht auf dem Vorkriegsstand gehalten, sondern während des Weltkrieges — bei Verwendung von Papierfaser als Rohstoff — auch weiter vergrössert hat. Eine schwere Krise war daher unvermeidlich, sofern es nicht gelang, eine Kom-

---

[1]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl. 1928, Bd. VIII. S. 202.

[2]) Posen und Pommerellen als Getreide- und Kartoffelkammern, Elsaß-Lothringen als Kaliproduktionsland rechneten zu den wichtigsten Jutewarenkonsumenten des alten Deutschen Reiches.

pensation im Export zu finden. Die Aussichten dafür galten im allgemeinen als wenig optimistisch. Umso höher musste es bewertet werden, dass die Bestrebungen Deutschlands durchaus erfolgreich einschlugen, und dass nach kurzer Zeit schon der Versand ins Ausland den Export der Vorkriegsjahre mehrfach zu übersteigen vermochte.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Jutesäcken. [1])

in tons	1912	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Ausfuhr	1201	1424	9343	9162	8737	12214	7653
Einfuhr	1300	882	570	209	411	319	432

Deutschlands Ein- und Ausfuhr an „Packleinwand und anderen rohen Jutegeweben". [1])

dito in tons							
Ausfuhr	1257	1581	21260	16506	10254	12255	7397
Einfuhr	2763	2956	226	`244	700	543	1768

Das neue Gesicht des deutschen Webwarenaussenhandels erscheint hier in einem äusserst günstigen Lichte.

Diese Tatsache darf uns jedoch nicht davon zurückhalten, auf eine Untersuchung des Exports, wie wir sie in Aussicht nahmen, zu verzichten; denn haben wir immerhin auch keine Absatzverluste zu beklagen, so spricht doch die Konzentration des deutschen Exports vornehmlich auf Europa unzweifelhaft für eine territoriale Beeinflussung von dritter Seite her.

Welches unter den Juteverarbeitungsländern der Welt könnte wohl einen grösseren Druck auf Produktion und Absatz seiner Konkurrenten ausüben als Britisch-Indien?

Das indische Erzeugnis hatte sich während des Krieges in raschem Siegeslauf der letzten grossen Konsumgebiete der Erde bemächtigt, nur auf dem europäischen Kontinent durfte es sich nicht stärker ausbreiten.

Gehen wir da in unserer Beweisführung fehl, wenn wir folgern, dass die heutigen deutschen Auslandslieferungen ihrerseits bis zu einem gewissen Grade in ihrer Richtung durch den indischen Wettbewerb bestimmt werden? — Ein Kausalzusammenhang liegt zu offensichtlich auf der Hand, zum mindesten für die Gruppen „Jutesäcke und Jutegewebe".

Es verbleibt uns jetzt nur noch, ergänzend mit Zahlen zu belegen, inwieweit sich unser Auslandsabsatz auf Europa und Uebersee verteilt.

---

[1]) Monatl. Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, Pos. 496 a und 496 b, entsprechende Jahrgänge.

In der Gruppe der „Säcke“ [1]) schwankt die Quote des deutschen Exports, die auf die wichtigsten aussereuropäischen Bedarfsländer entfällt, durchschnittlich um ca. 7½ %.

Deutschlands Export an Jutesäcken nach den wichtigsten Ländern Aussereuropas. [1])

	1913	1923	1924	1925	1926	1927
absolut in tons	38,7	503,9	1051,2	451,3	847,1	711,8
in % des Totalexports an Jutesäcken	2,7	5,4	11,5	5,2	6,9	9,3

An „Packleinen [1]) und sonstigen rohen Jutegeweben“ werden allerdings ungleich grössere Quantitäten nach Uebersee geliefert. Bestimmungsland bildet diesmal **fast allein** die Union von Nordamerika, die infolge lebhaft gesteigerten Konsums zu einem recht guten Absatzgebiet für sämtliche exportorientierten Juteindustrien des Erdballs geworden ist.

Deutschlands Ausfuhr an „Packleinwand“ etc. nach Aussereuropa. [2])

		1913	1923	1924	1925	1926	1927
absolut in tons	U. S. A.	43,7	4881,4	6337,3	3394,7	4357,7	2065,9
	Uebrg. Länder	28,5	55,7	287,2	738,2	1524,9	196,6
in % des Totalexports dies. Waren	U. S. A.	2,8	23,0	38,4	33,1	35,6	27,9
	Uebrg. Länder	1,8	0,3	1,7	7,2	12,4	2,7

Die Wandlungen, die Deutschlands Aussenhandel in Jutegarnen durchgemacht hat, spiegeln in der Hauptsache die beschränkte Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes wieder; ob in dieser Warengruppe mit einem Einfluss von seiten der im Weltkrieg beschleunigten Produktionserhöhung der indischen Industrie gerechnet werden muss, lässt sich einwandfrei nicht herausschälen.

Deutschlands Aussenhandel in Jutegarnen. [2])
(Pos. 481/82.)

in tons total	1913	1923	1924	1925	1926	1927
Ausfuhr	4689	4026	2580	1637	2420	2420
Einfuhr	4771	31	686	1205	664	4582

[1]) Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 317 I. Berlin 1925. S. 139 bis 140. Bd. 351 I. Berlin 1928. S. 214—216.
Pos. 496 a: Erfaßt worden sind als wichtigste Absatzgebiete: Portug. Westafrika, Guatemala, U. S. A., Costarica, Britisch-Südafrika, Haiti, Argentinien.

[2]) Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 317 I. Berlin 1925. S. 139—140. Bd. 351 I. Berlin 1928. S. 214—16. Erfaßt worden sind die wichtigsten Absatzgebiete: Portugies. Westafrika, Canada, Chile, Cuba, Mexico, Venezuela, U. S. A., Britisch-Indien, Argentinien, Guatemala.

Wir können hiermit unsere Aufgabe im Grunde genommen als erledigt ansehen, doch wollen wir noch anzudeuten versuchen, wie die Absatzaussichten Deutschlands sich künftighin gestalten werden.

Der deutsche Jutewarenexport liegt gegenwärtig zwar bedeutend über dem Niveau der Vorkriegszeit, trotzdem aber ist seine Kurve seit 1923 unverkennbar abwärts gerichtet. Der Druck, der von dem heute in verschärften Masse auf dem Weltmarkt führenden Wettbewerber, Britisch-Indien, ausgeht, beginnt sich bei Deutschland letzten Endes auch im Umfang der Auslandslieferungen zu äussern.

Mag immerhin die Produktion von hochqualifizierten Jutewaren in Europa an sich durchaus noch gewinnbringend sein, die Erzeugung von Durchschnittsfabrikaten hat hier bereits ihren Höhepunkt überschritten. Und so darf es denn nicht verwunderlich erscheinen, wenn in Zukunft ebenfalls Teile der deutschen Juteindustrie — um nicht zu dauernder Untätigkeit verurteilt zu sein — ins Rohjutezentrum der Welt abwandern werden.

IV.

Die Seidenindustrie.

Der Vollständigkeit unserer Untersuchungen halber wollen wir an letzter Stelle noch mit wenigen Worten auf den bisher unberücksichtigt gebliebenen grossen Textilindustriezweig, die Seidenindustrie, eingehen. Auch in ihr hat der Krieg sehr wohl industriefördernd gewirkt, nur werden die durch ihn hervorgerufenen Effekte heute weitaus überdeckt durch Einflussmomente auf Nachfrage- und Angebotseite, die erst in jüngster Zeit akut geworden sind. Hierbei handelt es sich einerseits um eine dem kulturellen und hygienischen Fortschritt entsprechende Verschiebung im Kleidungsbedarf der modernen Staaten, um eine sich wirksam durchsetzende Bevorzugung der leichteren Stoffe vor den schwereren, anderseits um ein ungewöhnlich rasches Anschwellen im Angebot dieser Produkte, hervorgerufen durch den Siegeszug der Kunstseide.

Die Probleme, die die hier angedeuteten Strukturwandlungen mit sich gebracht haben, gehören in keiner Weise zum Bereich unserer Arbeit, da für sie der Eintritt des Weltkriegs völlig gleichgültig gewesen.

Wo aber wirklich damit gerechnet werden kann, dass der Ausbau nationaler Seidenindustrien durch den Krieg einen besonderen Ansporn erhalten, wie denn beispielsweise in Ostasien und in den Vereinigten Staaten Amerikas, sind die jeweils erzielten Erfolge für die übrige Welt — Europa miteingeschlossen — allerdings fast durchweg ohne Belang geblieben.

Diese Tatsache erscheint uns ausserordentlich bemerkenswert, soweit es sich um die Nordamerikanische Union handelt, in der wir das weitaus stärkste Seidenverarbeitungsland des Erdballs erblicken müssen.

Ein Anhaltspunkt dafür lässt sich gewinnen, wenn wir den Rohseidenimport der U. S. A. [1]) der Weltproduktion von Rohseide gegenüberstellen; wir tun dies im folgenden, allerdings nur für die Jahre, in denen gleichzeitig die allmähliche Verlagerung in der Relation der beiden genannten Grössen zu konstatieren ist.

Weltprod. an Rohseide in 1000 Lbs.		Imp. der U. S. A. an Rohseide in 1000 Lbs. [2])	
Dschn. 1909/13	56 389	Dschn. 1907/11 *)	22 143
1916	56 647	1916/17 *)	40 351
1917	59 009	1917/18 *)	43 681
1918	55 314	1918/19 *)	50 069
1922	69 798	1922/23 *)	63 188

*) Fiskaljahre.

Die wenigen Zahlen bringen uns hier die überragende Stellung, die die Union mit dem Kriege als Konsument von Naturseide errungen, deutlich zum Ausdruck. —

Da jedoch die Industrie dieses Landes bisher so gut wie ausschliesslich für den heimischen Bedarf [3]) arbeitete, blieb also gerade das Mehr der heutigen Rohseidenproduktion, das hauptsächlich aus Japan [4]) und zum kleineren Teile aus China stammt — abgesehen naturgemäss von den Quantitäten, die unaufgeführt an Ort und Stelle verbraucht wurden — allen übrigen Konsumenten vorenthalten.

---

[1]) Beim Export handelt es sich um ganz unbedeutende Mengen.

[2]) Agriculture Yearbook 1923, Washington 1924. S. 1049 und 1114. (Für Japan und China fehlen amtliche Angaben über die Rohseidenproduktion; an deren Stelle werden nur die Exportziffern geführt.)

[3]) Der an sich geringfügige Export der U. S. A. an Seidenprodukten verteilt sich auf Nord- und Mittelamerika.

[4]) Daß die japanische Rohseide, die mehr als 50 % der Gesamtweltproduktion ausmacht, nur zu einem Bruchteil auf den europäischen Markt gelangt, mag nachstehende Skizze zu erkennen geben.

Japan: Für den Export produzierte Rohseide.

	1914/15	1916	1918	1920	1922	1926
Tot. Exp.	21 358	28 753	32 195	23 162	45 528	57 996
darunter nach:						
U. S. A.		24 046	27 585	19 444	41 325	55 951
Frankreich ..		3 435	3 556	3 282	3 925	1 781
Groß-Britannien		220	656	254	202	109
Italien		—	152	6	24	...

Mid Year-Report of the silk Association of America: The American Silk-trade 1919—26. New-York 1927.

Diese Ausführungen mögen an sich schon hinreichen, uns einen Begriff davon zu geben, dass mit Ausnahme einiger weniger Länder die Voraussetzungen für die Fortentwicklung nationaler Seidenindustrien in jüngster Zeit sich äusserst ungünstig gestaltet hatten. Europa vollends litt nun noch darunter, dass der Krieg der Seidenraupenzucht empfindliche Wunden geschlagen, die sich nur sehr langsam hatten heilen lassen. Setzen wir zudem in Rechnung, dass während der ersten Nachkriegsjahre der Bedarf an leichten Kleidungsstoffen, gerade bei den hochkultivierten Ländern dieses Erdteils, dem Beispiel der U. S. A. folgend, in aussergewöhnlich raschem Tempo anwuchs, so muss uns die Unzulänglichkeit der Rohseideversorgung besonders krass erscheinen.

In dieser Notlage wurde nun die Kunstseidenindustrie zur Retterin. Dank der mannigfachen Variationen und der hervorragenden Qualität, die ihre Produkte kennzeichnen, ausserdem infolge hinlänglicher Entfaltungsmöglichkeit der Produktion war sie imstande, die auf seiten des Angebots an leichter Kleidung klaffende Lücke binnen kurzem vollkommen auszufüllen.

Die seit 1922 die Naturseidenernten übersteigende jährliche Glanzstoffproduktion darf uns zugleich ein Maßstab dafür sein, wie sehr die Fabrikate dieses jungen Textilindustriezweiges den an leichte Kleidung gestellten Anforderungen entsprechen.

Weltproduktion an Natur- und Kunstseide in tons. [1])

	1909	1913	1918	1922	1924	1926	1928
Nat. Seid. Produktion	24 500	27 320	25 540	31 660	39 100	44 140	49 185
Kunst-Seiden-Produktion	7 500	11 800	17 500	36 170	65 900	102 700	167 200
dar. in:							
Deutschland	...	3 600	....	5 710	10 740	13 600	23 800
England	...	2 500	...	6 960	10 860	11 560	22 860
Frankreich	...	1 700	....	2 850	5 590	10 000	18 500
Belgien	...	1 400	....	2 850	4 030	6 000	8 750
Italien	...	1 000	..	2 850	10 450	17 060	26 500
U. S. A.	...	700	....	10 660	17 470	28 100	44 100

Was uns obige Aufstellung aber vor allem vermittelt, ist der zahlenmässige Beleg darüber, dass von einer allgemeinen Blüteperiode der Kunstseidenindustrie einwandfrei erst nach Beendigung des Weltkrieges gesprochen werden darf.

---

[1]) Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich, Jhrgg. 1926—29. Zahl für 1918: Wirtschaftsdienst 1926, Heft 44, S. 1511.

Die Kriegskonjunktur, die auf die industrielle Tätigkeit grösstenteils anspornend gewirkt, hatte sich hier gerade als Hemmschuh erwiesen. Dies ist im übrigen nicht weiter sonderlich, wenn wir uns vorhalten, dass die Haupterzeugerstaaten unmittelbar in den Krieg verwickelt ihre Kunstseidenbetriebe unter dem Zwange der Not weitestgehend auf die Gewinnung von Explosivstoffen umgestellt hatten; nur in Nordamerika war die Produktion des dort mit dem Namen „Rayon" bezeichneten Glanzstoffes kräftig weiter gefördert worden, allerdings ohne bei der starken Inlandsnachfrage über die nationalen Grenzen hinaus von Bedeutung geworden zu sein.

Aus der knappen Skizze, die wir uns über die Rohstoffversorgung der „Seidenindustrie im weiteren Sinne" (Natur- und Kunstseidenindustrie) entwarfen, müssen wir den Eindruck gewinnen, dass sich mit einer Problemstellung, wie sie unser Thema vorsieht, brauchbare Resultate kaum werden erzielen lassen.

Damit erübrigt es sich denn von selbst, Einzelheiten aus der Entwicklung dieses Industriezweiges zur Kenntnis zu bringen; wir setzen uns denn gänzlich darüber hinweg und überlassen die Beantwortung der Fragen, die ja letzten Endes auf Fragen nach Exporthemmungen der deutschen Ausfuhr schlechthin hinauszulaufen hätten, einer unter anderen Gesichtspunkten angestellten Spezialuntersuchung.

C. Schlussteil.

Wir stehen am Rande unseres Problemkreises, und wollen nunmehr zusammenstellen, was aus der Fülle der Einzelresultate besonders Bemerkenswertes für uns herausgesprungen ist.

Als oberstes wäre hier zu konstatieren, dass die stärksten Reflexe einer durch den Krieg forcierten Industrialisierungsbewegung in der Welttextilindustrie einerseits im Handel mit Ostasien, zum anderen mit Lateinamerika fühlbar geworden sind. Australien und Südafrika, sowie schliesslich einige wenige Länder des europäischen Kontinents, mit denen wir uns weiterhin zu beschäftigen hatten, folgten, unter diesem Gesichtspunkt gesehen, erst in beträchtlichem Abstande.

Die bei Rückkehr zu normalen Austauschbeziehungen unverhältnismässig hoch angeschwollene Textilproduktion in der Welt musste naturgemäss von den Industriestaaten Europas, dem Grad ihrer Verflochtenheit mit dem Weltmarkt entsprechend, verschieden schwer empfunden werden.

Deutschland zählte hierbei zu den Ländern, in denen der Absatz im Vergleich zur Vorkriegszeit recht lebhaften Ein-

bussen oder zum mindesten doch Richtungsänderungen unterworfen gewesen. Diese im Zusammenhang mit der Produktionszunahme in den einzelnen Textilindustrien summarisch noch einmal zu beleuchten, sei denn die Aufgabe unseres abschliessenden Kapitels.

Wir tragen hierbei dem Wichtigkeitsgesichtspunkt Rechnung, wenn wir uns jetzt vorweg dem ostasiatischen Einflussgebiet widmen.

Was in ihm auf seiten der Baumwollwarenfabrikation an Fortschritten erzielt worden, gilt in der gesamten Textilbranche als unerreicht; Japans, Chinas, Britisch-Indiens Produktionsapparat hat eine Expansion erfahren, die sich im Durchschnitt für die drei Länder bereits 1924 auf fast das Doppelte von 1913 stellte. [1])

Das Zuwachsprodukt diente nun nicht nur einer erhöhten Selbstversorgung der betreffenden Länder, sondern setzte sich auch zum Teil mit Erfolg ausserhalb der nationalen Grenzen durch. So hatten sich denn gerade die indischen Fertigfabrikate einen recht guten Auslandsabsatz — vornehmlich auf dem chinesischen Markt — zu sichern vermocht. In Japan vollends sahen wir die Entwicklung der Baumwollwarenindustrie zu einer ausgesprochenen Exportindustrie, deren Absatzgebiete ebenfalls im fernen Osten — China und Britisch-Indien [2]) —

---

[1]) **Spindel- und Webstuhlzunahme in den Staaten Japan, Britisch-Indien, China.**

	Spindelzuwachs 1913—24 in 1000		Webstuhlzuwachs 1913—24	
	Zuwachs absol.	Zuw. %	Zuw. abs.	Zuwachs %
Japan	+ 2456	+ 101,7	+ 40 001	+ 165,1
*) Brit. Ind.	+ 1541	+ 25,5	+ 53 966	+ 58,7
China	+ 2869	+ 410,0	+ 18 224	+ 533,0
Insgesamt	+ 6866	+ 72,8	+ 112 191 **)	+ 93,4

*) Angaben für die Fiskaljahre 1912/13 und 1923/24.
**) Zunahme: 1914—24.

Quelle: Siehe Fußnote S. 16, 23, 24 dieser Arbeit.

[2]) Wie sehr die Versorgung der beiden asiatischen Großstaaten mit japanischen Fertigprodukten (aus Baumwolle) zugenommen, sei hier eben mit wenigen Zahlen skizziert:

Chinas Einfuhr an „Cotton Piecegoods", aufgeteilt nach Ländern in % der Totaleinfuhr dieser Waren.

	1913	1921	1924
Japans Anteil	20 %	43 %	51 %
Englands Anteil	54 %	43 %	36 %
Uebrige Ld. Anteil	26 %	14 %	13 %

Brit. Indiens Einfuhr an „Cotton Piecegoods" aus Japan in % der Totaleinfuhr dieser Waren.

	1913/14	1920/21	1925/26
Japans Anteil	0,28 %	11,3 %	13,9 %

Quelle: siehe Fußnote S. 19, 26 dieser Arbeit.

daneben aber auch auf südamerikanischem Boden zu finden sind.

Der bei jedem der drei Großstaaten Ostasiens zu verbuchende Fortschritt in der Selbstgenügsamkeit, dem noch hinzuzurechnen wäre, was diese Länder im Austauschverkehr miteinander an Baumwollwaren hineinbekommen haben, — wir brauchen nur an die Lieferungen Japans aus seiner beträchtlichen Ueberschussproduktion an Indien und China zu denken — konnte naturgemäss den deutschen Export, der vor Kriegsbeginn gerade auf dem indischen und chinesischen Markt sich recht kräftig entwickelt hatte, in Quantität wie Qualität nicht unbeeinflusst lassen.

Die absolut und zugleich relativ schwersten Einbussen, die auf diesem Kontinent Deutschlands Baumwollproduktenabsatz davongetragen, waren in Britisch-Indien zu verzeichnen gewesen. Die Fertigwarengruppe „Gewebe und andere nicht genähte Waren usw." als die umfangreichste Baumwollexportkategorie hatte sich im Durchschnitt 1923/27 zu 1913 um rund 6256 tons (= 83 %) [1]) reduziert. Der Hauptanteil entfiel dabei auf die Position der chemisch verarbeiteten Stoffe. (Senkung im Durchschnitt 1923/27 zu 1913 um ca. 5302 tons = 95,9 %), [1]) in der sich Deutschland gegenüber gerade die billige japanische Konkurrenz mit Erfolg durchzusetzen und zu behaupten vermochte.

Dass ausserdem die Fortschritte der indischen Eigenproduktion an den deutschen Verlusten nicht unwesentlich Anteil gehabt haben dürften, liess sich letzten Endes aus den Importziffern Indiens schliessen, die gerade in der wichtigsten Gruppe „Cotton Piecegoods" (1925 zu 1913) um ca. 50 % eingeschrumpft waren.

Die qualitätsmässige Verfeinerung des durchschnittlichen deutschen Ausfuhrprodukts um ca. 73 % (Mittel 1923/27 zu 1913) [2]) darf ihrerseits als ein Maßstab dafür gelten, um wieviel die feineren Qualitäten in diesem Falle weniger als die gröberen in Mitleidenschaft gezogen worden.

Hieraus könnte man vielleicht folgern, dass sich Deutschland, wenn es seinen Absatz auf Erzeugnisse bestimmter Beschaffenheit abstellte, bessere Exportaussichten bieten würden; doch muss man andererseits wieder skeptisch sein, da selbst bei einer Marktkonstellation Indiens, die die feineren Sorten stärker bevorzugte, als es bisher geschehen, immer die Konkurrenz Grossbritanniens zu überwinden wäre; — und bei den übrigen Warenqualitäten haben wir es ja mit einer von

---

1) Siehe S. 19 der Arbeit.

2) Siehe S. 20 der Arbeit.

Jahr zu Jahr fortschreitenden Verselbständigung der indischen Eigenfabrikation zu tun.

Was andererseits die Stellung auf dem chinesischen Baumwollwarenmarkt anlangt, so konnten wir seinerzeit konstatieren, dass trotz der rapiden Industrialisierung des Landes und der Ueberflutung mit japanischen Erzeugnissen, quantitativ gesehen, sich hier immerhin eine Approximation an den Stand der Vorkriegsjahre ergeben hatte; nur in der Beschaffenheit des von Deutschland bezogenen Durchschnittsprodukts war eine auffällige Senkung eingetreten, für die wir als Hauptgrund die gesunkene Kaufkraft Chinas in Anrechnung brachten.

Mit Japan endlich als Abnehmer deutscher Baumwollwaren brauchten wir uns im Hinblick auf die geringen Quantitäten, um die es sich hier bereits vor dem Kriege handelte, nicht weiter auseinanderzusetzen; nur soviel sei betont, dass uns der industrielle Fortschritt heute relativ mehr auf den Märkten dritter Länder [1]) als auf japanischem Boden selbst Abbruch getan hat.

Bedeutend schwächer als bei der Baumwollindustrie sind nun in Ostasien die Fortschritte auf dem Gebiet der Wollverarbeitung geworden.

Das hängt einmal mit der an sich geringeren Verbreitung, die dieser Textilindustriezweig überhaupt auf der Welt gefunden hat, zusammen, andrerseits aber auch damit, dass infolge Uebergangs der gelben Rasse zur europäischen Tracht die Nachfrage Asiens nach Wollprodukten aussergewöhnlich hoch angewachsen war.

So fanden wir, dass der leistungsfähigste Wollwarenerzeuger auf asiatischem Boden, Japan, trotz intensivster Kapazitätssteigerung der bereits existierenden Betriebe und lebhaftester Neugründungstätigkeit [2]) heute mehr denn unmittelbar vor dem Kriege auf fremden Zuschuss angewiesen ist, und zwar — da die Spinnerei in ihrer Entwicklung mit der der Weberei nicht ganz Schritt gehalten — vornehmlich in Garnen. Die neuen Absatzmöglichkeiten, die sich dabei den Hauptlieferanten

---

[1]) Beispiele für die erfolgreiche Exportorientierung der japanischen Baumwollindustrie treten uns — sehen wir von der eben wiedergegebenen Skizze einer Belieferung Chinas und Indiens (vgl. Statist. S. 130 ab — weiterhin in Südamerika entgegen.

[2]) Japans

	Durchschn. 1909|13	1926
Rohwollimport	4500 tons	32900 tons
Produktionswert der Wollprodukte	ca. 18 Mill. Yen.	ca. 155 Mill. Yen.

Der Rohwollimport entspricht im wesentlichen dem -Verbrauch des Landes.
Quelle: Rhein- und Ruhr-Wirtschaftszeitung, 9. Jhrgg. 2. VIII. 1928. S. 1080.

Japans „Grossbritannien (in Geweben)“ und „Deutschland (in Spinnereierzeugnissen)“ eröffneten, durften denn auch in keiner Weise unterschätzt werden.

Im deutschen Wollgarnexport nach Japan, der das Rückgrat unserer gesamten Textilwarenausfuhr nach diesem Lande darstellt, konnten wir eine Steigerung (im Durchschnitt der Jahre 1923/27 gegenüber 1913) von ca. 64 % bei einer annähernd 20 %igen Qualitätssenkung notieren.

Da die Vervollkommnung der japanischen Wollspinnerei rasch fortschreitet, ist allerdings kaum damit zu rechnen, dass sich die derzeitige Position Deutschlands auf diesem Auslandsmarkt längere Zeit hindurch wird aufrecht erhalten lassen. [1])

Die Untersuchung des deutschen Wollgewebeabsatzes in Japan andrerseits zeitigte Verluste, die in erster Linie durch das Vordringen der englischen Konkurrenz bedingt gewesen, und denen wir daher im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter nachzugehen brauchten.

Unter den übrigen asiatischen Großstaaten hob sich nur noch Brit.-Indien als relativ erfolgreicher Förderer der Wollindustrie heraus. Die erhöhten Ansprüche, mit denen die Nachfrage in der Kriegsperiode hervorgetreten war, hatten die effektive Fabrikationsleistung trotz unzulänglicher Maschinenvermehrung während der Jahre 1916/18 auf mehr als das Doppelte von 1913 hinaufgetrieben und so den entsprechenden Anstoss für eine kräftige Expansionspolitik dieses Textilindustriezweiges gegeben. [2])

Der Reflex der gesteigerten Eigenversorgung auf den Aussenhandel des Landes durfte denn auch, wiewohl wir unterstellen müssen, dass bereits Klima wie Kaufkraftschwund auf eine Bilanzaktivierung hinwirken, nicht zu gering angesetzt werden.

Wenn nun heute innerhalb der zusammengeschmolzenen Wollwareneinfuhr Indiens gerade Deutschlands Quote noch be-

---

[1]) In den Jahren 1928 und 29 schrumpften die deutschen Japanlieferungen bereits beträchtlich zusammen.

Ausfuhr Deutschlands an „Garnen aus Wolle und anderen Tierhaaren“ nach Japan:

	1913	1927	1928	1929
in tons:	1354	2064	1264	715

Quelle: Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich, Berlin. Jahrgänge 1926, 1928—30.

[2]) **Brit. Indiens Wollindustrie.**

	1913	1926	Zunahme 1913/26
Zahl der Fabriken:	6	18	200 %
Spindelzahl in 1000:	40,8	92,2	126 %
Webstuhlzahl:	1131	2011	77,8 %
Beschäft. Personen:	4053	8748	115,8 %

Quelle: Siehe Fußnote S. 80 dieser Arbeit.

sondere Einbussen erlitten, so hatten wir darin eine gewisse Unterlegenheit der deutschen Fabrikate einmal gegenüber dem japanischen [1]), andrerseits dem italienisch-französischen Wettbewerb [2]) gegenüber entdecken können. Die Importkategorie, für die diese Feststellung vor allem galt, bildete die umfassende Fertigwarengruppe „woollen piecegoods", [2]) auf die wir hier denn auch unser Hauptaugenmerk lenkten.

Ausser in der Woll- und Baumwollwarenherstellung hat nun Brit.-Indien noch in einem dritten Textilzweig Europas Exportfabrikation recht empfindlich beeinflusst, und dies — wie wir sahen — in der Juteindustrie:

	in 1000:	1913	1925	Zunahm. 1913|25
[3]) Masch.-Best.	Jutespindeln:	719,0	963,0	34 %
	Jutewebstühle:	36,8	49,4	34 %
		F. J. 1913|14	F. J. 1913|24	F. J. 1926|27
[3]) Export	Jutesäcke in 1000 Stck.:	368 759	413 716	449 090
	Jutegewebe in 1000 Yards:	1 061 152	1 348 743	1 503 128

Der Druck, den das Mehr an indischen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt hervorrief, fand in erster Linie beim wichtigsten europäischen Produzenten, Grossbritannien, seinen Niederschlag. Deutschland wiederum schien bei oberflächlichem Blick von der Mehrproduktion in der Welt überhaupt nicht getroffen worden zu sein; denn sein Auslandsabsatz sowohl in Jutesäcken wie in Geweben bewegte sich seit dem Kriege auf einem zuvor nie erreichten Niveau; und doch hatten wir bis zu einem gewissen Grade auch hier die Konkurrenz Brit.-Indiens zu spüren bekommen .

Wir folgerten dies daraus, dass das indische Juteprodukt eine überragende Stellung auf den Märkten ausserhalb Europas besass, Deutschlands Export hingegen, — bringen wir die stark angewachsene Quote, die in der Position „Packleinen" der Nordamerikanischen Union zufällt, in Abzug, — fast nur innerhalb Europas zur Entfaltung gekommen war. [4])

Ob nun die deutsche Juteindustrie als Exportindustrie der

---

[1]) im Hinblick auf die kürzere Transportstrecke.
[2]) Vergl. Fußnote S. 60 und 84.
[3]) Siehe Fußnote S. 119, 121 dieser Arbeit.
[4]) **Export Deutschlands:**

An Jutesäcken	1913	Durchschn. 1923|27
in 1000 tons:	1424	9422
dar. n. Außer-Europa in %	2,7	7,7
An Juteleinwand		
in 1000 tons:	1581	13534
darunter nach:		
U. S. A. in %	2,8	31,6
Auß.-Europa in %	1,8	4,9

Quelle: Siehe Fußnote S. 125 dieser Arbeit.

indischen gegenüber sich auf die Dauer wird behaupten können, ist mit Recht sehr zweifelhaft; die seit 1923 stetig gesenkte Kurve unseres Jutewarenabsatzes spricht schlechthin dafür, dass Deutschland der indischen Konkurrenz in jüngster Zeit nicht wirksam genug die Stirn zu bieten vermag.

Das zweite grosse Einflussgebiet war auf südamerikanischem Boden erwachsen; auch hier stiessen wir auf die empfindlichsten Umwälzungen in der Baumwollwarenversorgung der einzelnen Volkswirtschaften.

Diese beruhte allerdings, wie wir des Näheren ausführten, bei der überwiegenden Zahl der Fälle nicht so sehr auf einer beschleunigten Eigenproduktion als darauf, dass die Erzeugnisse rasch emporgeblühter überseeischer Exportindustrien wie beispielsweise die japanischen und vor allem die der Vereinigten Staaten in Lateinamerika nach dem Kriege ungewöhnlich lebhaft Fuss gefasst hatten.

Das Land, das nicht nur die leistungsfähigste Baumwollindustrie dieses Erdteils besitzt, sondern auch die, in der seit 1913 die bemerkenswertesten Fortschritte erzielt worden sind, ist Brasilien. In ihm fanden wir bei einem Zuwachs des Spindel- und Webstuhlbestandes 1913—1925 um ca. 60 % eine das Doppelte übersteigende Produktionserhöhung, die anbetrachts der absolut hohen Masse, um die es sich hierbei handelte, auch dem Warenaustausch des Landes ein spezifisches Gepräge aufdrückte.

Der merkliche Minderbedarf Brasiliens an fremden Baumwollerzeugnissen hinterliess seine Spuren bei sämtlichen europäischen Lieferanten. Deutschlands Position vollends war weiter dadurch geschwächt, dass es Grossbritannien gelungen, seinen relativen Anteil am brasilianischen Baumwollwarenimport nicht unmerklich zu steigern, ausserdem dadurch, dass die „Nordamerikanische Union" sich mit ihren Erzeugnissen — auch absolut gesehen — hier erfolgreich eingeführt hatte.

Ueberwog bei dem Wandel, den Brasiliens Auslandsbezug an Baumwollfabrikaten gezeitigt, als Triebfeder die forcierte Selbstversorgung des Landes, so trat dies Moment bei den meisten übrigen Staaten des Erdteils, wie vor allem bei Argentinien und Chile, fast völlig in den Hintergrund; statt eines Importrückganges begegnen wir hier heute einer teils mehr teils weniger gesteigerten Abhängigkeit von fremden Lieferanten, unter denen die Vereinigten Staaten gegenüber und zum Teil auf Kosten europäischer Wettbewerber in Kürze geradezu eine Vorrangstellung erlangt hatten.

War Südamerika (insgesamt betrachtet) durchaus noch nicht in der Lage, auf den Zuschuss auswärtiger Baumwollerzeugnisse in grösserem Umfange zu verzichten, so wurde je-

doch auf Europa eine solche Wirkung de facto dadurch hervorgerufen, dass die Bedarfsergänzung fast sämtlicher lateinamerikanischer Staaten ausserordentlich lebhaft von seiten einer anderen überseeischen Baumwollindustrie erfolgte, deren Umstellung auf ausgesprochene Exportfabrikation ihrerseits durch den Krieg beschleunigt worden.

Die Tatsache nun, dass es sich bei dieser auf dem Boden Südamerikas vorgedrungenen jungen Konkurrenz nicht allein um qualitativ bereits stark differenzierte Fabrikate handelt, sondern gleichzeitig um die Ausfuhr eines Landes mit grösster Kapitalkraft, musste vor allem im Absatz der deutschen Exportindustrie fühlbar werden. So vermochten wir in einigen Fällen den offensichtlichen Nachweis einer Verdrängung Deutschlands durch die U. S. A., und zwar für die Gruppe der chemisch verarbeiteten Erzeugnisse, die seiner Zeit das Rückgrat der deutschen Baumwollfertigwarenausfuhr bildeten, zu erbringen. Ueber den Umfang der Absatzeinbussen, die Deutschland gerade in der Position „Gewebe gefärbt, bedruckt und bunt gewebt" auf den drei wichtigsten Märkten Südamerikas davongetragen, gaben folgende Relativzahlen Aufschluss:

Deutschlands Lieferungen: Durchschnitt 1925/27 in % von 1913 nach:

Chile	ca. 21 %
Argentinien	ca. 11 %
Brasilien	ca. 6 %.

Die Verschlechterung in der Qualität des durchschnittlichen deutschen Baumwollexportprodukts, wie wir sie heute in unserer Quote nach Argentinien und zum Teil in der nach Chile vor uns haben, geht auf eine grundsätzlich stärkere Betonung der Ausfuhr an „rohen Erzeugnissen", deren Preiskonstellation eine relativ niedrigere ist, zurück.

Wir brechen damit unsere zusammenfassende Skizze über die Wandlungen in der Versorgung Südamerikas mit Baumwollprodukten ab und vergegenwärtigen uns jetzt kurz noch auf der Wollwarenseite die entsprechende Entwicklung, die insofern von der eben geschilderten abweicht, als wir es hier nicht mit einer auch nur annähernden Belieferung des Erdteils durch die Vereinigten Staaten oder einen anderen überseeischen Konkurrenten zu tun haben.

— Dass in diesen Fällen die Spuren einer erhöhten Eigenproduktion im Umfang des Zuschussbedarfs an europäischen Fabrikaten ungleich bestimmter zur Geltung kommen mussten, sei nur beiläufig erwähnt. —

Ueber den absolut grössten Aufschwung einer nationalen Wollindustrie auf südamerikanischem Boden verfügte Argentinien, das beispielsweise allein während des Zeitraumes 1913 bis 1920 seine Erzeugung in Garnen von 4,2 auf 9,9 Mill. Lbs.,

die der Gewebe von 2,8 auf 6,3 Mill. yards zu steigern vermochte. Wenn wir nun gerade bei diesem Lande im Aussenhandel kaum einen merklichen Schritt zur Selbstgenügsamkeit hatten wahrnehmen können, so spricht daraus ein nicht zu unterschätzender Mehrkonsum gegenüber 1913, der im übrigen zum Teil durch die stark im Anwachsen begriffene Volkszahl mitbedingt worden.

Im gewissen Gegensatz zu Argentinien war bei den Nachbarstaaten Brasilien und Chile, die ihre Wollwarenerzeugung während des Krieges ebenfalls über das Doppelte hinaus erweitert hatten, der Auslandsbezug ernstlich zusammengeschrumpft. So führte Chile im Durchschnitt der Jahre 1922/25 an Tuchen und Kaschmirstoffen kaum 74 %, an Webgarnen sogar nur 35,3 % des Vorkriegsjahres 1912/13 ein, Brasiliens Import [1]) seinerseits belief sich in der Gruppe „woollen piecegoods" auf ca. 52 %, in der der Garne auf ca. 84 % des Durchschnitts 1911/13, ohne dass etwa ein Minderverbrauch pro Kopf der Bevölkerung stattgefunden hätte.

Der Grad von Verselbständigung, wie ihn nun einmal die beiden neben Argentinien wichtigsten Wollkonsumenten des Erdteils aufweisen konnten, durfte immerhin genügen, Südamerika auch in diesem Textilzweig den Gebieten zuzurechnen, die bis heute hin auf den Export der alten Fabrikationsländer einen besonderen Einfluss ausüben.

Ungemein krasse Verluste trafen wir sowohl im deutschen als auch im englischen Wollwarenabsatz an; sehr viel mindere Einbussen, ja verschiedentlich sogar kleinere Ausfuhrsteigerungen liessen sich dagegen in den Anteilen Frankreichs, Belgiens und Italiens verzeichnen. Die hierdurch hervorgerufene Verschiebung in der Grösse der Importquoten untereinander war ein Moment, das wir vor allem in die Wagschale zu werfen hatten, als wir uns seinerzeit den relativ hohen Prozentsatz, um den sich Deutschlands Wollfabrikatausfuhr nach Chile und Brasilien reduziert hatte, vor Augen führten. [2])

Entsprechend der Spannungsdifferenz in der Entwicklungskurve des chilenisch-brasilianischen Gesamtimports an Wollerzeugnissen und des jeweiligen deutschen Lieferungsanteils durfte für Deutschland die Wirksamkeit des verschärften kontinentaleuropäischen Wettbewerbes natürlich keineswegs unterschätzt werden. Dies hindert uns jedoch nicht, daran

---

[1]) Durchschnitt 1923/26 zu 1911/13.

[2]) **Lieferung Deutschlands: Durchschn. 1925/27 zu 1913 in %.**

Chile:	Gewebe u. and. nicht gen. Waren aus Wolle	ca. 24 %
	Garne aus Wolle	ca. 12 %
Brasilien:	Gewebe u. and. nicht gen. Waren aus Wolle	ca. 32 %
	Garne aus Wolle	ca. 30 %

Quelle: Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich. Berlin.

festzuhalten, dass in der durch den Krieg forcierten Selbstversorgung der betreffenden Ueberseeländer die Hauptursache für die Absatzerschwerung der deutschen Exportindustrie zu erblicken ist. —

Hatten wir bisher die von den grossen Industrialisierungszentren Asiens und Amerikas ausgehenden Strukturverschiebungen im deutschen Exporthandel zu beleuchten versucht, so drängt es uns jetzt, weiterhin noch einiger wichtiger Fälle Erwähnung zu tun, in denen das Mehrprodukt in Uebersee die deutsche Konkurrenz auch fernab jener Zentren in Mitleidenschaft gezogen.

Wir wenden uns damit Brit. Südafrika und Australien zu.

Bei beiden Ländern konnten wir in der Baumwollwarenversorgung den heutigen Anteilsrückgang Kontinentaleuropas aus dem Druck nordamerikanisch-japanischer Konkurrenz herleiten.

Deutschlands Importquote, die auf dem südafrikanischen Markt vor dem Kriege denen der übrigen ausserbritischen Wettbewerber weit überlegen gewesen, wurde durch die erfolgreichen Lieferungen der jungen überseeischen Exportindustrien am härtesten betroffen; so war es z. B. in der umfassenden Kategorie „cotton manufactures and piecegoods", relativ gesehen, nahezu zu einer Vertauschung der Quotenanteile gekommen. [1])

In Australien vollends hatten sich die deutschen Baumwollprodukte sogar bis auf einen kaum noch erwähnenswerten Bruchteil verdrängen lassen. [2])

[1]) **Import der Union v. Südafrika in „cotton manufactures and piecegoods (in 1000 £).**

	Durchschn. 1910|14 absol.	in %	1924 absol.	in %
Total-Imp.	3038	100	6712	100
dar. n.: Deutschland	307	10,1	240	3,6
U. S. A.	22	0,7	507	7,6
Japan	24	0,8	150	2,2

Quelle siehe Fußnote S. 56 dieser Arbeit.

[2]) **Import Australiens in der Gruppe cotton- and linen piecegoods (in 1000 £).**

	Durchschn. 1912|13 absol.	in %	Durchschn. 1924|25 absol.	in %
Total-Imp.	4574,5	100	10 932,7	100
darunter aus:				
Deutschland	142,2	3,1	3,0	0,03
übrg. Continental-Europa*)	278,9	6,1	239,8	2,18
Japan	49,6	1,1	708,0	6,5
U. S. A.	142,3	3,1	393,0	3,6

*) Hierunter sind zusammengefaßt worden: Frankreich, Belgien, Schweiz.

Quelle s. Fußnote S. 58 dieser Arbeit.

Der Wandel in der qualitativen Zusammensetzung der deutschen Lieferungen äusserte sich im einzelnen grundverschieden, je nachdem der Wettbewerb Japans oder der Vereinigten Staaten die grösseren Erfolge gezeitigt.

Abweichung des deutschen Baumwollwaren-Exportindicis [1]) von der Indexziffer für cotton goods (Durchschn. 1923/27 gegenüber 1913):

im Export nach Brit. Südafrika	— 9,2 % [2])
im Export nach Australien	+ 252,0 % [2]).

Ganz allgemein betrachtet hätte ein Entscheid dahin zu gehen, dass für Europas Textilexportindustrien in Uebersee am unangenehmsten die nordamerikanische Mehrproduktion, — die ja bereits eine verhältnismässig gute durchschnittliche Beschaffenheit aufzuweisen vermochte —, geworden ist.

Diese Behauptung steht im lebhaften Kontrast zu der Tatsache, dass der Markt der Union seinerseits sich fremder Einfuhr gegenüber nicht verschlossen hat, sondern als Käufer hochwertiger Waren, wie sie unser Kontinent hervorbringt, weiterhin im stärksten Umfange auftritt.

Lenkte die Fassung des zugrundeliegenden Themas unseren Blick überwiegend auf die Schwierigkeiten, die Deutschland in seinem Absatz an Textilerzeugnissen mit den wichtigsten Konkurrenten des Erdteils durchaus gemein hatte, so mussten wir uns, um unsere Ausführungen einigermassen vollständig zu gestalten, noch darüber orientieren, inwieweit das zu erörternde Problem für den deutschen Textilexport gerade auch von seiten Europas gegeben war.

Die Resultate, zu denen wir hierbei gelangt, hatten leider nur ein höchst verschwommenes und lückenhaftes Bild entstehen lassen. Mangelte es zwar nicht an Fällen, in denen der Weltkrieg der textilen Fabrikation zum Ansporn gedient, so war doch jeweils eine Beeinflussung des deutschen Ausfuhrhandels unter diesem bestimmten Gesichtspunkt nur sehr schwer herzuleiten.

Einigermassen überzeugend konnten wir einen solchen Kausalzusammenhang nur im Warenverkehr Deutschlands mit der Schweiz konstruieren, bei der die Eigenversorgung sowohl in Woll- wie Baumwollprodukten einen recht kräftigen Aufschwung genommen.

Die Zunahme textiler Selbstgenügsamkeit der eidgenössischen Kantone äusserte sich heute vor allem in der Fertig-

[1]) Berechnung für die Warengruppe: Gewebe u. and. nicht genähte Waren aus Baumwolle.

[2]) s. S. 57/58 und 60 dieser Arbeit.

warengruppe „Gewebe", [1]) in der gerade die deutschen Lieferungen hervorragenden Anteil hatten.

Der Exportverlust, den unsere Industrie dabei erlitten, blieb quotenmässig im grossen ganzen dem Betrage angenähert, um den sich der Totalbezug der Schweiz an diesen Produkten reduziert hatte. Soweit jedoch der Satz der deutschen Lieferungseinbussen den der schweizerischen Bezugsminderung überschritt, war dies vornehmlich durch die Konkurrenz Frankreichs bedingt, deren Erfolge auf verschiedenen Auslandsmärkten im übrigen anderen Momenten als gerade einer erhöhten Erzeugung entsprangen.

Die Produktionserweiterung, auf die wir zuletzt des näheren eingingen, war die der italienischen Textilindustrie. An ihr hatten wir zwar als Positivum das beträchtliche Mass der Kapazitätszunahme ins Feld zu führen, mussten uns aber jeglicher Angaben über die Höhe eines Einflusses auf den deutschen Export enthalten, da in Italien die industrielle Betätigung nicht durch die Kriegskonjunktur, sondern durch die faschistische Wirtschaftspolitik den Höchstgrad der Entfaltung erreicht. —

Nach dem, was uns unsere Arbeit nun im einzelnen an Ergebnissen erbracht, sind die Aussichten für den deutschen Textilexport nichts weniger denn günstig zu nennen; die Faktoren, die bis heute der Wiedereroberung der alten Absatzgebiete entgegenwirkten, dürften auch in absehbarer Zeit an Intensität kaum einbüssen; selbst unter der Voraussetzung, dass Deutschland billiger produzierte, als es ihm heute möglich ist, wäre mit einem Einbruch in die gesteigerte industrielle Selbstgenügsamkeit gerade bei den Ueberseestaaten schwerlich zu rechnen. Der einzige Weg, die deutsche Ausfuhr zu beleben, kann nur in sorgsamster Abstellung unserer Exportfabrikation auf den Geschmack des betreffenden Fremdlandes gesucht werden.

---

[1]) **Import der Schweiz an: Baumwollgeweben.**

	Total in tons	Total in 1000 francs	Anteil Deutschlands	Anteil Frankreichs	Anteil Englands	Total % d. 3 Länder
1913:	7743	43 778	20,9	5,4	65,9	92,2
1919:	7873	133 705	0,6	8,1	86,4	95,1
1927:	4279	41 991	17,3	20,3	52,1	89,7
			an: Wollgeweben.			
1913:	2530	29 711	64,3	15,1	19,0	98,4
1919:	1690	61 254	0,3	18,0	77,2	95,5
1928:	1910	41 918	44,4	26,9	14,6	85,9

Quelle: s. Fußnote 1, S. 67, 110 dieser Arbeit.

ANHANG

Tabelle I.

Baumwolle und Baumwollprodukte.
Jahresdurchschnittspreis in New York in cents.

	middling cotton pro Pfund	Standard Sheetings pro yard	Standard prints pro yard
1910	15,11	7,87	5,62
1915	10,14	6,74	5,19
1917	23,49	14,50	10,79
1919	32,25	22,60	17,41
1922	21,17	13,63	10,25

Statistical Abstract of the United States 1923, S. 842, und Bulletin mensuel (Intern. stat. Institut) Mai 1926, Seite 49.

Tabelle II.

Einfuhr von „Cotton piecegoods" nach Britisch-Indien in % für die einzelnen Länder.

	1913|14	1920|21	1921|22	1922|23	1923|24	1924|25	1925|26
England	96,3	85,6	87,6	91,2	88,8	88,5	82,3
Japan	0,28	11,3	8,3	6,8	8,2	8,5	13,9
Uebrige Länder	3,42	3,1	4,1	2,0	3,0	3,0	3,8
Total in Mill. yards	3199,4	1511,5	1090,4	...	1485,8	...	1563,7

Report of the Indian Tariff Board. Vol. I Calcutta 1927. Seite 41.

Tabelle III.

Brasiliens Import an Baumwollgeweben (Tecidos de algodao).

in tons	1913	1914	1916	1918	1919	1920	1922	1924	1925
Alemanha	1014,302	70,739	0,412	—	2,123	30,542	38,716	55,155	89,635
Argentina	2,634	25,091	2,592	5,102	19,139	7,464	16,760	2,138	6,715
Eslados Unidos	162,307	63,294	290,996	851,925	1146,741	674,731	282,476	558,976	491,730
Franca	307,331	118,857	62,442	164,153	108,471	186,554	181,059	423,269	367,294
Gra Bretanha	6986,618	2548,773	4339,734	3528,968	2330,043	3624,704	2402,428	4351,820	5822,588
Italia	521,819	207,156	104,618	83,022	41,581	168,288	52,496	171,858	324,033
Japao	0,169	0,001	0,192	5,529	22,369	3,345	0,837	0,222	0,445
Suissa	130,221	56,331	124,708	23,863	11,583	116,908	148,098	234,078	114,445
Total-Import	9846,188	3695,302	4965,300	4699,763	3723,473	4867,388	3148,781	6042,040	7328,340

Directoria de Estadistica commercial: (Ministerio da Facenda:) Commercio exterior do Brazil. Rio de Janeiro. Entsprechende Jahrgänge. Klasse III Position 131 –35.

Tabelle IV.

Argentiniens Import an Baumwollgeweben (Telas de algodon).

in tons	1912	1915	1916	1918	1919	1922	1924	1925
England	15 407,177	10 500,464	15 726,554	13 100,218	11 387,488	15 222,610	13 150,452	14 863,720
U. S. A.	72,365	277,384	2 664,393	4 606,584	4 685,059	5 287,876	2 134,614	2 698,482
Italien	5 870,121	4 804,969	7 344,029	2 296,009	1 906,105	4 684,477	8 292,937	10 221,395
Deutschland	1 970,207	436,300	29,336	—	0,103	518,877	584,171	535,772
Belgien	1 307,628	181,694	14,578	—	2,801	979,071	2 189,385	2 257,738
Frankreich	568,932	184,702	233,967	85,755	64,201	290,792	658,816	636,552
Japan	2,269	0,685	1,722	1 048,219	2 687,730	121,318	1 054,666	1 068,280
Total	26 005,943	16 765,145	28 582,044	25 127,312	24 478,571	28 626,625	29 282,574	33 654,925

für 1912: Direccion general de Estadistica de la Nacion: Annuario de la Direccion general de Estadistica. Buenos Aires. Bd. I.

für 1915—25: Annuario del Comercio exterior de la Republica Argentina, Buenos Aires. Entsprechende Jahrgänge.

Positionen:

Telas de Algodon blanco.
Telas de Algodon crudo.
Telas de Algodon estampado.
Telas de Algodon teñido.
Telas de Algodon de color no especificado.

Tabelle V.

Import Argentiniens an: Garn (roh und farbig) zum Weben, aus Baumwolle (hilos e hilados de algodon para telar).

in tons	1912	1916	1920	1924	1925
Italien	1629,993	1428,165	545,579	2412,208	1358,789
Niederlande	1500,430	4,387	68,026	140,598	244,468
England	1077,184	757,566	463,411	886,770	540,669
Belgien	901,320	0,422	146,584	473,693	290,570
Deutschland	404,177	1,605	14,923	143,064	102,636
U. S. A.	188,868	4061,627	4598,176	2779,239	5326,011
Total	5988,988	6764,806	6256,496	7242,301	8204,979

1912: Annuario de la Direccion general de Estadistica. Buenos Aires. 1913.

1915—25: Annuario del Comercio exterior de la Republica Argentina. Buenos Aires. Entsprechende Jahrgänge.

Tabelle VI.

Import Argentiniens an Nähgarn aus Baumwolle (hilos e hilados de algodon para coser).

in 1000 km	1912	1916	1920	1924	1925
England	8258,303	9110,828	8705,004	9169,769	8515,550
Frankreich	495,302	84,037	136,854	1223,972	1131,898
Belgien	487,768	—	145,086	557,984	517,537
Deutschland	96,406	0,816	8,015	23,879	9,903
U. S. A.	3,046	474,090	77,793	27,715	41,016
Total	9369,946	10587,162	9087,381	11023,172	10230,612

Quelle wie unter Tabelle V.

Tabelle VII.

Import Chiles an Baumwollgeweben (Telas & Tejidos de Algodón).

in Kilo netto	1913	1918	1922	1924	1925
England	3 050 554	4 322 641	2 895 731	2 650 156	3 576 860
U. S. A.	843 086	3 550 918	3 840 522	3 225 882	3 302 260
Deutschland	643 133	—	223 325	253 931	104 069
Italien	178 025	192 272	67 663	377 076	336 705
Frankreich	69 104	43 428	66 880	118 919	111 698
Spanien	35 500	470 161	56 254	49 790	53 320
Japan	44	151 989	699	475 947	616 542
Total:	4 925 892	9 031 208	7 239 025	7 339 121	8 296 793

Oficina Central de Estadistica: Valparaiso y Santiago de Chile.

1913: Estadistica Comercial de la República de Chile. 1913.

1918—24: Anuario Estadistica de la Republica de Chile Vol. XI. Jahrgänge 1919—24.

Berücksichtigt worden sind folgende Waren-Positionen:

1) Telas blancas de Algodón.
2) Telas crudas de Algodón.
3) Telas pintadas ò barnizados.
4) Lonas y lonetas de Algodón.
5) Osnaburgos de Algodón para sacos.
6) Satines y otras telas de Algodón pintados o tenidos.

für 1913 infolge Aenderung der Statistik nur:
Ziffer 1 u. 2,
Ziffer 4 u. 5;

für Ziffer 3 u. 6: Pos.: Brines, driles ò otros generos de Algodón.

[1925—27: Estadistica Annal. Vol. VII. Commercio exterior 1925—27.]

Tabelle VIII.

Import Chiles an Garn zum Weben aus Baumwolle.
(Hilos e hilados de algodón para tejer.)

in Kilo	1913	1918	1920	1925
Deutschland	369 288	—	—	57 874
Belgien	317 958	—	51 633	281 211
England	279 674	377 078	284 456	64 052
Italien	276 466	—	709	232 144
U. S. A.	35 152	715 144	504 155	683 833
Japan	—	93 815	22 680	907
Total:	1 297 162	1 189 461	890 196	1 320 981

Quelle: wie oben. Tabelle VII.

Tabelle IX.

Import Japans an Wollgeweben (woollen tissues) in 1000 yen.

	1913 a)	1923	1924	1925	1926
aus Deutschland	1597	510	1164	1305	1921
aus England	8285	39979	58978	53911	25979
aus andern Ländern	597	6111	1496	2266	1356
Total	10479	46600	61647	57482	29224

Financial and economic Annual of Japan, Tokyo, entspr. Jahrgänge.

a) 1913 — Cloth and Serges allein. Die Einfuhr Japans an Blankets und Musselin war vor dem Kriege im übrigen unbedeutend.

Tabelle X.

Import Japans an Wollgarnen (woollen yarns) in 1000 yen.

	1923	1924	1925	1926
aus Deutschland	46855	26522	24776	14411
aus England	13190	20196	12035	5781
aus Frankreich	8266	13406	15539	6701

Financial and economic Annual of Japan, Tokyo.

Tabelle XI.

Import Brit.-Indiens an Stückwaren aus Wolle (woollen piecegoods) während der Jahre 1912/13, 1913/14 u. 1923—27.

in 1000 lbs.	F. J. 1912/13	F. J. 1913/14	1923	1924	1925	1926	1927
aus Großbritannien	13426	18612	3347	6260	5241	6031	6749
aus Deutschland	4883	4871	790	1042	980	1359	1553
aus Frankreich	1277	2234	664	1196	1855	2364	4221
aus Italien	—	114	438	1833	2753	3606	3394
aus Japan	—	5	520	1073	1810	1451	1457
Total	20558	27329	6576	12211	14093	15805	18286

Import Britisch-Indiens an Wollschals.

in 1000 Stück:							
aus Deutschland	1684	1595	150	173	233	362	474
aus England	312	313	45	173	169	170	181
aus Italien	—	—	—	—	119	358	364
Total	2164	2110	221	395	568	988	1090

Department of Statistics: Calcutta. „Accounts relating to the seaborne Trade and Navigation of British-India“ 1912/13—1913/14 Calcutta 1914, p. 63; 1924 Calcutta 1925, p. 66/67; 1927 Calcutta 1928, p. 72/73.

Tabelle XII.

Import Britisch-Indiens an Stückwaren aus Wolle (woollen piece-goods) während der Jahre 1917, 1918, 1920.

in 1000 lbs.	1917	1918	1920
Total	10589	5943	10829
Darunter aus:			
Großbritannien	9438	5152	9527
Japan	993	721	876
Frankreich	—	—	—
Italien	—	—	158
Uebrige Staaten	157	69	268

Department of Statistics, Calcutta:
Accounts relating to the sea-borne Trade and Navigation of British-India.
1919. Calcutta 1920, S. 54/55.
1921. Calcutta 1922, S. 58/59.

Tabelle XIII.

Import Argentiniens an Wollgeweben (telas de lana pura & telas de lana mezcla).

in tons	Durchschn. 1908/12	Durchschn. 1916/19	1920	1922	Durchschn. 1923/26	1926
Total	3914	2319,3	3272	2937	4217,2	3989
England	2480	1692,5	2100	1966	2436,8	2117
Deutschland	696	—	22	150	248,0	276
Frankreich	428	72,0	138	244	755,2	867
Belgien	140	—	15	79	212,5	243
Italien	119	66,6	63	85	212,0	306
Spanien	32	325,0	750	283	218,5	86
U. S. A.	1,7	149,8	150	73	17,8	8

Direccion general de Estadistica de la Nacion:

a) Anuario de la Direccion general de Estadistica 1912, Buenos Aires 1913, p. 119/120.

b) Anuario del Comercio exterior de la Republica Argentina 1917, Buenos Aires 1920, p. 107.
Anuario del Comercio exterior 1918—20, Buenos Aires 1922, p. 120.
Anuario del Comercio exterior 1921—23, Buenos Aires 1924, p. 129/30.
Anuario del Comercio exterior 1926, Buenos Aires 1927, p. 127/28.

Tabelle XIV.

Import Argentiniens an Wollgarnen (lana hilada para telar und lana hilada mezcla).

in tons	Durchschn. 1908/12	1912	Durchschn. 1923/26
Total	642	913	961,2
Italien	174	239	238,0
Frankreich	134	173	173,2
Belgien	125	178	352,2
Deutschland	104	135	74,5
England	73	142	30,5

Direccion general de Estadistica de la Nacion:

a) Anuario de la Direccion general de Estadistica 1912, Buenos Aires 1913, p. 115.

b) Anuario del Comercio exterior de la Republica Argentina. 1921 bis 23, Buenos Aires 1924, p. 125.
dto. 1926 B. A. 1927, p. 123.

Tabelle XV.

Import Chiles an Tuchen und Kaschmirstoffen aus Wolle (Panos y casimires de lana):

in Kilos	Durchschnitt 1912|13	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925
Total	1 703 035	989 692	558 205	658 006	790 401	1 618 287	1 407 092	1 226 544
darunter aus:								
England	1 102 020	539 024	324 238	327 610	347 771	726 880	509 068	480 511
Deutschland	388 347	—	12 694	35 285	113 092	151 978	98 186	81 586
Belgien	92 721	—	28 853	54 447	127 402	277 584	334 953	280 517
Frankreich	70 254	18 167	51 116	72 590	72 898	206 249	218 624	147 984
Italien	39 257	5 853	6 388	51 867	40 328	73 459	112 084	124 882
Spanien	19 502	306 667	68 120	78 322	48 582	111 010	94 238	74 389
U. S. A.	399	68 199	32 478	20 997	17 505	41 300	19 611	16 035

Oficina Central de Estadistica.

a) Estadistica Comercial de la Republica de Chile, 1912 Valpraiso 1913, p. 102—104.
Estadistica Comercial de la Republica de Chile, 1913 Valp. 1914, p. 109—111.

b) Anuario Estadistico de la Republica de Chile, vol. XI. 1919 Santiago 1920, p. 34, 37, 58.
Anuario Estadistico de la Republica de Chile, 1920 Santiago 1921, p. 39, 41, 64.
Anuario Estadistico de la Republica de Chile, 1921 Santiago 1922, p. 40, 42, 67.
Anuario Estadistico de la Republica de Chile, 1922 Santiago 1923, p. 40, 43, 66.
Anuario Estadistico de la Republica de Chile, 1923 Santiago 1924, p. 38, 41, 63.
Anuario Estadistico de la Republica de Chile, 1924 Santiago 1925, p. 35, 37, 60.
Anuario Estadistico de la Republica de Chile, 1925 Santiago 1926, p. 38, 41, 64.

Pos. 910, 912.

Tabelle XVI.

Preisentwicklung für Rohwolle und Rohbaumwolle.

New York, Notierung pro Pfund in $	Preis für Rohwolle: alle Grade, ungewaschen	Preis für Rohbaumwolle: alle Grade
1913	$ 0,17	$ 0,12
1914	$ 0,18	$ 0,10
1915	$ 0,23	$ 0,09
1916	$ 0,28	$ 0,14
1917	$ 0,47	$ 0,22
1918	$ 0,58	$ 0,30
1919	$ 0,51	$ 0,30
1920	$ 0,38	$ 0,31
1921	$ 0,37	$ 0,13
1922	$ 0,29	$ 0,19
1923	$ 0,38	$ 0,27
1924	$ 0,37	$ 0,27
1925	$ 0,39	$ 0,22
1926	$ 0,33	$ 0,15

Record-Book of Business Statistics (Depart. of Commerce) Textile Section, Washington 1927, S. 13—28.

Tabelle XVII.

Unter dem Begriff „**Cotton goods**“ sind folgende Produkte zusammengefaßt:

Denims, Massachusetts, 28 -inch, 2.20 yards to the pound, per yard, factory.
Drilling, brown, per yard factory
Flannels (Colored and unbleached)
Ginghams
Hosiery, per dozen pairs factory-
men's half hose, combed yarn
womens's cotton, silk mercerized, mock seam
women's, combed yarn, 16-ounce
Muslin, bleached (diverse Sorten)
Print cloth (diverse Sorten)
Sheeting (diverse Sorten)
Thread, 6-cord, J. & P. Coats, per 200 yards factory
Underwear (diverse Sorten)
Yarn (diverse Sorten twisted and carded).

Unter dem Begriff „**Woollen (and worsted) goods**“ sind folgende Produkte zusammengefaßt:

Flannel
Overcoating
Suiting (diverse Sorten einschließlich Serge)
Trousering, cotton warp (diverse Sorten)
Underwear factory
Women's dress goods (diverse Sorten)
Yarn (diverse Sorten und Qualitäten).

Quelle: Department of Labour: Index Numbers of wholesale Prizes on prewar-base. 1890—1927. Washington 1928.

Literatur

I. Allgemeine und weltwirtschaftliche Literatur.

a) Amtliche Veröffentlichungen.

1. Statistisches Reichsamt: Die Wirtschaft des Auslandes. Ende 1926. Berlin 1927 (in Maschinenschrift herausgegeben). Manuskript des Statistischen Reichsamts.
2. Auswärtiges Amt: Deutschland und die weltwirtschaftliche Lage. Jahrgang I—VI. Verlag Reimar Hobbing, Berlin.
3. Committee on industry and trade: Survey of overseas markets. London 1925. Printed and published by his majesty's stationary office.
4. Statistisches Reichsamt und Institut für Konjunkturforschung: Die weltwirtschaftliche Lage Ende 1925. Berlin 1925. Als Manuskript gedruckt.
5. Department of Labour. Index Numbers of wholesale Prizes on prewar base. 1890—1927. Washington 1928.

b) Nichtamtliche Literatur.

1. Tuckermann: Die Neuindustrialisierung der Erde. Aus „Schriften des Vereins für Sozialpolitik". 171. Bd. 3. Teil: Weltwirtschaft.
2. Levy: Der Weltmarkt 1913 und heute. Berlin 1926. Verlag: Teubner, Leipzig-Berlin 1926.
3. Levy: Die Grundlagen der Weltwirtschaft. Verlag: Teubner, Berlin-Leipzig 1924.
4. Kaehler: Welthandel und deutsche Einfuhr. Leipzig. 1926. Verlag: Haberland/Leipzig 1926.
5. Schmidt: Das neue Deutschland in der Weltpolitik und Weltwirtschaft. Berlin 1925. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin.
6. Reuter: Exportmöglichkeiten der deutschen Maschinenindustrie. Berlin 1924. Verlag: Julius Springer.
7. Thiemann: Der Ueberseemaschinenhandel. Berlin 1924. Verlag: Julius Springer.
8. Eckert: Außenhandel und Auslandskredite. Aus: Schmollers Jahrbuch 1925.
9. Jordan: Uebersee-Export: Leipzig 1924.

10. Harms: Strukturwandlungen der Weltwirtschaft. Weltwirtschaftliches Archiv 1927. I.
11. Woytinsky: Die Welt in Zahlen. Buch IV (Kap. 10). Berlin 1927.
12. Dresdener Bank: Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt. Berlin 1927.

II. Spezialliteratur nach Industrien.

a) Textilindustrie und Textilprodukte, allgemein.

1. J. S. M. Ward, F. R. Econ: The resources of the Empire. London 1924. Bd. IV: Textile fibres.
2. Kertesz: Die Textilindustrie sämtlicher Staaten. Braunschweig 1917.
3. Lion, Leopold: Die Textilbranchen. Nordhausen 1922.
4. Department of Commerce: Textile markets of Brazil. Washington 1920.
5. Wadia und Johsi: The wealth of India. London 1925.
6. Department of Commerce: Record-book of business statistics. Textile section. Washington 1927.

b) Baumwollindustrie und Baumwollprodukte.

1. Bader, Louis: World developments in the cotton industry. New York 1925.
2. Koenig, Paul: Der Baumwollweltmarkt in seiner Entwicklung während des Krieges bis zum Friedensschluss. Berlin 1919.
3. International Institute of Agriculture: The cotton growing countries. London 1926.
4. Société des Nations: L'industrie du coton, documentation CE I 9. Genève 1927.
5. Murray, Malcolm: L'industrie cotonnière anglaise. Paris 1925.
6. Ceccioni, Eugenio: L'industria cotoniera Italiana. Milano 1926.
7. Schuler, Hans: Der Absatz der schweiz. Baumwollindustrie in der Vor- und Nachkriegszeit. Weinfelden 1927.
8. Hunziker, Walter: Die schweizerische Baumwollindustrie 1914—19. Zürich 1923.
9. The Report of the Indian Tariff Board: Cotton Textile Industry I. Calcutta 1927.
10. International Cotton Bulletin 1923—27. Herausgegeben durch: Official organ of the international Féderation of Master Cotton Spinners and Manufacturers Associations. Manchester.

c) **Wollindustrie und Wollproduktion.**

1. Hess, Fritz: Zur standortlichen Rohstofforientierung der Weltindustrie. Kiel 1925.
2. Behnsen, Henry: „Die Wollindustrie" — in: Nauticus: Jahrbuch für Seeinteressen und Weltwirtschaft. 19. Jahrgang. Berlin 1928.
3. Associazione del Industria Laniera Italiana: La industria laniera in Italia. Rom 1924.

Jahrbuch: The Wool Yearbook; compiled by the Editor of: The Textile Mercury. Manchester. 1922. 1928.

d) **Juteindustrie und -erzeugnisse.**

1. Rohindra: Die indische Juteindustrie und ihre Entwicklung. Berlin 1928.
2. Textilrohstoffe und Textilwirtschaft: Jutewirtschaft. Aus: Handwörterbuch der Staatswissenschaft IV. Aufl. Bd. VIII. p. 201 ff.

e) **Seiden- und Kunstseidenindustrie sowie deren Produkte.**

1. Arzet, Robert: Der gegenwärtige Stand der internationalen Kunstseidenindustrie. Weltwirtschaftl. Archiv 1926 I. Chronik und Archivalien S. 87 ff.

Stat. Veröffentlichungen:

2. Syndicat de l'Union des Marchands de Soie de Lyon: „Statistique de la Production de la Soie en France et à l'etranger. 1915—26." Lyon 1927.
3. Mid-year Report of the Silk Association of America: „The American Silk Trade 1919—26". New York 1927.

III. Produktions- und Handelsstatistiken,

sowie laufend herausgegebene Veröffentlichungen sämtlicher beh. Länder.

a) **Amtliche Veröffentlichungen:**

1. Department of Commercial Intelligence and Statistics. India.
   Accounts relating to the Seaborne Trade and Navigation of Brit.-India. Colcutta.
   Statistical Abstract for British India. Calcutta.
2. Department of Overseas Trade, London. General Review of the Conditions and Prospects of Brit. Trade in India.
3. Department of Finance: Tokyo. The financial and economic Annual of Japan.
4. Bureau de la Statistique générale: Cabinet imperial; Tokyo: Resumé statistique de l'Empire du Japon.

5. United States Department of Commerce; Washington.
Commerce Yearbook (1926 II, 1927 II).
China, a commercial and industrial handbook. Washington (1926).
Statistical Abstract of the United States.

6. Department of Overseas Trade. London:
Report on the commercial, industrial and economic situation in China.
Report on the financial commercial and economic con ditions of the Argentine Republic.
Report of the finanzial and economic conditions in Brazil.
Report on the industrial and economic situation in Chile.
Report on the economic and commercial conditions in Switzerland.
Report on the economic conditions in France.

7. Direccion general de Estadistica de la Nacion. Buenos Aires.
Annuario de la Direccion general de Estadistica.
Annuario del Comercio exterior de la Republica Argentina.

8. Directoria de Estadistica commercial: (Ministerio da Facenda:) Rio de Janeiro: Commercio exterior do Brazil.

9. Ministerio da Agricultura, Industria e Commercio. Rio de Janeiro: Boletim do Ministerio da Agricultura, Industria e Commercio.

10. Secretaria da Agricultura, Commercio e obras publicas do estado de Sao Paolo: Boletim da Directoria de Industria e Commercio.

11. Oficina Central de Estadistica: Valparaiso u Santiago de Chile:
Estadistica Commercial de la Republica de Chile (Valparaiso) 1913.
Anuario Estadistica de la Republica de Chile Vol. XI. Santiago de Chile 1918 ff.

12. Union Office of Census and Statistics: South Africa: Official yearbook of the Union of South-Afrika. Pretoria.

13. Commonwealth Bureau of Census and Statistics. Melbourne:
Summary of the Australian Production Statistics: [(Production Bulletin Nr. 19 (1914/15—24/25)].
Trade and Customs and Excise Revenue of the Commonwealth of Australia.
Overseas trade Bulletin. (Nr. 22.)

14. Direccion générale des Douanes E'gyptiennes, Alexandrie & Le Caire.
Le Commerce exterieur de L'E'gypt. 1914.

15. Statistical Department. Cairo.
    Annual statement of the foreign trade of Egypt.
    Monthly summary of the foreign trade of Egypt.
16. Eidgenössisches stat. Bureau, Bern.
    Statistisches Jahrbuch der Schweiz.
17. Schweizerisches Zolldepartement. Bern.
    Schweizer Handelsstatistik: Jahresberichte.
18. Instituto Centrale di Statistica del Regne d'Italia. Rom: Annuario Statistico Italiano.
19. Estadistica General del Commercio exterior de Espana. Madrid.
20. Statistisches Reichsamt: Berlin.
    Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.
    Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel.
    Statistik des Deutschen Reiches über den auswärtigen Handel. Bd. 317, 329, 339, 351.

b) **Nichtamtliche Veröffentlichungen:**

1. Reed and Sheppard: The Indian Yearbook. London.
2. Woodhead: The China Yearbook. London.
3. Takenob: The Japan Yearbook. London.
4. Guiniaraes et Lafond: Annuaire du Brésil.

IV. Allgemeine Veröffentlichungen über einzelne Länder.

1. Wadia und Joshi: The Wealth of India. London 1925.
2. Böhler-Wehberg: Der Wirtschaftskrieg V. Abt. Die Vereinigten Staaten von Amerika. Jena 1919.
3. Bürger, Otto: Brasilien. Leipzig 1926.
   (Eine Landes- und Wirtschaftskunde).
4. Bürger, Otto: Argentinien (Land, Volk und Wirtschaft). Leipzig 1924.
5. Bürger, Otto: Chile (Land, Volk und Wirtschaft). Eine Landes- und Wirtschaftskunde, Leipzig 1926.
6. Luft, Hermann: Argentiniens Nachkriegsentwicklung und das auswärtige Kapital. Weltw. Archiv 1926 II. Arch S. 206.
7. Uyehara: The Industry and trade of Japan. London 1926.
8. Ulrich, Leo: Der Wirtschaftskrieg. III. Abtlg. Japan. Jena 1917.
9. Schmidt, Leo: Mexiko. Berlin 1925.
10. Sapper, Karl: Mexiko. Land, Volk und Wirtschaft. Wien 1928.
11. Schuster-Wehberg: Der Wirtschaftskrieg. I. Abt. England. Jena 1917.

12. Curth-Wehberg: Der Wirtschaftskrieg. IV. Abt. Frankreich. Jena 1918.
13. Geering, Traugott: Handel und Industrie der Schweiz unter dem Einfluß des Weltkrieges aus: Monographien zur Darstellung der schweiz. Kriegswirtschaft. Bd. III. Basel 1928.
14. Schmidt, Peter: Die schweizerischen Industrien im internationalen Konkurrenzkampf. Zürich 1920.
15. Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. I. Bd.: Bericht der Abteilung 1917—19. Bern. 1920.
16. Handbuch für den deutschen Außenhandel. Herausgegeben von Wilhelm Müller und Walther Becker. J. J. Arnd. Verlag der „Ueberseepost" Leipzig. Jahrgänge 1924—28.
17. Nobel: Handbuch der deutschen Wirtschaft. Berlin 1927.

V. Zeitschriften und Zeitungen.

1. The Asiatic Review (published at Westminster Chambers) London.
2. The South American Journal and Brazil and River Plate Mail.
3. Lateinamerika. Herausgegeb. vom: Deutschen Ueberseedienst G. m. b. H. und Dtsch. Wirtschaftsverband für Süd- und Mittelamerika. (Für die Länder Argentinien, Brasilien, Chile).
4. Manchester Guardian. Manchester (10. XII. 1925) Sonderausgabe.
5. Commerce Reports. Washington (1923. 7. V.).
6. Industrie und Handelszeitung, Berlin (1925. 18. IV.).
7. Wirtschaft und Statistik. (Stat. Reichsamt.) Berlin.
8. Wirtschaftsdienst Hamburg.

Zum Schlusse ist es mir ein Bedürfnis, Herrn Professor Dr. Mannstaedt für Genehmigung des Themas sowie Unterstützung bei meinen Arbeiten meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Weiter gebührt mein Dank dem Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr zu Kiel, das mir meine Materialsammlung ermöglicht und mir hierbei jeder Zeit fördernd zur Seite gestanden hat.

Lebenslauf

Am 6. Oktober 1902 wurde ich als Sohn des prakt. Arztes, Dr. Martin Bodenstein und seiner Frau Frida geb. Kuhl zu Stolpmünde in Pommern geboren. Nach 3 jährigem Besuch der Volksschule erhielt ich meine weitere Ausbildung auf dem „Städtischen Gymnasium" in Stolp und nach Uebersiedlung meiner Eltern nach Danzig — Frühjahr 1913 — am dortigen „Staatlichen Gymnasium", das ich Ostern 1922 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Nach einem Jahre praktischer Tätigkeit widmete ich mich dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Hochschule zu Danzig und an den Universitäten Breslau und Rostock. An letzterer legte ich im Jahre 1927 das Diplomvolkswirt-Examen ab. Seitdem war ich — abgesehen von längeren Unterbrechungen in den Jahren 1929 und 1930 — mit der Anfertigung der Dissertation in Kiel, Danzig und Rostock beschäftigt.

Druck der
Delmanzoschen Buchdruckerei
Stolp i. Pom.